

Jahresbericht 2023 / 2024



Im Zeichen der Menschlichkeit

Inhaltsverzeichnis

„Wir sind da, wenn wir gerufen werden“	6
„Sterneküche macht Schule“	12
„Rettungssanitäter für die Seele“	14
Mit Schultüten in den ersten Tag.	16
Hausnotruf im Vergleich	17
„Wie ändert sich mein Leben?“	18
„Ort zum Wohlfühlen“	20
„Ruck geben und Blut spenden“	22
Beim DRK wird Zukunft gemacht	24
Sicherheit von Senioren im Fokus	29
Ein Haus für Europa	30
Mittelalter, Ostereier und China	34
Wo sind die Polizeimützen?	36
Erfolgreich gegen die Sommerflaute.	38
Bergwacht rettete in der Not.	40
„Mit Bravour bestanden“	41
„Mit dem Blick beim Kind“	42
Tombola, Hüpfburg und Tennis	43
Kaffee, Kuchen, Klima	44
Personal im Vergleich	46
Von Hustensaft bis Maurerkerle	48
„Aus Liebe zu den Menschen“	50

Immer wieder donnerstags.	53	Kleines Alpaka, großes Programm.	96
Zu Land, zu Wasser, in luftigen Höhen.	54	Betreute Kinder in Kitas im Vergleich	98
„Ich mache weiter“	58	Betreute Kinder in OGS im Vergleich	99
Anpacken, Wegräumen und Aufbauen.	60	„Meilenstein für Bevölkerungsschutz“	100
Rettungsdienst in gute Hände gegeben	62	Lernen erleben	102
DRK wird „ZUKUNFTSFEST“	63	Familiär und ganz schön aktiv	104
„Gute Zusammenarbeit strahlt aus“	64	Aktiv gefeiert	107
„Sie sind wahre Lebensretter“	66	„Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung“	108
Einsätze im Vergleich.	67	Eine neue Akademie für Retter.	110
Rettungswache Nummer vier	68	Fair für alle, Schritt für Schritt	112
„Damit hatten wir nicht gerechnet“	69	Weiterhin „Willkommen“	114
Einsätze, Ehrungen und die EM	70	„Weihnachtswichtel“ im Einsatz	118
„Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein“	72	„Vorzeitiges Weihnachtsgeschenk“	119
Personal – Altersstruktur.	73	Kleine Brandschutzexperten.	120
Flucht ... und Ankommen?.	74	Blutspenden im Vergleich	121
Zum zweiten Mal eröffnet	76	Ein Rotkreuz-Zentrum voller Glück	122
Die EM und noch ganz viel mehr.	78	Auf der Suche nach Weihnachten	126
„Ein Mann ohne viel Aufhebens ...“	82	Eine Geste der Menschenwürde	128
„Wir wissen, was wir an Euch haben!“	84	Rezertifiziert als „Klimakita.NRW“	130
Personal im Vergleich	86	„Ein gelungenes Fest!“	132
„Blutspender sind Lebensretter“	87	Teilen macht Spaß	133
Blaues Blut am laufenden Band	88	„Große Familie“ versammelte sich	134
Keine Panik in DRK-Kitas	90	Glänzendes Zeichen	138
Miteinander reden	92	Energetische Unterstützung	140
Harmonie durch Gemeinschaft	94	Ansprechpartner	141

Jahresbericht 2023 / 2024

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Euskirchen e.V.

Jülischer Ring 32 b, 53879 Euskirchen

Verantwortlich

Karl Werner Zimmermann (Vorsitzender),
Rolf Klöcker (Geschäftsführer)

Redaktion

Ronald Larmann
Agentur ProfiPress, RL Medien GmbH
Postfach 1209, 53887 Mechernich

Autoren

Henri Grüger (hg), Manfred Lang (ml),
Ronald Larmann (rl), Rike Piorr (rp)

Layout und Realisation

Kathrin Wallraf
Wallraf Druck und Design
In der Seebricht 5-7, 53937 Schleiden

„Wir sind da, wenn wir gerufen werden“

Im Interview blicken der Vorsitzende Karl Werner Zimmermann und der Geschäftsführer Rolf Klöcker trotz vieler Herausforderungen auf ein gutes Jahr zurück – Ein Gespräch auch über Motivation, Zusammenarbeit, Zukunftsperspektiven und den Wunsch nach einem bisschen mehr Ruhe

Lieber Herr Zimmermann, lieber Herr Klöcker, die Zahlen der vergangenen zehn Jahre sind schon beeindruckend. Passt die Zusammenfassung: Eine positive Entwicklung mit vielen Herausforderungen?

Zimmermann: Durchaus. Allerdings hatten wir in der gleichen Phase vor einem Jahr durchaus Bauchschmerzen, weil der Haushalt für 2024 schlecht aussah, diverse Parameter waren eine Herausforderung. Die Erhöhung der Bezahlung im Öffentlichen Dienst musste nachvollzogen werden oder die Refinanzierung der Kindergärten war nicht klar. Also alles in allem, war das kein sehr rosiger Ausblick.

Und doch stand am Ende eine schwarze Null.

Klöcker: Sicher, aber vor einem Jahr gab es eben gewisse Befürchtungen, was die Zahlen angeht. Allerdings definieren wir uns als Wohlfahrtsverband natürlich nicht über Umsätze und Mitarbeiteraufwendungen. Doch wenn man sich die vergangenen zehn Jahre anschaut, ist immer nochmal eine Schippe



Spielen sich die Bälle gekonnt zu: Die Zusammenarbeit zwischen dem DRK-Vorstand um den Vorsitzenden Karl Werner Zimmermann und der Geschäftsstelle um Geschäftsführer Rolf Klöcker läuft bestens.

© Foto: Ronald Larmani/pp/Agentur ProfiPress

draufgekommen und die Schippe war von 2022 auf 2023 immerhin noch mal neun Millionen Euro Umsatz on top.

Ein ordentliches Plus ...

Klöcker: So ist es. Ich habe früher immer in den Hauptversammlungen gesagt: Nächstes Jahr machen wir mal was langsamer, dann kommt mal nichts Neues dazu und wir kommen mal zur Ruhe. Das hat nie funktioniert, deshalb sage ich es schon gar nicht mehr. Aber irgendwann wird es einfach kommen müssen, dass es etwas ruhiger wird. Aktuell noch nicht, aber natürlich ist es auch schön, dass die Entwicklung so ist, wie sie ist. Allerdings ist es auch ein immenses Pensum.

Das ist sicherlich eine der Herausforderungen. Was hat Sie noch beschäftigt?

Klöcker: Das waren für uns im vergangenen Jahr mal wieder die Ausschreibungen. Die sind immer eine Unwägbarkeit. Für uns war es eigentlich im Rettungsdienst immer so, dass wir auf die Wachen, die wir betreiben haben, auch weiterhin den Zuschlag auf eine Ausschreibung erhalten haben. Wir haben nach dem langjährigen Betrieb der Wachen Rescheid und Zülpich

vor einigen Jahren die Wache Tondorf und im letzten Jahr die Wache Kall dazu bekommen. Es ist aber nicht selbstverständlich, eine Ausschreibung birgt eben immer das Risiko, dass jemand anderes den Zuschlag erhält. Das haben wir im letzten Jahr in Marmagen erlebt, wo die Notunterkunft ausgeschrieben war, ein anderer den Zuschlag bekommen hat, weil er günstiger war.

Aber günstiger ist nicht immer besser?

Klöcker: So ist es. In Marmagen haben die Verantwortlichen festgestellt, dass das mit dem Ausschreibungssieger nicht funktioniert hat. Und dann haben wir doch wieder den Zuschlag bekommen. Daran sieht man, dass es eben nicht selbstverständlich ist.

Auch wenn anfänglich nicht alles reibungslos gelaufen ist, lässt sich der Betrieb in Marmagen doch inzwischen durchaus als positiv bewerten, oder?

Klöcker: Die Schwierigkeiten lagen nicht an uns. Es war unglücklich, dass wir in den ersten Tagen eine Handvoll Bewohner hatten, die mitunter schwierig waren, und die haben die Befürchtungen, die in

dem kleinen Ort kursierten, ein Stück weit bestätigt. Das war leider Gottes einfach Pech. Aber letztlich haben wir mit unserem Team und mit einer sehr engagierten Dorfgemeinschaft doch ein gutes Miteinander hinbekommen ...

Was hat Sie im vergangenen Jahr noch umgetrieben?

Klöcker: Das waren sicherlich die Inflation und die Mitarbeiteraufwendungen. Also erhöhte Kosten in allen Bereichen, die wir irgendwo her refinanzieren müssen. Und beim Personal macht das natürlich verdammt viel aus. Allein von 2022 auf 2023 sind die Mitarbeiteraufwendungen um sieben Millionen Euro gestiegen. Allerdings muss ich dazu sagen, dass die nicht nur durch die Gehaltserhöhungen gestiegen sind, sondern auch durch ein Mehr an Personal. Das ist eine Herausforderung, die wird uns jedes Jahr noch begleiten.

Was waren sonst noch bestimmende Themen im vergangenen Jahr – Thema Resilienz?

Zimmermann: Das haben wir eigentlich schon im Vorjahr abgeschlossen. Wir sind autark in unseren Unterkünften, die gro-



„Wir sind ja nicht nur irgendein Arbeitgeber, sondern wir sind eine weltweit vernetzte humanitäre Organisation“, sagt DRK-Vorstand Karl Werner Zimmermann im Interview.

geschafft, damit die Notstromaggregate auch betankt werden können. Wir haben Akku-Handlampen angeschafft, zwei Ford-Ranger, zwei Rettungsboote und vieles, vieles mehr.

Vielleicht schauen wir jetzt noch nach vorne. Was steht an? Was sind Themen, die Ihnen unter den Nägeln brennen?

Klöcker: Zunächst bin ich mir sicher, dass uns die genannten Herausforderungen auch im nächsten Jahr noch begleiten werden.

Zimmermann (schmunzelt): Und dann kommen wieder einmal ein paar Kindergärten dazu.

Klöcker: 2027 kommt zum Beispiel eine fünfgruppige Kita in Olef dazu. In Gemünd entsteht eine viergruppige Kita, wo gerade das alte Kino umgebaut wird. Da sollen dann die Gruppen aus den Olefer Containern integriert werden. Anfang Oktober haben wir eine Außengruppe des Betreuten Wohnens hier in Euskirchen offiziell eingeweiht, also eine Zweigstelle unserer Jugendhilfeeinrichtung in Mechernich.

Zimmermann: Das ist zwar zunächst eine relative kleine Einrichtung, aber es ist für uns erst die zweite Jugendhilfeeinrichtung,

die wir haben. Das ist ein Bereich, in dem wir noch nicht so lange unterwegs sind.

Klöcker: Da sind wir damals im Rahmen der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen „quasi reingerutscht“. Damals hatte das Jugendamt einen erheblichen Betreuungsbedarf, aber keinen Träger gefunden, der dem gerecht wird. Wir waren in dem Bereich noch gar nicht tätig und haben dann für das Jugendamt verschiedene Einrichtungen übernommen und sind dadurch erst dazu gekommen, dass wir Heimeinrichtungen betreiben können.

Zimmermann: Und dann hat das Jugendamt gefragt, wenn wir jetzt ohnehin schon im Thema drin sind, ob wir das nicht auf Dauer betreiben wollen.

Sie haben sich gerade die Bälle ziemlich gekonnt zugespielt. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsführung läuft ...

Klöcker: Das ist auch ganz entscheidend, dass das so gut läuft, weil wir einfach ein Verband sind, der schnell agiert, und so schnell ist lange nicht jeder. Das kannst du als Geschäftsführer auch nur dann machen, wenn du weißt, dass der Vorstand hinter dir steht. Ansonsten wäre das alles viel schwieriger.

Zimmermann: Das ist die eine Geschichte und wir haben neben der Schnelligkeit natürlich auch den Vorteil, dass wir über etliche

Ehrenamtler verfügen. Das war bisher immer so. Immer, wenn Not am Mann ist, dann haben die Ehrenamtler sofort losgelegt und dann ist sehr schnell über die Geschäftsstelle oder über den Rolf das Hauptamt als Ersatz gekommen. Und die Möglichkeiten hat auch nicht jeder.

Das klingt gut: Hauptamt als Ersatz fürs Ehrenamt.

Klöcker: Das bringt es aber auf den Punkt. Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt ist einfach herausragend und das ist eben auch nicht selbstverständlich. Das ist bei uns einfach super verzahnt.

Zimmermann: Schade ist allerdings, wenn wir uns zum Beispiel den Bereich Kindergarten anschauen, dass die Eltern lieber Mitglied im Förderverein des Kindergartens werden, als sich Gedanken zu machen, im Roten Kreuz Mitglied zu werden. Erfreulich ist allerdings, dass das Personal auf dem Weg ist, das Rote Kreuz intensiver kennenzulernen.

Klöcker: Ich habe das ja auch dieser Tage bei der Betriebsversammlung angesprochen, dass wir dahin kommen wollen, dass jeder, der neu bei uns anfängt, auch einen Erlebnistag in Vogelsang absolvieren soll.

Zimmermann: Denn wer einmal da oben in Vogelsang so einen Tag mitgemacht hat, der bringt abends Erfahrungen mit, die phänomenal sind.



„Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt ist beim Roten Kreuz im Kreis Euskirchen einfach herausragend und das ist eben auch nicht selbstverständlich“, betont Geschäftsführer Rolf Klöcker.

garantieren. Egal, ob das für ehrenamtliche Einsätze ist oder ob das für irgendwelche neuen Ideen des Hauptamtes ist. Man verlässt sich einfach auf das Rote Kreuz.

Klöcker: Ich glaube, es ist im Kreis bekannt, dass das Rote Kreuz so tickt und so funktioniert, und das hat jeder bei der Flut oder auch in der Corona-Zeit erlebt.

Was macht Spaß an der Vorstandsarbeit? Noch Spaß? Immer noch Spaß? Was ist das, was Sie antreibt?

Zimmermann: Also ich habe für mich im Alter von 16 Jahren entschieden, dass das Rote Kreuz, damals war es das Jugendrotkreuz, mein Verein ist. Ich habe dann auch irgendwann mal fast alle anderen Vereine verlassen, weil mein Verein eben das Rote Kreuz ist. Und als Vorstand dieses Vereins hat man einfach die Möglichkeit, besondere Dinge mitzugestalten. Natürlich kann ich nicht sagen, wir streichen jetzt alle unsere Autos blau, aber der Vorstand ist halt verantwortlich dafür, dass der Verein läuft. Und die gute Situation ist, wir haben im Kreis Euskirchen einen Kreisgeschäftsführer, der vor seiner Tätigkeit auch schon im Roten Kreuz war, also weiß, um was es geht.

Klöcker: Es ist nochmal was anderes, da oben zu sehen, dass du Teil einer weltweit umfassenden Organisation bist und siehst, was wirklich weltweit passiert, und auch registrierst, was der Kreisverband Euskirchen schon alles in der Vergangenheit geleistet hat.

Zimmermann: Wir sind ja nicht nur irgendein Arbeitgeber, sondern wir sind eine weltweit vernetzte humanitäre Organisation. Und ich glaube, die wenigsten im Kreis Euskirchen wissen überhaupt, was wir sind. Wichtig ist aber, dass wir da sind, wenn wir gerufen werden. Und das können wir für den Kreis Euskirchen

Aber Ihre Tätigkeit ist Ehrenamt. Woher kommt da die Motivation für die vielen Stunden neben dem Job?

Zimmermann: Wir haben eine funktionierende Geschäftsstelle. Wir haben 1.000 Hauptamtler, das geht nur dann, wenn die Geschäftsstelle funktioniert. Und die Geschäftsstelle funktioniert nur dann, wenn der Geschäftsführer funktioniert. Aber es ist nach wie vor ein toller Job, eine tolle Freizeitbeschäftigung, weil man auch einiges erlebt. Ich habe damals, 2015, bei der Flüchtlingshilfe gesehen, dass unsere Leute überall in Nordrhein-Westfalen waren. In Aachen haben sie eine Einrichtung aufgebaut, in Kerpen waren sie irgendwo in einer Kaserne und haben was aufgebaut. Die waren wirklich wochenlang engagiert und dabei waren sie immer gut gelaunt. Wenn man seine Leute besucht und sieht, wie die bei der Sache sind, dann ist

das für mich schon Motivation und Bestätigung genug.

Und der Geschäftsführer? Als Anwalt in einer Kanzlei hätten Sie wohl nicht so viel Abwechslung wie hier ...

Klöcker: Das ist das Entscheidende, diese immense Vielfältigkeit, die wir im Verband haben – von der Kita über Rettungsdienst bis hin zu Bildungseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen sowie die gesamte Palette des Ehrenamtes. Die Vielfalt ist das eine, das andere ist eben auch die Möglichkeit, was zu bewirken, den Verband zu entwickeln. Das ist ja das, was die letzten zehn, 15 Jahre passiert ist. Jahre, in denen wir unheimlich viel Entwicklungspotenzial hatten, das wir dann auch genutzt haben – und das macht die Sache schon sehr kurz- und nie langweilig. Zudem macht es unheimlich viel Spaß, mit

so vielen unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten – mit Ehrenamt, mit Hauptamt, mit Behörden, mit der Politik. Das hätte ich alles im Anwaltsberuf nicht.

Als Abschluss noch die obligatorische Frage: Wenn Sie für das kommende Jahr einen Wunsch frei hätten, was wäre das?

Klöcker: Soll ich es wirklich sagen? (schmunzelt) Dass es was ruhiger wird! Obwohl ich ja selber schuld bin oder mit schuld bin, dass es nicht so ist.

Zimmermann: Wie soll ich das jetzt sagen? (macht eine kurze Pause) Ich blicke jetzt mal auf die globale Situation und hoffe einfach, dass die Welt wieder etwas zur Vernunft kommt, und dass wir hier vor Ort dadurch vielleicht etwas mehr Zeit für uns haben. (rl)

„Sterneküche macht Schule“

TV- und Sterne-Koch Stefan Marquard besuchte mit seinem Team die Grundschule Dahlem – Gesundes und nachhaltiges Kochen im Fokus

„Da ist ein Berg Gemüse drin. Das sehen die Kinder aber nicht – und es schmeckt ihnen, wie man sieht, sehr gut“, freute sich der bekannte Sterne- und Fernsehkoch Stefan Marquard in der Küche der Katholischen Grundschule Dahlem. Hier war er im Rahmen von „Sterneküche macht Schule“ zu Gast. Einem Programm, dass er mitsamt seinem Team und der Krankenkasse „Knappschaft“ für Schulen in ganz Deutschland anbietet.



Der Sterne- und TV-Koch Stefan Marquard (4. v. l.) besuchte mit seinem Team die Grundschule Dahlem und zeigte den Kids und Erwachsenen, wie man lecker kochen kann – und das auch noch gesund.

12

Mit dabei im „Team Marquard“: Stefan Lemberg und der große Bruder des Sternekochs, Wall Marquard. Diesen hohen Besuch begrüßten auch Bürgermeister Jan Lembach, Schulleiterin Mirjam Schmitz, OGS-Leiterin Brigitte Baum und Daniel Hermanns vom Roten Kreuz im Kreis Euskirchen, das die dortige OGS betreibt, persönlich.

Fördern soll die Aktion gesunde Ernährung von Kindern. Im Rahmen des Projekts ist Marquard jeweils zwei Tage in der Küche der ausgewählten Schulen aktiv. Dort trainiert er das Küchenteam, analysiert und optimiert gemeinsam mit dem Mensateam Abläufe, Arbeitsweisen und eingesetzte Lebensmittel. Im Anschluss gibt's Zugriff auf weitere Webinare und ein gesundes Rezeptbuch.

© Fotos: Henri Grüger/pp/Agentur ProffPressw

So zeigt er zeigt ihnen auf unkonventionelle Art, dass gesundes Mittagessen schmeckt und die Zubereitung Spaß macht. Schulköchin Miranda Lamberty war schnell begeistert: „Wir hatten viel Spaß und ich habe viel neues gelernt!“ Ihr Ziel ist es, die „Schulverpflegung in Deutschland nachhaltig zu verbessern“. Dabei sollen konkrete Verbesserungsvorschläge für gesunde Ernährung an die Hand gegeben werden.

Stefan Marquard betonte: „Mir macht das total Laune und die Arbeit mit Kindern liegt mir am Herzen. Sie sind begeistert, neugierig und es passieren immer noch neue Dinge. Und das, obwohl wir rund 30 Schulen im Jahr besuchen.“

Marquard hat mehrere Kinderkochbücher geschrieben. Er wurde mit einem Michelin-Stern, mit der „Goldenen Schlemmerente“ sowie mit 18 Punkten im Gault Millau ausgezeichnet. Stefan Marquard ist aber nicht nur Sternekoch, sondern auch TV-Star und Trainer für Spitzenköche an seiner eigenen Kochakademie. In acht Jahren hat er mit seinem Team schon 215 Schulen besucht. (hg)



Selbst Mayo kann man aus Gemüse herstellen.



Nach getaner Arbeit bedankte sich Stefan Marquard bei seinen jungen Helferinnen und Helfern.

13

„Rettungssanitäter für die Seele“

Die Ehrenamtlichen des Kriseninterventionsdiensts sind für Extremsituationen und Notlagen da – Journalist Stephan Everling hat mit dem Team gesprochen

Ludwig bringt es auf den Punkt. „Wir sind Rettungssanitäter für die Seele“, sagt der Ehrenamtler, der sich beim Kriseninterventionsdienst des DRK-Kreisverbands Euskirchen engagiert. Insgesamt 15 Aktive hat die kleine Gruppe, die immer dann zum Einsatz kommt, wenn etwas Schreckliches geschehen ist. „Doch wenn sie gehen, dann können die Menschen, die davon betroffen sind, in der Regel ein klein bisschen besser mit der Situation umgehen, die sie so unvorbereitet getroffen hat“, schreibt Journalist Stephan Everling, der für einen Zeitungsbericht mit den Helferinnen und Helfern gesprochen hat.

Sie alle sind ausgebildet für die Situation, in der sie eingesetzt werden. Denn eins ist ihnen wichtig zu betonen: Sie sind weder Psychologen noch Therapeuten. Sie sind für Extremsituationen und Notlagen da, um dort psychosoziale Unterstützung für Betroffene zu leisten. „Wir unterstützen Menschen, die in eine schwierige Lage



Mit einem Teil des DRK-Kriseninterventionsdiensts hat Journalist Stephan Everling über die Arbeit der Ehrenamtler gesprochen. Insgesamt besteht das Team um Leiterin Elsa Cäsar (l.) aus 15 Mitgliedern.

gekommen sind, dabei, wieder handlungsfähig zu werden“, formuliert es Andrea (ihre Nachnamen möchten die Helfer mit Ausnahme von KID-Leiterin Elsa Cäsar nicht nennen).

Vor rund zwei Jahrzehnten, wird Elsa Cäsar im Artikel zitiert, sei der Versuch, mit den Kirchen im Kreis ein derartiges Angebot zu realisieren, am Personalmangel

gescheitert. Daraufhin erklärte sich der DRK-Kreisverband bereit, die Krisenintervention aufzubauen – nicht religionsgebunden und neutral. Die Ausbildung, sagt Iris, die seit zehn Jahren in der Gruppe aktiv ist, sei die gleiche wie die der Notfallseelsorger. Ein Jahr dauert die, mit rund 180 Stunden inklusive Praktika bei Feuerwehr, Rettungsdienst und mitunter auch Polizei. Seit seiner Gründung wird der KID von der Leitstelle alarmiert.

Meistens gehen die Helfer zu zweit in den Einsatz, berichtet Journalist Stephan Everling weiter. Das biete die Möglichkeit, flexibel auf die Situation zu reagieren. Einer kümmere sich vielleicht um die Kinder, der andere geht zu der Person, die möglicherweise etwas aggressiver reagiert. Auch sei es möglich, weitere Kollegen zur Verstärkung zu holen, wenn das notwendig sei, weil zum Beispiel der Einsatz zu groß für zwei ist oder einer aus welchen Gründen auch immer mit der Situation nicht umgehen kann.

„Primär sind wir da, um zu stabilisieren“, wird Ludwig im Bericht, der in Kölnischer Rundschau und Kölner Stadt-Anzeiger erschienen ist, zitiert. Sicherheit solle vermittelt werden, soweit das möglich sei. Auch werde informiert, was jetzt eigentlich vor sich geht: „Wir sind in dem Augenblick eine Schnittstelle zwischen den Betroffenen und Polizei oder Feuerwehr.“ Wichtig sei auch, das soziale Netzwerk zu aktivieren, also Freunde und Verwandte zu erreichen.

Und sie bereiten die Menschen auch auf die psychischen Reaktionen vor, die in den folgenden Tagen auftreten und wo sie Hilfe erhalten können. „Das ist ein ganz großes Paket einzelner Dinge, die je nach Situation mal hier wichtiger sind und mal da“, ist ein weiteres Zitat von Ludwig. Stephan Everling schreibt: „Doch vor allem sei es wichtig, da zu sein. Zuhören. Empathisch zu sein. Und ganz wichtig: Taschentücher griffbereit haben. Die seien immer in der Tasche.“

Die Konfessionslosigkeit sei ein Vorteil, heißt es zudem im Zeitungsbericht. Die Neutralität ermögliche den Menschen, sich ganz anders zu öffnen, wird Ulrike wiedergegeben. Wie bei der Jugendgruppe, als ein Unfall geschah und die Reanimation des Opfers nicht gelang. Da sei bei einem der Jugendlichen der Tod des Vaters wieder hochgekommen, erzählt Elsa.

Sie und ihre Kollegen bleiben so lange im Einsatz, wie sie von den Betroffenen gebraucht werden. „Wir gehen, wenn die Leute uns sagen, dass wir gehen können“, sagt Elsa im Bericht der Kreis Euskirchener Tageszeitungen. „Ich habe in den zehn Jahren, in denen ich dabei bin, eigentlich keinen Einsatz unter zwei Stunden gehabt“, sagt Iris.

Manche hat ein traumatisches Erlebnis zum KID gebracht. Andere wieder, wie Iris, wollten etwas für die Gesellschaft tun. „Wenn jeder ein Stück zur Gemeinschaft beiträgt, wird die Welt in Stückchen besser“, sagt sie. Ludwig hat erste Erfahrungen im Hospizdienst gemacht, Ulrike erlebte als Rettungssanitäterin das Love-Parade-Unglück in Duisburg.

Vor allem teamintern werden die Einsätze und die Erlebnisse aufgearbeitet, berichtet Stephan Everling. „Am Tag danach meldet sich die Leitung und fragt, ob etwas übriggeblieben ist“, sagt Oliver. Dazu gebe es einmal im Monat einen Teamabend, an dem die Einsätze besprochen werden. Nicht nur, um die Erlebnisse noch einmal zu verarbeiten, sondern auch, damit die anderen von den im Einsatz gemachten Erfahrungen profitieren könnten. Feedback erhalte das KID-Team dagegen eher selten.

„Wir wissen sofort, ob es ein guter Einsatz war“, sagt Oliver und Ludwig ergänzt: „Wenn die Frau, die ihren Mann zwei Stunden vorher verloren hat, im Anschluss fragt, ob sie mich in den Arm nehmen darf, dann brauchen Sie keine anderen Worte mehr, um zu wissen, dass der Einsatz gut war. Eine wunderbare Arbeit.“

Journalist Stephan Everling berichtet auch darüber, wie man Teil des KID-Teams werden kann. „Ausprobieren kann es jeder“, zitiert er Elsa Cäsar, Leiterin des KID. Mit einem Praktikum werde getestet, ob der Interessent ins Team passe, dann werde ein Ausbildungsplatz gesucht. Auch solle der Arbeitgeber informiert werden. Die Ausbildung, die ein Jahr dauert, sei ausgezeichnet, bestätigen die Mitglieder. Interessenten können sich per E-Mail unter kid@drk-eu.de melden. (rl)

Mit Schultüten in den ersten Tag

DRK-Kreisverband Euskirchen heißt mit Theresa Helfer und Janina Jansen zwei neue Notfallsanitäter-Auszubildende willkommen

Stolz posierten Theresa Helfer und Janina Jansen mit ihren Schultüten. Allerdings sind sie keine Grundschülerinnen mehr – ganz im Gegenteil. Sie sind die beiden neuen Notfallsanitäter-Auszubildenden des DRK-Kreisverbandes Euskirchen. Erkennbar ist das auch an den Rettungswagen, die auf den roten Tüten, die in liebevoller Handarbeit hergestellt wurden, abgebildet sind.

Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker begrüßte sie an ihrem ersten Schultag persönlich. Beide sind schon seit geraumer Zeit als Rettungssanitäterinnen im Rettungsdienst beziehungsweise Krankentransport des Kreisverbandes tätig. Nun werden sie die höherwertige Ausbildung zu Notfallsanitäterinnen am „Notfallbildungszentrum Eifel-Rur gGmbH“ in Kreuzau absolvieren.

In der Praxis werden sie auf den beiden Lehrrettungswagen des Roten Kreuzes in Tondorf und Zülpich ausgebildet. Klöcker hieß allerdings nicht nur die beiden Auszubildenden willkommen, sondern bedankte sich auch jetzt schon für die Tätigkeit der Praxisanleiter Joshua Dreschers, der Janina Jansen in ihrer dreijährigen Ausbildung begleiten wird, sowie bei Julian Hilgers, der Theresa Helfer in der Praxis unterstützen wird.

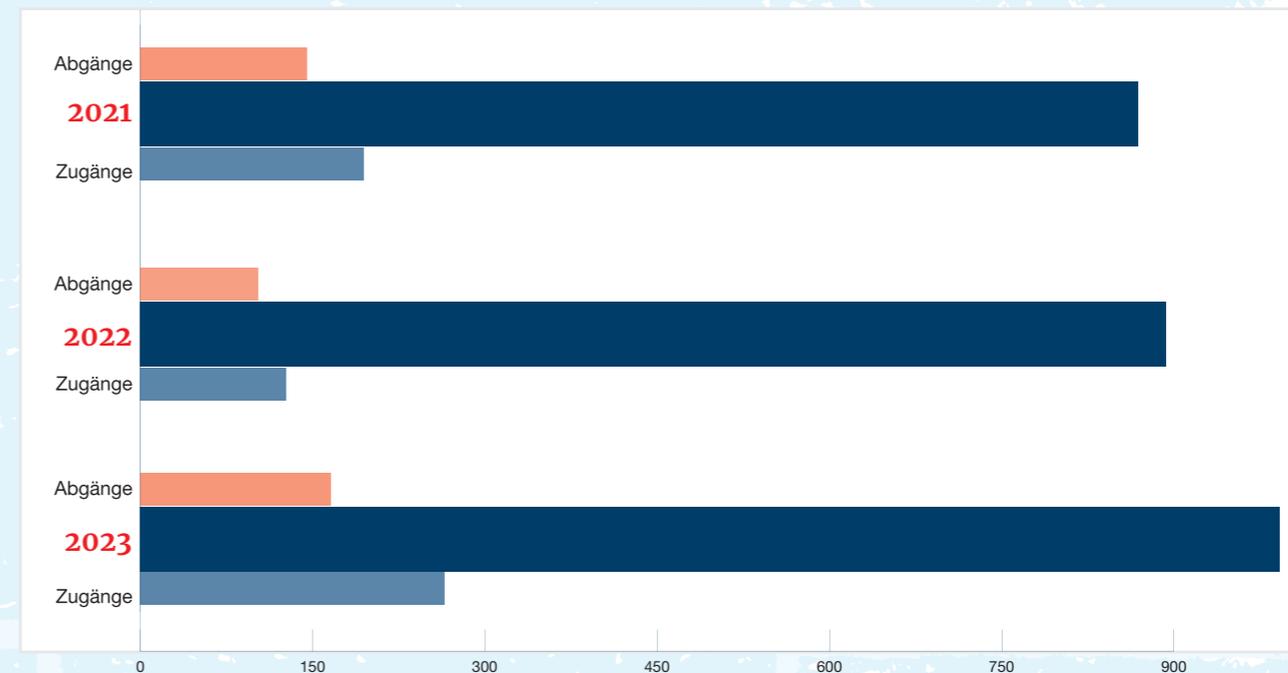
Gute Stimmung herrschte zum Ausbildungsstart der beiden neuen DRK-Notfallsanitäterinnen Theresa Helfer (3. v. l.) und Janina Jansen (3. v. r.). Mit dabei: (v. l.) Christian Dick, Daniel Heitmann, Joshua Dreschers, Rolf Klöcker, Julian Hilgers, Vanessa Siebertz und Angela Tack.

„Ein großer Dank gilt auch der Ausbildungsbeauftragten im Rettungsdienst, Angela Tack, die die Aus- und Weiterbildungen koordiniert“, so der Kreisgeschäftsführer. Bei der Übergabe der Schultüten ließen es sich auch die Rettungsdienstleiterin Vanessa Siebertz sowie die beiden Wachleiter Daniel Heitmann und Christian Dick nicht nehmen, mit dabei zu sein. (hg)



© Foto: DRK-Kreisverband Euskirchen/pp/Agentur ProfIPress

Hausnotruf im Vergleich



„Wie ändert sich mein Leben?“

Erfolgreicher Start des Klima-Cafés in Bad Münstereifel – Infos über Klimawandel und Folgen in der Region

Eine Gruppe unter Leitung der DRK-Flutlotsinnen Karoline July (r.), Angelika Eimermacher (6. v. l.) und Martin Schmitz, Klimaschutzmanager von Bad Münstereifel (2. v. r.), traf sich zum ersten Klima-Café im „Kleins Café“ Bad Münstereifel.



Nach dem Auftakt in Blankenheim ist das Klima-Café des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen nun auch in Bad Münstereifel erfolgreich gestartet. Statt fand es in Kooperation mit der Stadtverwaltung im gemütlichen „Kleins Café“ in der Innenstadt.

Zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vertreter des „KNU Ortsarbeitskreises Natur- und Umweltschutz Kreis Euskirchen e.V.“ sowie Mitglieder des Rates von Bad Münstereifel kamen zusammen, um sich über Klimaschutz und Hitzeschutzmaßnahmen im Alltag und zu Hause zu informieren.

Unter dem Motto „Endlich mal wieder richtig Sommer?“ stellten Martin Schmitz, Klimaschutzmanager der Stadt, sowie die DRK-Flutlotsinnen Angelika Eimermacher und Karoline July das Konzept der Klima-Cafés vor. Im Mittelpunkt stand der Austausch über praktische Tipps zum Hitzeschutz. „Die rege Beteiligung

und das große Interesse der Teilnehmenden führten zu einem intensiven und bereichernden Dialog“, so Angelika Eimermacher.

Karoline July: „Alle Interessierten – insbesondere Familien mit Kindern sowie Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen – sind zu unseren ‚Klima-Cafés‘ herzlich eingeladen. Die Uhrzeit wurde bewusst so gewählt, dass das Café direkt nach der Schule besucht werden kann. Für kleinere Kinder gibt es eine

© Foto: DRK-Kreisverband Euskirchen/pp/Agentur ProfIPress

© Fotos: Karoline July/DRK/pp/Agentur ProfIPress



Martin Schmitz, Angelika Eimermacher und Karoline July stellten das Konzept der Klima-Cafés vor.

Im Mittelpunkt stand diesmal der Austausch über praktische Tipps zum Hitzeschutz.



extra Spielecke im Café, damit sich auch die Jüngsten wohlfühlen. Ein kostenfreier Mittagssnack sowie Getränke stehen bereit.“

So kann man sich „beim Genuss regionaler Produkte mit neuen und bekannten Gesichtern“ über Gedanken rund ums Klima austauschen. Im Fokus stehen dabei klimabedingte Veränderungen und deren Folgen.

Fragestellungen lauten beispielsweise: „Was bedeutet Klimawandel konkret für das Leben in meiner (neuen) Heimat? Wie ändert sich auch mein Leben dadurch und welche Folgen habe ich persönlich zu erwarten? Oder: Wie kann ich mich auf diese Veränderungen vorbereiten und mich bestmöglich vor Extremwetterlagen und anderen Ereignissen schützen?“ Geboten werden auch regelmäßige Impulsvorträge. (hg)



Zu essen gab es leckere Quiches und Kuchen.

„Ort zum Wohlfühlen“

DRK im Kreis Euskirchen eröffnete „Kita und Familienzentrum Frankenring“ in Blankenheim

Bei der Eröffnung herrschte sowohl bei den Kleinen in der Blankenheimer DRK-Kita Frankenring als auch bei den Großen vor der Tür ausgelassene Stimmung. Hier hatten sich Vertreter des Roten Kreuzes, der Gemeindeverwaltung, Politik und ausführenden Firmen getroffen.

Ausgelassen spielen Kinder in ihren Gruppenräumen. Andere versuchen sich als Künstler im hauseigenen Atelier. Wieder andere träumen von der großen Karriere als Architekt im Konstruktionsraum oder überwinden wie echte Athleten einen Parcours im großen Mehrzweckraum.

Spürbar gut gefällt es den Kleinen hier in ihrer neuen Kita/Familienzentrum Frankenring in Blankenheim, die Kapazität für bis zu 120 Kids hat. 4,5 Millionen Euro hatte man in die neue Kita investiert, die 950 m² Innen- und 1.530 m² Außenfläche misst.

Neben DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und Ralf Krutwig, dem Bereichs-



leiter für Kindertagesstätten im Kreisverband, waren bei der Eröffnung auch die Blankenheimer Bürgermeisterin Jennifer Meuren sowie zahlreiche weitere Vertreter aus Politik, Verwaltung und den beteiligten Bau- und Planungsunterneh-

men mit dabei. Hier ging man zunächst auf die vielen Besonderheiten der neuen fünfgruppigen DRK-Kita ein. Eine Dachterrasse samt Hochbeeten, Sandkasten und Außenspielfläche. Ein terrassiertes Außengelände mit schwungvollen Wegen

und einer Rutsche für schnellere Wege, viel Grün, Spielgeräten und einem großen Klettergerüst. Und: ein Aufzug für die Barrierefreiheit, denn die inklusive Kita heißt natürlich auch Kinder mit Behinderung in ihren Reihen herzlich willkommen.

Hinzu kommen eine zentrale Lüftungsanlage, eine Luft-Wärmepumpe sowie Photovoltaikanlagen samt Speicher, die das Klima schützen sollen. Schon in der Planung wurden die Wünsche von Kita-Leiterin Agnes Trapp und ihrem 25-köpfigen Team berücksichtigt.



DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker ist besonders begeistert von dem Engagement der Eltern und der Erzieherinnen, die von Beginn an in die Baumaßnahmen einbezogen waren. Nun sei sie eine von 34 DRK-Kitas in fünf Kommunen des Kreises Euskirchen und erst einmal voll belegt.

„Ein besonderer Dank gilt Bürgermeisterin Jennifer Meuren und ihrem gesamten Team,“ so Klöcker: „Aber auch Frau Trapp und ihrem gesamten Team. Gemeinsam haben wir hier einen Ort zum Wohlfühlen erschaffen.“ (hg)

Schnitten das symbolische Band gemeinsam durch: (v. l.) Ralf Krutwig, Bereichsleiter für Kindertagesstätten im DRK-Kreisverband, Guido Waters, Fachbereichsleiter für Gebäudemanagement in Blankenheim, Nico Schlich, Planer und Bauleiter des Projektes, Christoph Trimborn, Planer für technische Gebäudeausrüstung, Einrichtungsleiterin Agnes Trapp, Bauherrenvertreter Christian Esser, Jennifer Meuren, Bürgermeisterin von Blankenheim und Rolf Klöcker, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Euskirchen.



Kurz vor dem Umzug sah das moderne Gebäude so aus.

Bürgermeisterin Meuren hatte Geschenke von der Gemeindeverwaltung dabei. Eins war für die Kids, welches Agnes Trapp gerne entgegennahm.



© Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfIPress

© Fotos Band/Geschenk: Henri Grüger/pp/Agentur ProfIPress
© Luftbild: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress

„Ruck geben und Blut spenden“

Das Rote Kreuz zeichnet im Kommerner „Stollen“ 36 verdiente Lebensretter aus – DRK-Kreisvorsitzender Karl Werner Zimmermann: „Hundert Blutspenden helfen 300 Menschen“

Der erste Bürger oder sein Stellvertreter kommt seit 25 Jahren, also seit er im Amt ist, regelmäßig zu den Blutspenderehrungen des Roten Kreuzes, „weil es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen schlichtweg dafür Danke zu sagen, dass Sie sich so für Ihre Mitmenschen einsetzen“, sagte Dr. Hans-Peter Schick auch am Mittwochabend im Kommerner Gasthaus „Stollen“, wo 36 verdiente Lebenssaftspender ausgezeichnet wurden.

13 Lebensretter für je 25 Spenden, 13 für 50, achtmal 75 und je einmal 100 und 125 Blutspenden waren auszuzeichnen vom Kreisgeschäftsführer und Ortsvereinsvorsitzenden Rolf Klöcker und der Blutspendebeauftragten Edeltraud Engelen. Auch Rotkreuz-Kreisvorsitzender Karl Werner Zimmermann war da, um zu danken und den Dank von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann auszurichten, den er am Vortag getroffen hatte.

Etwa ein Drittel bis die Hälfte der 36 zu Ehrenden waren persönlich zur Feierstunde in den Kommerner „Stollen“ gekommen, um mit Urkunden, Ehrennadeln und Präsenten bedacht zu werden. Alle zusammen haben bislang 1.800 Spenden à einem halben Liter Blut abgegeben, also 900 Liter, fast ein Kubikmeter.

Statistischer Spitzenreiter war Ulrich Volmer mit 125 Spenden. Heiko Bernhard Trapp (hundert Spenden) wurde post mortem geehrt. Je 75 Blutspenden abgegeben haben Karl-Heinz Schwarz, Jörg Bodenhausen, Joachim Vossel, Bernhard Franzen, Christine Greuel-Heiroth, Frank Schriever und Eva-Maria Eich.

Ein Drittel der insgesamt 36 ausgezeichneten verdienten Mechernicher Blutspender und die Offiziellen stellten sich zum Erinnerungsfoto im historischen Ortskern von Kommern auf. Ganz links Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick, der seit 25 Jahren im Amt ist und seither kaum eine Blutspenderehrung des Roten Kreuzes versäumt hat.



62,5 Liter Blut spendete Ulrich Volmer (2. v. l.) aus Kommern bei bislang 125 Spenderterminen für das Überleben anderer Menschen. Die Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen (v. r.), DRK-Ortsvereinsvorsitzende und Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker sowie Mechernichs Erster Bürger Dr. Hans-Peter Schick (l.) dankten ihm herzlich – und mit Urkunde, Ehrennadel und Präsenten.

Rotkreuz-Kreisvorsitzender Karl Werner Zimmermann (stehend) war gekommen, um den Mechernicher Blutspendern zu danken und den Dank von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann auszurichten, den er am Vortag getroffen hatte.

Für 50 Blutspenden mit Urkunde, Ehrennadel, einem Präsent des Roten Kreuzes und zwei Flaschen Wein von Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick ausgezeichnet wurden Kerstin Martina Knapp, Oksana Reiter, Kerstin Mießler, Johannes Bützler, Karin Elfriede Balg, Frank Rang, Ludger Selker, Jens Bädorf, Dr. Gabriele Keus, Stefan Schmitz, Stefanie Braun, Therese Feyen und Hubert Bous.

Bislang 25 Mal zur Ader gelassen und ausgezeichnet wurden Inga Janßen, Johanna Söhnchen, Bianca Herschbach, Kristina Ackermann, Achim Schulz, Wolfgang Duhm, Gerd Josef Jannes, Stefan Jöbges, Erhard Pützer, Mike Bauernschmidt, Hans-Peter Keßler, Simon Mertens und Carlo Breuer. (ml)



Beim DRK wird Zukunft gemacht

Rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen zur Betriebsversammlung ins Kommerner Bürgerhaus – Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker präsentierte beeindruckende Zahlen trotz zahlreicher Herausforderungen

Knapp 2.000 Kita-Kinder in 34 Kitas haben sie in ihrer Obhut. Rund 700 kleine Schützlinge werden in der Offenen Ganztagschule (OGS) betreut. Etwas über 9.500 Kursteilnehmer bilden sich beim Familienbildungswerk weiter. Hier arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen ganz konkret an der Zukunft mit. Doch bei der Betriebsversammlung im Kommerner Bürgerhaus wurde schnell deutlich, dass beim DRK nicht nur in diesen, sondern in ganz vielen Bereichen Zukunft gemacht wird – und so ist es nur folgerichtig, dass der Wohlfahrtsverband mit dem Projekt #Zukunftmachen nicht nur das Heute, sondern auch das Morgen in den Blick nimmt.

Fachbereichs- und Projektleiter Boris Brandhoff präsentierte den rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf Einladung des Betriebsrats um die Vorsitzende Sabine Eschweiler nach Kommern gekommen waren, das auf drei Jahre an-



Volles Haus in der Bürgerhalle Kommern: Rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren zur Betriebsversammlung des DRK im Kreis Euskirchen ins Stadtgebiet Mechernich gekommen.

gelegte Vorhaben. Damit soll innerhalb des DRK Kreisverbands Euskirchen in vier strategisch wichtigen Innovationsfeldern ein Veränderungsprozess auf organisatorischer und kultureller Ebene angestoßen und ermöglicht werden. Ein Prozess, der auf ganz intensive Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern baut. „Wir

wollen die Themen aufgreifen, die euch unter den Nägeln brennen“, betonte Boris Brandhoff mehrfach.

Großer Dank an die Mitarbeiter

Erste Impulse wurden bereits an einer Stellwand im Foyer der Bürgerhalle ein-



gesammelt. Weitere Beteiligungsformate werden folgen, mit denen das Projektteam mit Boris Brandhoff, Nadine Hilger-Gerretz, Mirja Sieradzki, Angelika Eimermacher und Nadine Olbrich künftig arbeiten wird. Schließlich soll das Projekt im Rahmen des Programms rückenwind³, das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert wird, zum Erfolg werden.

Um die Zukunft machen zu können, braucht es allerdings auch ein gutes Fundament im Hier und Jetzt. Das präsentierte Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker in seinem Geschäftsbericht. Demnach wirken 1.019 ehrenamtliche, 1.023 haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter sowie 248 Mitglieder im Jugendrotkreuz und im Schulsanitätsdienst in vielen Feldern so-

„Mit rund 50 jungen Menschen, die beim DRK in den unterschiedlichen Bereichen einen Beruf erleben, sind wir einer der größten Ausbildungsbetriebe im Kreis Euskirchen“, sagte DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker.

zialer Arbeit für die Gesellschaft. „Dafür möchte ich Ihnen allen meinen ausdrücklichen Dank aussprechen“, betonte Rolf Klöcker, der auch Zahlen zur Geschäftsentwicklung im Gepäck hatte.

Demnach sind die Umsätze von etwas über 14 Millionen Euro im Jahr 2014 auf über 47 Millionen Euro im Jahr 2023 angewachsen. „Als Wohlfahrtsverband peilen wir jährlich die Schwarze Null an, denn unser Ziel ist es nicht, exorbitante Gewinne zu erwirtschaften“, sagte der Geschäftsführer. Mit einem Ergebnis von etwa 330.000 Euro sei das im vergangenen Jahr auch sehr gut gelungen. Letztlich ist die Ertragssteigerung einher gegangen mit stark gestiegenen Mitarbeiteraufwendungen. Hat der Verband 2014 noch rund 9,3 Millionen Euro für Löhne und Gehälter ausgegeben, waren es zehn Jahre später schon über 36 Millionen Euro.

Am Krankenstand arbeiten

„Das liegt auch daran, dass wir in vielen Bereichen Anpassungen an den Tarif-

vertrag des Öffentlichen Dienstes vorgenommen haben“, so Rolf Klöcker, der gleichzeitig betonte, dass man in diesem Bereich nicht nachlassen möchte. „Wir sind uns in Vorstand und Geschäftsführung einig, dass wir auch im kommenden Jahr daran arbeiten wollen, die Gehälter im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter anzupassen“, betonte der Kreisgeschäftsführer, der neben diesem berechtigten Inflations- und Gehaltsausgleich auch weitere Herausforderungen für den Verband nannte.

Dazu zählte er auch einen hohen Krankenstand von durchschnittlich 30 Tagen im Jahr. „Das ist im Vergleich zu anderen



„Für die Rettungswachen Zülpich und Rescheid haben wir in der Ausschreibung Angebote abgegeben und hoffe, die Zuschläge für weitere fünf Jahre zu bekommen“, berichtete die Betriebsratsvorsitzende Sabine Eschweiler.

„Wir wollen die Themen aufgreifen, die euch unter den Nägeln brennen“, betonte Boris Brandhoff, der das Projekt #Zukunftmachen des DRK Kreisverbands präsentierte.



Kita-Trägern ein normaler Wert“, so Rolf Klöcker: „Trotzdem wollen wir uns darauf nicht ausruhen. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen schauen, wie wir die Arbeitsbedingungen verbessern können, um den Krankenstand zu verringern.“ In Workshops und Umfragen sollte herausgearbeitet werden, was der DRK-Kreisverband als Arbeitgeber noch tun könne, um die Situation zu verbessern.

In diesem Zusammenhang wies der Kreisgeschäftsführer auch nochmal auf die vielfältigen, bereits bestehenden Beratungsangebote hin. Dazu zählt zuvorderst der immer ansprechbare Betriebsrat ebenso wie die Schwerbehindertenvertretung, ein Pflege-Guide oder eine Beratung in Belastungssituationen. Wer psychologische oder traumapädagogische Unterstützung in und nach Belastungssituationen im privaten oder beruflichen Bereich benötigt, bekommt hier Hilfe. „Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie dieses Angebot nie brauchen werden. Aber wenn eine solche Situation doch einmal eintritt, nutzen Sie bitte diese Beratung“, betonte Rolf Klöcker, der auch auf weitere arbeitnehmerfreundliche Leistungen hinwies.

Mit Teamarbeit zum Erfolg

Etwa auf die vielfältigen Angebote zur Entspannung und zu gesundheitlichen Themen der DLG Eifel, die auch Fitness-Program-

me im Portfolio hat. Zudem gehören zu den Mitarbeiterbenefits Zuschüsse zu Weihnachtsfeiern und Teambuilding-Events oder auch die Möglichkeit, über eine Gehaltsumwandlung ein Fahrrad zu leasen, das ansonsten vielleicht nicht erschwinglich wäre.

Diesen Fokus auf die Mitarbeiter hatte auch Karl Werner Zimmermann in seiner Begrüßung betont. „Ihnen allen möchte ich für Ihre tolle Arbeit danken“, sagte der DRK-Kreisvorsitzende. Im Vorgriff der Umsatzzahlen hatte er ausdrücklich herausgestellt, dass ein solches Wachstum nicht von den besten Geschäftsführungen und Vorständen alleine zu erreichen sei, sondern nur in Teamarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingen kann. „Diese gute Arbeit spricht sich bei unseren Kunden

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress



Auf der Bühne der Bürgerhalle Kommern hatte der Betriebsrat Platz genommen, der auch ein Nachmittagsprogramm ausgearbeitet hatte.

herum, so dass sie uns auch bei weiteren Aufträgen vertrauen“, so Karl Werner Zimmermann, an dessen Begrüßung sich der Tätigkeitsbericht des Betriebsrats anschloss.

Sabine Eschweiler sprach etwa die Betreuung der beiden Flüchtlingseinrichtungen in Marmagen und Euskirchen an. „Wir haben jeweils eine Verlängerung für ein Jahr, bis zum 30. April beziehungsweise 31. März 2025, erhalten und hoffen, dass wir diese auch noch länger im Auftrag der Bezirksregierung betreuen dürfen“, so die Betriebsratsvorsitzende, die mit ihrem Team auch ein ansprechendes

Nachmittagsprogramm auf die Beine gestellt hatte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten das Freilichtmuseum mit und ohne Führung besuchen, durch den Hochwildpark Rheinland spazieren oder im Bergbaumuseum die Mechernicher Unterwelt erkunden.

Kitas und Rettungswachen

Doch zuvor hatte Sabine Eschweiler noch ein paar gute Nachrichten aus dem Kita-

„Insbesondere sind wir dazu da, die jungen Talente beim DRK zu unterstützen“, so Maja Quittok von der Jugend- und Auszubildendenvertretung.



Bereich. Zum Beispiel konnten in Bad Münstereifel-Kirspenich Anfang des Jahres endlich wieder die eigenen Räume bezogen werden, pünktlich zum Kita-Jahr wurde die neue fünfgruppige Kita in Blan-



Mit zwei köstlichen Suppenvarianten versorgte das Küchenteam um die Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen (2. v. l.) die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

kenheim in Betrieb genommen, die Waldkita in Mülheim wächst und der Anbau in Nöthen nimmt den Schlussspurt.

Auch über den Bereich Rettungsdienst berichtete Sabine Eschweiler: „Für die Rettungswachen Zülpich und Rescheid haben wir in der Ausschreibung Angebote abgegeben und hoffen, die Zuschläge für weitere fünf Jahre zu bekommen“, so die Betriebsratsvorsitzende. Seit Juni ist das DRK auch in Kall aktiv. „Das ist unsere vierte Rettungswache“, sagte Sabine Eschweiler, die sich auch darüber freut, dass in diesem Jahr wieder zwei neue Auszubildende zum Notfallsanitäter begrüßt werden konnten, die aus den eigenen Reihen kommen.

Ausbildung ist ein gutes Stichwort. „Mit rund 50 jungen Menschen, die beim DRK in den unterschiedlichen Bereichen einen Beruf erlernen, sind wir einer der größten Ausbildungsbetriebe im Kreis Euskirchen“, betonte Geschäftsführer Rolf Klöcker. So ist es folgerichtig, dass bei der Betriebsversammlung auch der Nachwuchs zu Wort kam. Maja Quittek berichtete von der Arbeit der Jugend- und Auszubildendenvertretung. „Insbesondere sind wir dazu da, die jungen Talente beim DRK zu unterstützen“, so Maja Quittek. Und nachdem im vergangenen Jahr der Jugend- und Auszubildenden-Tag so gut angekommen ist, sollen sich die jungen Talente auch am 11. Oktober wieder zum Austausch und Kennenlernen in Vogelsang treffen. Denn dann gilt auch hier wieder: Beim DRK wird Zukunft gemacht. (rl)

Zum Rahmenprogramm am Nachmittag zählte auch ein Ausflug ins Bergbaumuseum Mechernich. Im Angebot waren zudem Besuche des Freilichtmuseums oder des Hochwildparks Rheinland.



© Foto Küchenteam: Ronald Larmann/pp/Agentur Profipress
© Foto Bergbaumuseum: Privat/pp/Agentur Profipress

© Foto: Henri Grünger/pp/Agentur Profipress

Sicherheit von Senioren im Fokus

„Rollatoren-Tag“ fand wieder in der Mechernicher „St. Barbara-Schule“ statt

Der zweite Mechernicher Rollatoren-Tag stand wie schon der erste im Zeichen der Sicherheit. Diesmal ging es aber nicht nur um die gefahrlose Bedienung der bereiften Gehhilfen, denn ein Team des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen stellte auch einige weitere Angebote für Seniorinnen und Senioren vor, die ihren Alltag einfacher gestalten.

Zum Ursprung des Aktionstages erklärte der Veranstalter und Ortsbürgermeister im Kernort, Günther Schulz: „Mir sind in der Vergangenheit öfter Leute mit Rollatoren in der Stadt aufgefallen, die als Verkehrsteilnehmer noch sehr unsicher gewirkt haben. Das ist gefährlich, denn schon Bordsteine, Treppenstufen oder beispielsweise Buseinstiege können ohne Training schnell mal zur großen Hürde oder Gefahr werden!“

Dozentin Cornelia Brotesser von der Kreisverkehrswacht Euskirchen (KVW) thematisierte beispielsweise die richtige Haltung am Rollator. Aber auch richtiges Hinsetzen und Aufstehen sowie weitere

Sicherheitshinweise zu den Geräten standen auf der Tagesordnung.

Im praktischen Teil stand ein aufgebautes Hilfsgerät stellvertretend für einen Bordstein, den die Senioren mithilfe der Dozentin erklommen und auch wieder hin-



Günther Schulz (M.), Ortsbürgermeister von Mechernich, hat mit dem DRK, der Polizei, der Kreisverkehrswacht und der Stadtverwaltung den zweiten Rollatorentag veranstaltet. Hier erklärte ihm Dozentin Cornelia Brotesser gerade, wie man am besten Bordsteine erklimmt, während Detlef Seif MdB bereits in der Schlange wartete.

abstiegen. Ein Slalom-Parcours stellte die Manövrierfähigkeit der Teilnehmer auf die Probe. Und sogar ein Bus stand vor der Tür bereit, um den richtigen Ein- und Ausstieg im ÖPNV zu trainieren.

Derweil klärten Daniel Larres, Patrick Dost, Maren Dederichs und Angelina Pelzer vom Roten Kreuz über Programme auf, die speziell für die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren ausgerichtet sind. Darunter Reisen und Tagesfahrten, Erste-Hilfe-Kurse für das Alter oder Aqua-fitness-Kurse. Gegen einen kleinen Obolus konnte man eine „Rotkreuzdose“ mitnehmen, mit der Rettungsdienste schnell und effektiv helfen können. Weitere Themen waren Geräte für den Haus- und mobilen Notruf, Flyer über Gefahren von Hitze, Starkregen, Schnee und mehr.

Martin Prinz vom Ortsverband Mechernich und dessen Gemeinschaftsleiter Sascha Suijkerland achteten derweil auf die Gesundheit der Anwesenden, denn die Temperaturen kletterten bis dicht an die 30-Grad-Marke. (hg)

Ein Haus für Europa

Zwölftes Peace Camp des DRK in Vogelsang: 29 junge Menschen aus zehn Ländern setzten sich für Frieden, Gemeinschaft und Menschlichkeit ein – „Europahaus“ und neuen Escape Room erschaffen

Gut gelaunt und in starker Pose stehen die jungen Frauen inmitten ihres Werkes: dem „Europahaus“ („Europe's home“). Diese fünf massiven Baumstämme, umgeben von einer Hecke, symbolisieren Europa – samt seiner Werte, Perspektiven, Geschichte, Fakten und Bedeutung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zwölften Peace Camps des Roten Kreuzes auf dem Gelände von Vogelsang ip.

Diese stammen aus Frankreich, Spanien, Senegal, Italien, Irland, Großbritannien, Portugal, Japan, Kroatien und Deutschland. Zwischen den Stämmen haben sie Drahtseile gespannt, an denen Bilder und Texte hängen, die zeigen, was Europa eigentlich so wertvoll macht. Bald sollen diese auch auf Stahlplatten gedruckt werden.

Dass das „Europahaus“ exakt dieselben Maße hat und auf einer Linie steht wie die Türme des „Malakoff-Gebäudes“, dass Besucherinnen und Besucher auf dem Gelände von „Vogelsang ip“ begrüßt, ist dabei kein Zufall. Ganz im Gegenteil: es zeigt den Gegensatz zur menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialis-



Strahlend und motiviert stehen die Erschafferinnen des „Europahauses“ inmitten ihres Projektes, das zeigt, wie gut man es hier eigentlich hat – innerhalb der Grenzen.



ten, die diesen Ort einst errichteten. Und ergibt so eine wertvolle Ergänzung zur Rotkreuz-Akademie direkt nebenan.

Hecke soll wachsen wie Europa

Die Themen und Bilder auf den Zetteln sind für Europäer fast schon normale Themen, die weltweit eher selten zu finden sind. Darunter Menschenrechte, faire Ge-



Bilder sagen bekanntlich mehr als Worte. Dennoch ist den Rotkreuzlerinnen beim diesjährigen Peace Camp in Vogelsang ip eine gute Mischung aus beidem gelungen.

richtsprozesse, Freiheit oder Sicherheit. Umso schlimmer, dass vielen jungen Menschen der Wert Europas gar nicht mehr bewusst ist. Die Hecke ringsherum steht dafür, dass diese wertvolle Gemeinschaft weiterwachsen soll, und zeigt dennoch, wie fragil das Ganze sein kann. Ähnlich wie Demokratien – wenn man nicht auf sie achtgibt.

Gleichzeitig zeigt das neue Projekt auch die großen Hürden auf, die außerhalb Europas warten. Symbolisch muss man beispielsweise erst die Außengrenze

Die Flaggen Spaniens und Irlands vereint in einem der Sterne Europas. So einfach wie symbolträchtig reihen sie sich in weitere Exemplare mit verschiedenen Flaggen darauf ein.

überwinden, um das Werk, aka Europa, betreten zu können.

Neuer Escape Room

Das „Europahaus“ ist eines von zwei Projekten, dass die insgesamt 29 jungen Menschen in nur 16 Tagen „Peace Camp“ unter Projektleiterin Daniela Werkle gemeinsam erdacht und umgesetzt haben. Damit unterstützen sie nachhaltig die Bildungsarbeit der Rotkreuz-Akademie auf dem Gelände der ehemaligen NS-Ordnungsbüro, das dank zwölf erfolgreicher Peace Camps bereits dutzende solcher Projekte beherbergt.

Die zweite Aktion war die Gestaltung eines neuen Escape Rooms unter Leitung von Jona Kutsche im „Fluchthaus“ des Roten Kreuzes, dass sich mit Krieg und Flucht beschäftigt. Auch hier hatten die



Auch am Fluchthaus war die Stimmung sehr gut. Hier hatte man gemeinsam einen neuen Escape Room gebaut, der sich mit Gefangenschaft, Krieg und Flucht beschäftigt.

ging es auf Ausflüge nach Köln und Aachen, ins „Haus der Geschichte“ nach Bonn oder zum „Railbike fahren“ ins Hohe Venn. Auch ein Ausflug zur Gedenkstätte Hasselpath im Wald bei Roherath stand auf dem Programm. Aufgeklärt wurden die Teilnehmer dabei über die Schrecken, die dort im Zweiten Weltkrieg geschahen. „Ein Blutbad“, wie es Simon Jägersküpper, Geschäftsführer des „Rotkreuz-Museums Vogelsang ip e.V.“ nannte.

Dieser hatte das Peace Camp nach elf Jahren von seinem Vorgänger und Vereinsvorsitzenden Rolf Zimmermann übernommen, der es sich aber nicht nehmen ließ, auch wieder mit dabei zu sein. Ansonsten halfen viele ehrenamtliche Rotkreuzler bei der Umsetzung und Betreuung. „Es war wie immer schön und wahnsinnig interessant“, so Jägersküpper weiter. Besonders seien dabei die verschiedenen Blickwinkel auf Themen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Teilen der Welt mitbrachten.

Gemeinsam legte man sich nachts unter den besonders hellen Sternenhimmel der Nordeifel und beobachtete die Perseiden, wie sie leuchtend vorbeizogen. „Traumhaft“, da waren sich alle einig. Schließlich feierte man die gemeinsame Zeit mit einem

Rotkreuzler freie Gestaltungsmöglichkeiten und entwickelten einen Escape Room, der gleichermaßen durch Schwierigkeit wie durch künstlerische Gestaltung beeindruckt – von der Kreativität der erzählten Geschichte einmal abgesehen.

Diesen konnte eine „Testtruppe“ des Roten Kreuzes nach der Fertigstellung gleich einmal ausprobieren. Angefangen als politische Gefangene, die gemeinsam ihren Weg in ein besseres Leben und frei von Krieg bestreiten mussten.

Ausflüge und Aktivitäten

Wenn man während der rund zwei Wochen im „Peace Camp“ nicht gerade arbeitete oder abends gemeinsam am Lagerfeuer saß,



Eine Testgruppe des Roten Kreuzes mit (v. l.) Dirk Kristahl, Emma Sellke, Emma Werkle, Simon Jägersküpper und Fabienne Philippsen y Febrer startete als politische Gefangene ...

lockeren „Come together“ samt leckeren Burgern, zu dem auch Vertreter des DRK-Landes- und Kreisverbandes eingeladen waren.

Spenden dringend benötigt

Diesmal musste das Team des Museumsvereins allerdings eine bittere Pille schlucken. Aufgrund bürokratischer Hürden gab es diesmal und vermutlich auch in Zukunft keine finanzielle Förderung mehr für das doch eigentlich so wertvolle Projekt. Die erforderlichen 15.000 Euro musste man also aus eigenen Mitteln mit Unterstützung des DRK Kreisverbandes Euskirchen e.V. und des DRK Landesverbandes Nordrhein e.V. aufbringen, die Anreise zahlten die jungen Menschen selbst.

Um mit dem Peace Camp auch in Zukunft ein Zeichen für Menschlichkeit setzen zu



... musste auf ihrer Flucht zahlreiche Rätsel lösen wie dieses hier, das Jona Kutsche präsentierte ...

können, ist man daher dringend auf Spenden angewiesen. Melden kann man sich dazu bei Simon Jägersküpper entweder telefonisch unter (0 24 44) 9 14 91 36 oder per Mail unter simon@rkmvip.de.

„Nach Abschluss des Peace Camps gehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich als weltweite Botschafter des Roten Kreuzes oder Halbmondes zurück in ihre Heimat, um die Welt ein bisschen besser zu machen“, wie Jägersküpper erklärte.

Ob das eine Wirkung hat? Mit den Worten von Jona Kutsche: „Man kann sich ja einmal vorstellen, was ein Mosquito in einem Schlafsaal mit 100 Menschen darin anrichten kann ...“ (hg)



... und bewunderte die zahlreichen künstlerischen Umsetzungen wie diesen Bus.

Mittelalter, Ostereier und China

Das Programm beim Jugendrotkreuz war wieder einmal überaus vielfältig – Ein Rückblick der JRK-Kreisleitung

Als das Gespräch mit Nathalie Schwade, Svenja Dombrowsky und Anika Lang ansteht, haben die Drei, die gemeinsam mit Jasmina Engel, die Leitung des Jugendrotkreuz im Kreis Euskirchen bilden, noch zwei besondere Termine auf der Agenda. Erstens das Herbstspektakel, eine fünftägige Mini-Ferienfreizeit in Vogelsang, und zweitens die Jahreshauptversammlung des Jugendrotkreuzes.

Dann ist die dreijährige Amtszeit der Kreisleitung auch schon wieder vorbeigerauscht wie im Fluge. Kein Wunder, schließlich bieten die Jugendrotkreuzler Jahr für Jahr ein abwechslungsreiches Programm. Den Auftakt bildet traditionell der Ausflug in die Kölner Eishalle zum Schlittschuhlaufen. „Um die 40 Kinder waren dieses Mal mit dabei und wir freuen uns auch über jeden aus den Bereitschaften, der mitfährt“, berichtet Nathalie Schwade.

Die Kreisleiterin und ihre Kolleginnen planen, organisieren und führen solche Veranstaltungen durch. Darüber hinaus sind sie Ansprechpartnerinnen für die Jugendleiter oder für die Kinder und Jugendlichen in den Ortsvereinen. Gemeinsam hatten sie so auch vor einigen Jahren die Idee, eine Ostereiersuche in Vogelsang zu veranstalten.

Die stand zunächst unter keinem guten Stern. Erst machte Corona Probleme, dann plötzlicher Schneefall, so dass erst der dritte

Anlauf funktionierte. „Im vergangenen Jahr konnte es nun zum zweiten Mal stattfinden und es hat mal wieder total Spaß gemacht, mit den Kindern Ostereierkörbe zu basteln und auf Eiersuche zu gehen“, so Nathalie Schwade, die darauf hofft, dass das dritte Mal im kommenden Jahr auch wieder stattfindet, damit dann eine schöne neue Tradition begründet ist.

Nach dieser österlichen Veranstaltung folgte im Jahresverlauf dann einer der Höhepunkte des Jahres: das Pfingstlager. „Das Motto war dieses Mal ‚JRK im Mittelalter‘“, erzählt Anika Lang. Eine Zeitreise, bei der die Kinder eine eigene Steinchen-Währung erhielten, um sich zum Beispiel Essen „kaufen“ zu können. Zudem wurde Brot gebacken, gebatikt und die Kinder konnten dank einer Kooperation mit einem Euskirchener Verein unter fachkundiger Anleitung Bogenschießen. „Mein Highlight war aber definitiv der Jahrmarkt mit ganz vielen verschiedenen Spielstationen“, sagt Anika Lang.

Das Highlight für ihre Kollegin Nathalie Schwade war derweil das Jugendleiter-Wochenende, das vom 3. bis zum 5. Mai in Vogelsang stattgefunden hat. „Wir haben dort einen Workshop zum Thema ‚Prävention gegen sexualisierte Gewalt‘ gemacht“, erläutert Nathalie Schwade. DRK-Kollegin Maren Dederichs leitete den Kurs, der ein so wichtiges Thema für die Jugendarbeit beinhaltet, dass es auch eine Fortsetzung geben soll.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress

Zudem bot das Wochenende viel Zeit für einen offenen Austausch der Jugendleiter aus den verschiedenen Ortsvereinen. Und wie das in Vogelsang beim DRK so ist, kam es auch zu einem Dialog mit chinesischen Studenten, die schon öfter mit ihrer Professorin Station in der Eifel machen. „Dieser Austausch war total interessant und hat richtig Spaß gemacht“, berichtet Nathalie Schwade. Während an dem

einen Tag die deutschen JRKler für die Chinesen gekocht haben, revanchierten sich die Gäste aus Fernost am nächsten Tag, so dass auch die kulinarische Völkerverständigung nicht zu kurz kam.

Ebenfalls nicht zu kurz gekommen, ist die Unterstützung der beiden Katastrophenschutzübungen des Kreises Euskirchen. Als im April ein Zugunglück am Euskir-

chener Bahnhof simuliert wurde und im September ein Brandgeschehen in der Bildungsstätte Steinbachtalsperre das Szenario war, stellten die Jugendrotkreuzler Mimen, die geschminkt wurden, um die Verletzten in der Übung darzustellen. Eine wichtige Aufgabe, um die Übungen realistischer durchführen zu können, und zwei fixe Termine im vielfältigen Jahresprogramm des Jugendrotkreuzes. (rl)

Nathalie Schwade ist Kreisleiterin des Jugendrotkreuz.



Ebenfalls als stellvertretende Kreisleiterin arbeitet Jasmina Engel mit.



Stellvertretende Kreisleiterin ist Svenja Dombrowsky.



Die Vierte im Bunde ist Anika Lang, die als erste Delegierte Mitglied der Kreisleitung ist.



Wo sind die Polizeimützen?

Mit dem Ferien-Intensiv-Training hat das DRK im Kreis Euskirchen erstmals Kinder in Mechernich „FIT in Deutsch“ gemacht

An diesem Tag liegen die aus Papier gebastelten Polizeimützen auf der Fensterbank. Sie haben ihren Dienst getan. Schließlich haben sie eine wichtige Rolle gespielt, als die beiden Polizeibeamten zu Besuch in der Mechernicher Grundschule waren. Denn dort hatten 25 zugewanderte Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Klasse bei der ersten Auflage des Ferien-Intensiv-Trainings „FIT in Deutsch“ zehn Tage lang die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Was das mit den Polizeimützen zu tun hat? Ganz einfach. Die Deutschförderung erfolgt nach dem „Icelandic Village Konzept – language learning in the wild“. Dabei haben die Kinder mit ihren Sprachlernbegleiterinnen Julia Axer und Elena Lambertz (beide Lehramts-Studentinnen) im sicheren Umfeld konkrete Themen und Situationen mit dem entsprechenden Wortschatz eingeübt. Anschließend wurde das Gelernte dann in realen Situationen gemeinsam in der Gruppe angewendet.

Sprich: Die Kinder haben sich zunächst intensiv auf den Besuch der Polizeibeamten der Direktion Verkehr vorbereitet, hatten unter anderem die Mützen gebastelt und alle auf dem Kopf, als Polizist und Polizistin in die Klasse kamen. Doch dann das. Die beiden Beamten hatten ihre Mützen nicht dabei. Große Augen, doch der Mini-Fauxpas war schnell behoben und die echten Mützen wurden noch eben aus dem Auto geholt.

So stand dem Austausch mit der Polizei nichts mehr im Wege. Die Kinder löchernten die Beamten mit Fragen, durften sich ganz viel Ausrüstung aus der Nähe anschauen und waren dadurch ganz schnell drin im Sprachschatz rund um die Freunde und Helfer. Für Thomas Weber, beim DRK im Team Migration/Integration und zuständig für die Integrationsagentur, ist das immer eine besondere Begegnung.

„Wir arbeiten seit Jahren sehr gut mit der Polizei zusammen“, so Thomas Weber. Denn bereits seit 2018 realisiert die DRK-



Eine tolle Truppe: Thomas Weber vom DRK, die Sprachlernbegleiterinnen Elena Lambertz (hinten r.) und Julia Axer sowie ein Teil der Kinder, die am Mechernicher Kurs „FIT in Deutsch“ teilgenommen haben.

Integrationsagentur im Auftrag der Stadt Euskirchen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien FIT-Kurse, seit 2023 auch in der Gemeinde Weilerswist und nun zum ersten Mal in Mechernich.

„Wir freuen uns sehr, dass wir dieses tolle Projekt jetzt hier anbieten können“, sagte Fachbereichsleiterin Kati Jakob, die mit



Die Mechernicher Fachbereichsleiterin Kati Jakob freut sich, dass Thomas Weber von der DRK-Integrationsagentur als Partner für die Deutschkurse im Boot ist. Sie sollen auch künftig in den Ferien stattfinden.

ihrem Team daran arbeitet, dass auch in den Herbst- und Osterferien solche Kurse angeboten werden können. „Ziel ist es, das Angebot auch an weiterführenden Schulen durchführen zu können“, betonte Kati Jakob. Dafür muss die Stadt Förderungen beim NRW-Schulministerium beantragen und beauftragt dann die DRK-Integrationsagentur mit der organisatorischen und inhaltlichen Durchführung des Kurses.

Gemeinsam entsteht dann eine abwechslungsreiche Deutschförderung. In Mechernich wurden die Kinder an zehn Tagen von 9 bis 16 Uhr betreut. Mit einem gemeinsamen Frühstück ging es jedes Mal los. „Das Spannende sind dabei einfach die unterschiedlichen Kulturen“, sagte Sprachlernbegleiterin Elena Lambertz. So seien zum Beispiel die Frühstücksgewohnheiten der Kinder besprochen worden. „Die einen frühstücken Süßes, die anderen eher Herzhaftes, wieder andere haben besondere Gerichte zum Frühstück“, so Elena Lambertz.

Die Vielfalt ist dabei kein Wunder. Schließlich waren dieses Mal Kinder mit sieben unterschiedlichen Muttersprachen dabei: Arabisch, Aserbajdschanisch, Farsi, Kurmandschi, Russisch, Türkisch, Tschechisch und Ukrainisch. Eine Vielfalt, die auch dazu beigetragen hat, dass sie alle vor allem Deutsch sprechen mussten, um sich zu unterhalten. Für Julia Axer war das eine überaus interessante Erfahrung. „Besonders hat mich beeindruckt, dass sich die Kinder trotz der

kulturellen Unterschiede toll gegenseitig unterstützt haben“, so die Sprachlernbegleiterin.

Diese Beobachtung ließ sich ganz oft machen. Beim Spiel in den Pausen, wo ganz schnell am Klettergerüst „Der Boden ist Lava“ gespielt wurde, ebenso wie im Unterricht oder bei den Thementagen und Exkursionen. Denn auch Ausflüge gehören zum Konzept der FIT-Kurse. So ging es für die Mechernicher Schülerinnen und Schüler zu Fuß in den Hochwildpark Rheinland in Kommern. „Der Spaziergang dorthin und zurück hat die Kinder zwar nicht so begeistert, die Tiere aber umso mehr“, berichtete Thomas Weber mit einem Lächeln.

So passte es, dass am letzten Tag Basteln auf dem Programm stand. Denn die Kinder durften mit Schuhkartons, Papier, Stickern und Knete Tierwelten entwerfen. Ihr Lieblingstier, das sie zuvor im Wildpark gesehen hatten, durften sie auch verwirklichen – und ganz nebenbei wurden sie dann auch noch fit in Deutsch. (rl)

Erfolgreich gegen die Sommerflaute

Die von der AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen unterstützte Blutspende bescherte dem Euskirchener Roten Kreuz ein tolles Ergebnis

Kurz bevor es losgehen sollte, hat es einmal so richtig heftig geknallt. „Ich bin regelrecht zusammgezuckt“, sagte Edeltraud Engelen, die Blutspendebeauftragte des DRK im Kreis Euskirchen. Es war wohl ein Blitzeinschlag in der Nähe des Euskirchener Rotkreuz-Zentrums – und offenbar nochmal ein letzter Weckruf für spendenwillige Lebensretter. Denn am späten Abend konnte Edeltraud Engelen

ein tolles Ergebnis verkünden: „Es waren 346 Spenderinnen und Spender hier, davon 30 Erstspender. Das war ein super Termin für den Sommer.“

Denn gerade dann werden die Blutkonserven knapp. Viele Menschen befinden sich im Urlaub, darunter auch die regelmäßigen und treuen Spender. Daher hat sich das DRK-Blutspende-Team auch rieh-

sig über die Unterstützung der AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen gefreut – und darüber, dass Radio Euskirchen und die Tagzeitungen im Kreisgebiet umfassend auf das Thema aufmerksam gemacht haben. Nach der Premiere im vergangenen Jahr war es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesundheitskasse ein besonderes Anliegen, dieses Jahr wieder mit dabei zu sein.

Rund 20 Kolleginnen und Kollegen hatten sich zur Blutspende angemeldet. Darunter auch AOK-Regionaldirektor Helmut Schneider. Der hat schon im Vorjahr betont, wie wichtig es ihm ist, diese gute Sache zu unterstützen und selbst einen Beitrag zu leisten. Eine Neuauflage im kommenden Jahr wäre das dritte Mal und damit im Rheinland schon eine Tradition.

„Wir können uns schon sehr gut vorstellen, wieder mit dabei zu sein“, sagte Helmut Schneider. Vielleicht sogar mit einer Aktion mitten in der Euskirchener Innenstadt. Denn schließlich wird die AOK in der Neustraße bald neue Räume bezie-

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProffPress

hen. Blutspende zwischen Juwelieren, Modegeschäften, Parfümerien und den vielen anderen Einzelhändlern also? „Mal sehen“, sagte Helmut Schneider noch vorsichtig: „Aber wir denken mal in die Richtung.“

Zukunftsmusik also, doch im Rotkreuz-Zentrum wurde jetzt schon ein ordentlicher Takt vorgegeben. Neben Helmut Schneider war auch Jürgen Schneider, Leiter des AOK-Hauses Euskirchen, mit dabei. Als regelmäßiger Spender weiß er, wie wichtig die Blutkonserven sind,

die ganz oft auch Krebspatienten zugekommen. „Da vermutlich fast jeder jemandem in seinem Bekanntenkreis kennt, der an Krebs erkrankt war oder ist, sollte das doch viele Menschen dazu animieren, auch zu spenden“, hatte der AOK-Mitarbeiter bereits im Vorfeld die Werbetrommel gerührt.

Für seine Kollegin Julia Burmeister ist es bereits die 27. Blutspende. „Mir ist einfach wichtig, anderen Menschen mit dieser Spende zu helfen“, sagte sie. Ähnlich sieht es auch Claudia Geschwind. Früher

war die Dreibornerin regelmäßig spenden, durch die Aktion ihres Arbeitgebers hat sie die Chance jetzt mal wieder ergriffen – und gibt damit anderen Menschen die Chance, gesund zu werden.

Wie wichtig das ist, weiß Stefanie Berg. „Ohne Blutspender läuft nichts in der medizinischen Grundversorgung, denn Blut wird jeden Tag aufs Neue benötigt, um Patienten in Therapie und Notfallversorgung behandeln zu können“, sagte die Gebietsreferentin des DRK-Blutspendedienstes West. Sie ist sehr stolz auf die Euskirchener Kolleginnen und Kollegen: „Denn das hier ist immer einer der am besten besuchten Termine in unserem Zuständigkeitsbereich.“

Das ist mitunter auch der tollen Verpflegung zu verdanken. Die ehrenamtlichen Damen um Edeltraud Engelen, die sich „Bluttröpfchen“ nennen, zaubern jedes Mal ein liebevoll hergerichtete Buffet. Dort gibt es eine vielfältige Auswahl an leckeren Köstlichkeiten, um nach dem Spenden wieder zu Kräften zu kommen. Und dort im Speiseraum ist die Stimmung immer wieder richtig positiv. Schließlich wissen alle Spender, dass sie gerade Gutes getan haben. (rl)

Strahlende Zusammenarbeit für einen guten Zweck: Die DRK-Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen freut sich über die Unterstützung der AOK um Regionaldirektor Helmut Schneider.



Das war die Vorhut: Insgesamt beteiligten sich rund 20 Kolleginnen und Kollegen der AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen an der DRK-Blutspende in Euskirchen.

Bergwacht rettete in der Not

DRK-Kreisverband Euskirchen wurde zu kompliziertem Einsatz in abgelegenen Waldgebiet gerufen

Dass das Rote Kreuz oftmals Retter in der Not ist, ist hinlänglich bekannt. Ein Paradebeispiel lieferte ein komplizierter Einsatz zwischen Bad Münstereifel-Lanzerath und Kirchsahr-Winnen. Hier hatte ein junger Mann aus Bad Münstereifel private Baumfällarbeiten auf einem eigenen Grundstück vorgenommen. Dabei war ihm ein Baumstamm mit einem Durchmesser von rund 30 Zentimetern auf den Unterschenkel gestürzt. „Das waren massive Verletzungen“, wie Ernst Springer, Einsatzleiter vom Dienst, erklärte.



Die abgelegene Unfallstelle, die wohl schon rund einen Kilometer auf rheinland-pfälzischer Seite lag, befand sich in einer gefährlichen Hanglage. Das Gelände war so steil und dicht bewaldet, dass eine Rettung mit einer Winde oder direkt per Hubschrauber nicht möglich gewesen wäre, wie Simon Jägersküpper vom DRK-Kreisverband erklärte.

Das stellte die Helfer vor große Herausforderungen, die man ohne die Bergwacht des Roten Kreuzes so schnell wohl nicht hätte überwinden können. Kaum war sie angefordert, stieß das vierköpfige Team mit ihrem geländegängigen „Utility Vehicle“ (UTV), einer Art Buggy, zum Schwer-

Mit ihrem „Utility Vehicle“, einer Art Buggy, konnte die Bergwacht des DRK-Kreisverbandes Euskirchen kürzlich zu einem jungen Mann gelangen, der sich weit abseits in einem schwer zugänglichen Waldgebiet bei Bad Münstereifel schwer verletzt hatte.



So konnte man ihn zu einem Rettungshubschrauber in der Nähe fahren, der den Bad Münstereifeler zum Mechnicher Kreiskrankenhaus flog.

verletzten vor. Einen Teil des Weges hätte man laut Lars Klein vom Roten Kreuz dennoch zu Fuß zurücklegen müssen.

In einer Schleifkorbtrage wurde der Verletzte dann bis zum UTV gebracht, das ihn zu einem alarmierten Rettungshubschrauber der Bundeswehr fuhr. Dieser flog den Schwerverletzten schließlich ins Mechnicher Kreiskrankenhaus. (hg)

© Fotos: Manfred Görgen/pp/Agentur Profipress

„Mit Bravour bestanden“

Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen begrüßt mit Til Voß und Annika Zöll zwei neue Notfallsanitäter in seinen Reihen

Voll des Lobes war DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker für Til Voß und Annika Zöll, die ihre Notfallsanitäter-Ausbildung nach drei Jahren „mit Bravour“ bestanden haben.

„In den vergangenen drei Jahren konntet Ihr uns so von Euch überzeugen, dass wir mit gar nichts anderem mehr gerechnet



© Foto: Patrick Dost/DRK-Kreisverband Euskirchen/pp/Agentur Profipress

haben, als dass Ihr die Prüfung mit überdurchschnittlichem Erfolg abschließt!“, freute sich Klöcker.

Darum hatten die beiden Absolventen neben einem Blumenstrauß und einem Gutschein schon vor drei Monaten ihren Arbeitsvertrag im Rettungsdienst des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen erhalten. Eingesetzt werden die „frisch gebackenen“ Notfallsanitäter fortan auf der neuen DRK-Rettungswache in Kall.

Großen Dank richtete der Kreisgeschäftsführer an die Rettungsdienstleiterin Vanessa Siebertz sowie die beiden Praxisanleiter Dennis Holzem und Matthias Unger. Rolf Klöcker: „Ohne eine qualitativ hochwertige Anleitung in Praxis und Theorie wären die herausragenden Prüfungsnoten wohl nicht zustande gekommen!“ (hg)

Stolz begrüßten (v. r.) Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker, Rettungsdienstleiterin Vanessa Siebertz und Praxisanleiter Matthias Unger (l.) die „frisch gebackenen“ Notfallsanitäter Til Voß und Annika Zöll in den Reihen des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen.

„Mit dem Blick beim Kind“

Neun staatlich geprüfte Kinderpfleger und -pflegerinnen erhielten beim DRK im Kreis Euskirchen ihre Zeugnisse

„Alle suchen heutzutage nach gut ausgebildeten Kollegen, ihr seid jetzt ganz vorne mit dabei“, so Heike Iven, Leiterin der Familienbildung des DRK im Kreis Euskirchen. Neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte der „Vorbereitungskurs zur externen Prüfung zur Kinderpflegerin“, nun erhielten sie alle im DRK-Kreishaus Euskirchen ihre Zeugnisse.

Auch Daniel Larres, Leiter der Bildungsakademie, gratulierte den Absolventen. Die Dozentinnen Maria Ben Jannet, Trudi Baum und Simone Binzenbach hatten die Absolventen auf ihrem Weg zu staatlich geprüften Kinderpflegerinnen und -pflegern begleitet. Unterrichtet haben sie die Fächer Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Pädagogik und Arbeitsorganisation.

„Ich freue mich sehr, dass wir es gemeinsam geschafft haben“, meinte Hauptreferentin Maria Ben Jannet: „Es war schön, Sie begleiten zu dürfen. Sie alle waren motiviert und haben hart gearbeitet, darauf dürfen Sie stolz sein.“ „Für manche war das Jahr eine besondere Herausforderung, da das schulische Lernen bei

ihnen schon lange her ist“, erklärte Heike Iven. Trotzdem hielten alle durch. Sie hatten zuvor bereits mindestens vier Jahre Berufserfahrung als Kitahelferinnen gesammelt, ein Beruf mit einem eher hauswirtschaftlichen Schwerpunkt.

Jetzt dürfen sie als voll ausgebildete Kinderpfleger arbeiten. Ihre offiziellen Prüfungen dazu haben sie an Berufskollegen absolviert. Dazu zählten drei schriftliche, drei mündliche und eine praktische Prüfung. Der einjährige Unterricht beim DRK be-

reitete sie auf alle relevanten Themen vor. „Das Ziel des Kurses ist es, Menschen, die bereits in Kindertageseinrichtungen gearbeitet haben, durch ihre schulische Vorbereitung zu begleiten“, erklärte Iven.

Auf das Erreichen dieses Ziels für die neun frisch gebackenen Kinderpflegerinnen und -pfleger stießen Heike Iven, Daniel Larres und Maria Ben Jannet nun mit ihnen an. „Viel Glück und Erfolg“, wünschte Jannet, „bleiben Sie neugierig. Bleiben Sie mit dem Blick beim Kind.“ (rp)

Die neun staatlich geprüften Kinderpflegerinnen erhielten von Daniel Larres (hinten, 2. v. l.), Leiter der Bildungsakademie, Hauptreferentin Maria Ben Jannet (hinten, 4. v. r.) und Heike Iven (r.), Leiterin der Familienbildung des DRK im Kreis Euskirchen, ihre Zertifikate.



Tombola, Hüpfburg und Tennis

Der DRK-Kindergarten „Die kleinen Strolche“ feierte sein 55-jähriges Bestehen mit buntem Programm

Sie spielten mit Klötzchen, Fahrzeugen, einer Rollenbahn und auf der Hüpfburg – für die Kinder des DRK-Bewegungs-kindergartens „Die kleinen Strolche“ hatte das 55-jährige Jubiläum einiges zu bieten. Neben den zahlreichen Bewegungsangeboten konnten sie auch basteln und an einer großen Tombola teilnehmen.

Die Erwachsenen sahen sich derweil eine Ausstellung zur Geschichte des Kinder-

gartens an und genossen die musikalische Unterhaltung. Für die sorgten die Kinderlieder-Musikerin „Maikes Rappelkiste“ und der Musikverein Dollendorf.

Dabei waren neben den aktuellen Kindergartenkindern auch Ehemalige, Eltern und fast alle ortsansässigen Vereine. Grußwörter gab es unter anderem von Rolf Klöcker, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Euskirchen, Bürgermeisterin Jennifer Meuren und Ortsvorsteherin Gisela Caspers.

Ein weiteres Highlight war das Tennisspielen in Kooperation mit dem Tennisverein Dollendorf-Ripsdorf. Stolz sein kann Einrichtungsleiterin Birgit Bresgen auch auf die vielen Auszeichnungen für „Die kleinen Strolche“.

„Die kleinen Strolche“ feierten das 55-jährige Bestehen der DRK-Kita Dollendorf unter anderem mit dem „Bus-Lied“.

Ganz schön lustig: In ihrem Bus hatten diese Schützlinge der DRK-Kita Dollendorf reichlich Spaß.



Die Geschichte des Dollendorfer Kindergartens reicht weit in die Vergangenheit zurück. Bereits 1955 wurde er in der alten Volkshochschule gegründet. 1969 erfolgte schließlich der Neubau des heutigen Kindergartengebäudes, was nun gefeiert wurde. 1992 übernahm das Deutsche Rote Kreuz die Einrichtung und unterstützt sie seitdem tatkräftig. (rp)



Kaffee, Kuchen, Klima

Das DRK im Kreis Euskirchen bietet mit unterschiedlichen Kooperationspartnern eine monatliche Veranstaltungsreihe in Blankenheim, Bad Münstereifel und Euskirchen an

Es ist ein heißer Sommertag, das Thermometer klettert in Richtung 28 Grad. Das Thema des Klima-Cafés passt also. Denn an diesem Tag soll es um „Hitze und Hitzeprävention“ gehen. Wieder einmal fanden sich zahlreiche Gäste in den Räumen der Freien Christengemeinde in Blankenheim ein, um sich bei Kaffee und Kuchen auszutauschen und so ganz nebenbei auch ein Bewusstsein für klimabedingte Veränderungen und deren Folgen aufzubauen.

Denn genau das ist das Konzept des Klima-Cafés in Blankenheim, das es seit April dieses Jahres gibt und das als Kooperation des DRK Kreisverbands Euskirchen und der Gemeinde Blankenheim bei der Freien Christengemeinde Blankenheim e.V. durchgeführt wird. Beim Roten Kreuz gehört das Angebot zum Projekt „Perspektiven nach der Flut“: „Zu dessen Zielen gehört auch, an dem durch das Hochwasser 2021 in Gang gesetzten sozialen und ökologischen Wandel in der Region zu arbeiten und diesen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam zu gestalten“, sagte Karoline July, Mitarbeiterin des Projektes.

Ihre Kollegin Angelika Eimermacher ergänzte: „Für die Cafés besteht zudem eine Kooperation mit dem KreisSportBund Euskirchen, der immer mal wieder wetter- und themenbezogene Spielmöglichkeiten für die Kinder mitbringt.“ So standen beim Juli-Termin Pedalo-Holzspielgeräte zur Verfügung. Außerdem sorgten im Freigelände passend zum Themenschwerpunkt Hitze



Hitze war das Thema der Juli-Auflage des Klima-Cafés in Blankenheim. Mit dabei waren Dilek Schröder (v. l.), DRK-Notunterkunft Marmagen, Katja Ziemann und Saskia Gall-Rörig vom Kreis Euskirchen, Elmar Dalhoff, Gemeinde Blankenheim, DRK-Mitarbeiterin Karoline July, Martin Sommer vom KreisSportBund, DRK-Mitarbeiterin Angelika Eimermacher, Kreistags- und Gemeinderatsmitglied Wilfried Gierden sowie DRK-Fachbereichsleiter Patrick Dost.

ein Planschbecken und Wasserspielzeuge für eine willkommene Abkühlung. Im Café selbst hatten sich derweil Experten zum Thema eingefunden. So waren Katja Ziemann und Saskia Gall-Rörig



vom Kreis Euskirchen zu Gast, die derzeit einen Hitzeaktionsplan für das Kreisgebiet erstellen. Außerdem beteiligte sich Wilfried Gierden, Mitglied im Kreistag sowie Rat der Gemeinde Blankenheim, an dem Austausch über Klimawandelanpassung und Präventionsmaßnahmen für den Kreis Euskirchen. Daneben durften die Veranstalterinnen des DRK sowie Elmar Dalhoff von der Gemeinde Blankenheim rund 40 Gäste zum Kaffee-Nachmittag begrüßen.

Darunter waren auch Bewohnerinnen und Bewohner der Marmagener Notunterkunft, begleitet von DRK-Mitarbeiterin Dilek Schröder. „Zum Café-Konzept gehört nämlich, dass es offen für alle Interessierten ist, gleich welcher Nationalität und welchen Glaubens“, betonten Angelika Eimermacher und Karoline July. Für Men-

Das Klima-Café in Blankenheim hat sich auch zu einer Austauschrunde für alle, die beruflich mit Themen wie Klima, Umwelt und Katastrophenprävention zu tun haben, entwickelt. Hier mit Angelika Eimermacher (DRK, v. l.), Martin Sommer (KSB Euskirchen), Katja Ziemann (Kreis Euskirchen) und Wilfried Gierden, Mitglied im Kreistag sowie Gemeinderat Blankenheim.

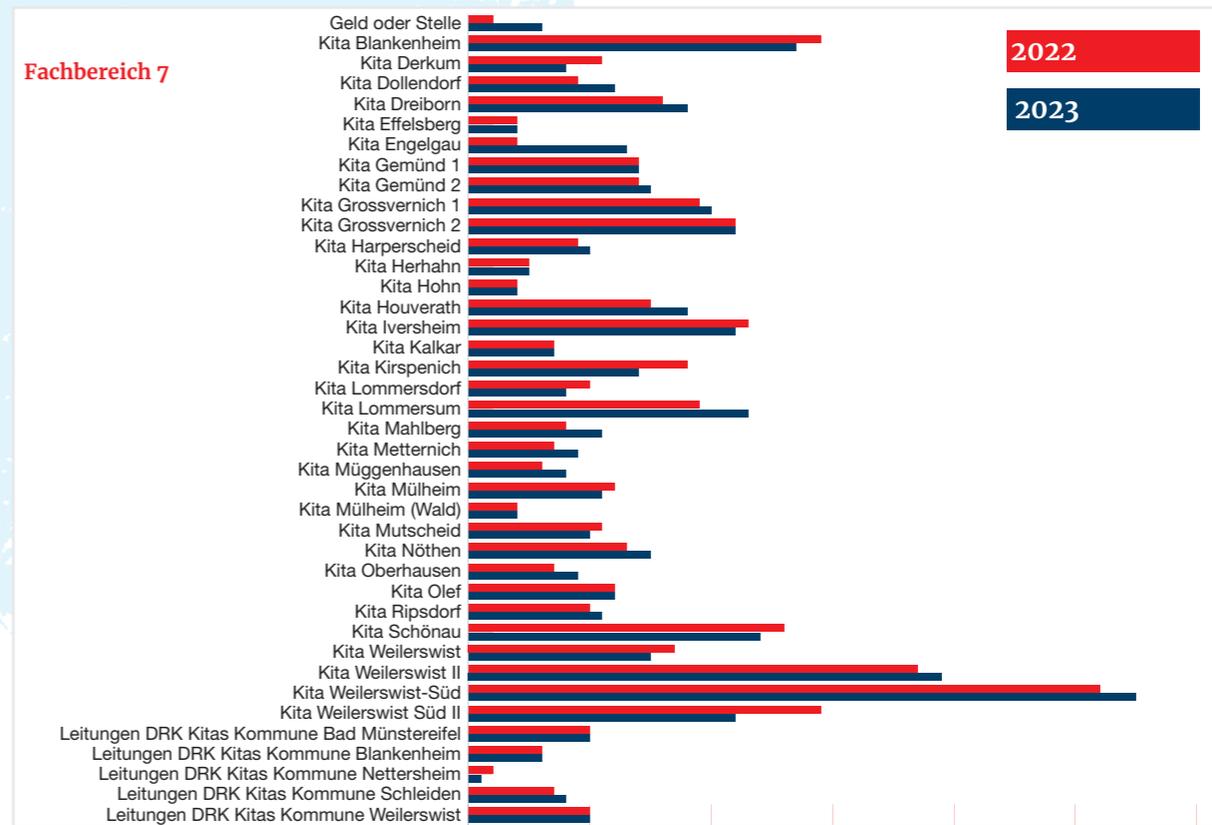
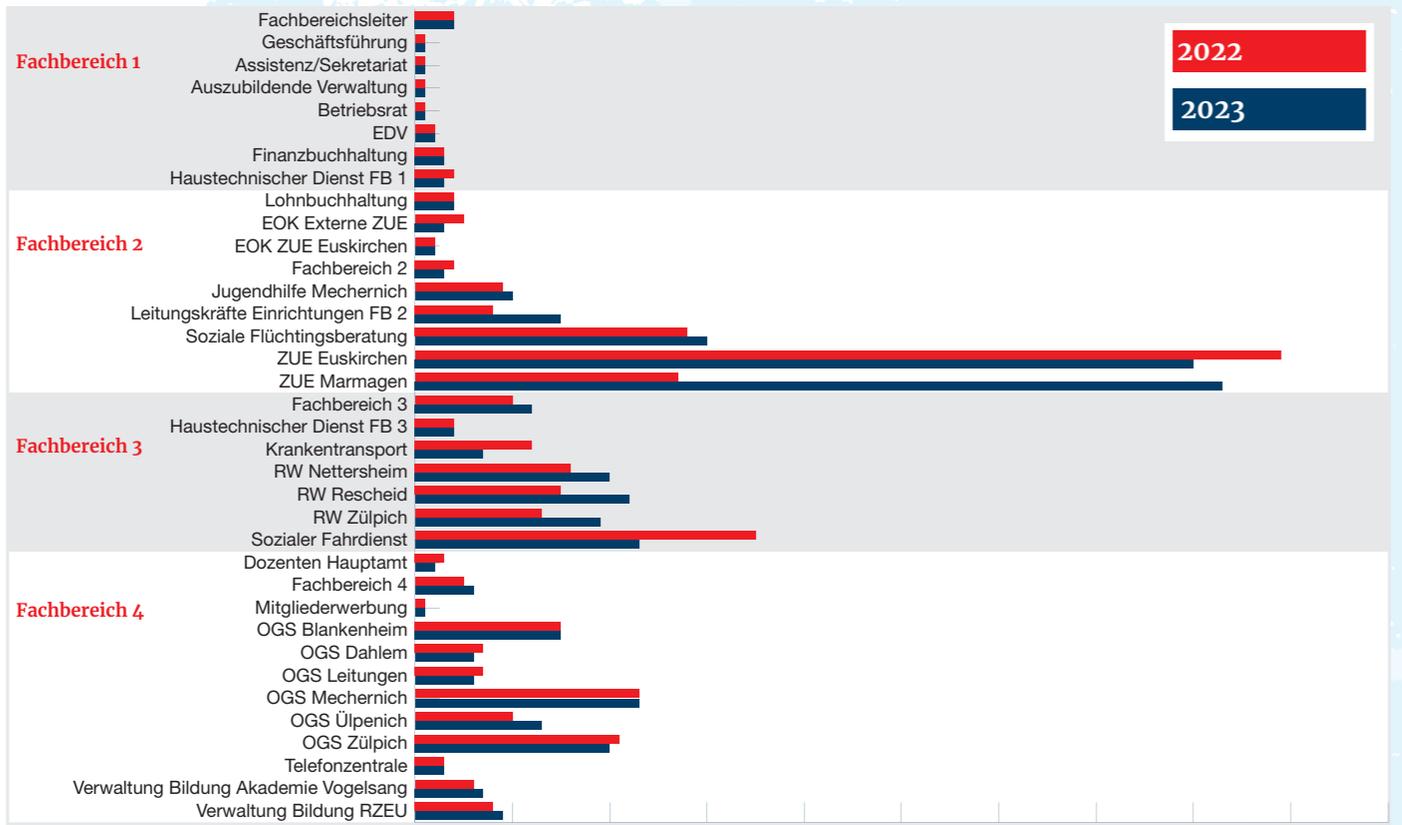
schen mit Migrationsgeschichte werden die Besonderheiten des Katastrophenschutzes in der Region, wie beispielsweise der regelmäßig stattfindende Warntag sowie die Sirenentöne und ihre Bedeutung, eingeordnet und erläutert. Darüber hinaus werden mehrsprachige Infoflyer zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam mit dem Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) werden die Starkwetter-Themenflyer der Lotsenstelle „Perspektiven nach der Flut“ in sechs verschiedene Sprachen übersetzt. Den Flyer zum Thema Hitze gibt es bereits in Deutsch, Französisch, Englisch, Farsi, Russisch, Arabisch und Türkisch, so dass er auch den Gästen mit Migrationsgeschichte passend zu ihrer Muttersprache zur Verfügung gestellt werden konnte.

Nach dem Thema „Hitze“ hat das DRK-Projektteam noch einiges vor. Im September hat sich das Klima-Café mit dem Thema Starkregen auseinandersetzen. Im Oktober stand Sturm auf der Agenda, im November ist ein Schwerpunkt zu Schnee geplant und im Dezember geht es unter dem Titel „Morgen, Kinder wird's was geben“ darum, wie man die Weihnachtszeit nachhaltig gestalten kann.

Zudem wird das Angebot auch auf andere Orte ausgeweitet. „Somit wird es ab August an drei verschiedenen Standorten ein Klima-Café geben“, berichteten Angelika Eimermacher und Karoline July, die sich darauf freuen, mit ganz vielen Menschen in den drei Orten über verschiedenste klimarelevante Themen ins Gespräch zu kommen. (rl)

Personal im Vergleich



Von Hustensaft bis Maurerkelle

Jahresthema der DRK-Kita Dreiborn waren die Berufe der Eltern – 26 verschiedene Tätigkeiten wurden kindgerecht vorgestellt

Die Infusion ist noch in der Kita geblieben. Natürlich ohne die Nadel. Aber das Rollenspiel der drei Krankenschwestern hat die Kinder offenbar so nachhaltig beeindruckt, dass sie es später noch einmal Eins zu Eins nachgespielt haben. „Das war einfach toll mit anzusehen, was die Kinder aus diesen Begegnungen mitgenommen haben“, berichtet Birgit Lesch, die Leiterin der DRK-Kita Dreiborn.

Diese Begegnungen haben fast jede zweite Woche stattgefunden, so dass das Jahresthema ganz schön aufregend und

arbeitsintensiv war. „Aber die Eltern haben uns richtig toll unterstützt“, stellt Birgit Lesch sehr erfreut fest. Insgesamt 26 Mamas und Papas haben ihre Berufe vorgestellt, entweder in der Kita selbst oder bei Ausflügen in Handwerksbetriebe und Unternehmen. Für die Fahrdienste dorthin waren die engagierten Eltern auch gleich am Start.

Kürzlich fand das Großprojekt seinen Abschluss in einer sehr abwechslungsreichen Ausstellung, die die Kinder mit ihren Erzieherinnen aufgebaut hatten. Auf Fotos und mitunter auch mit zum Thema passenden Basteleien konnten alle Beteiligten das spannende Jahr noch einmal Revue passieren lassen. Dazu eingeladen haben die Kinder nicht nur ihre Eltern, sondern auch die Omas und Opas. Es war ein richtig trubeliger Tag mit ganz tollen Eindrücken von den zurückliegenden Abenteuern.

„Angefangen haben wir mit Büro­tätigkeiten“, berichtet die Kita-Leiterin. Zum Thema gab es für die Drei- bis Sechsjährigen einen Ausflug ins Rotkreuz-Zentrum nach Euskirchen. Dort zeigte

Großer Andrang herrschte bei der Ausstellung zum Jahresthema. Die Kinder und Erzieherinnen der DRK-Kita hatten sich den Berufen der Eltern gewidmet.



Heike Iven, Leiterin der DRK-Familienbildung, den Kindern die Räumlichkeiten. Auch DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker sowie sein Stellvertreter und Kita-Bereichsleiter Ralf Krutwig öffneten gerne ihre Büros für die kleinen Besucherinnen und Besucher, die zudem von zwei Rotkreuz-Rettern gezeigt bekamen, wie Erste Hilfe funktioniert.

Helm, Warnweste, Flatterband:
An dieser Station zeigten die Kinder, was sie alles über den Hausbau gelernt haben.



Eine Wand voller fotografischer Erinnerungen: Soziale und kaufmännische Berufe gehörten auch zum Jahresthema der Kita.

„Sehr spannend war auch unser Besuch auf einem Bauernhof“, berichtet Birgit Lesch. Physiotherapeuten hatten ihre Liege mit in die Kita gebracht, es gab einen Besuch in der Ergotherapie-Praxis oder das Aufeinandertreffen mit Heilsteinen einer Heilpraktikerin. Reha-Sport war dabei, ein Ausflug in den Schleidener Malzirkus fand ebenso statt wie der Besuch einer Zahnarzt-Praxis und auch der Rettungsdienst war zu Gast in der Kita.

So zog die Kitaleiterin das Fazit: „Es hat unheimlich viel Spaß gemacht und die Kinder haben so unglaublich viel mitgenommen, so dass sie auch zu Hause immer ganz viel erzählt haben.“ Und gelernt haben sie auch ganz viel. (rl)

„Aus Liebe zu den Menschen“

Emotionale Würdigung von Ilona Raabe (66), der scheidenden langjährigen Bildungsbeauftragten des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen

„Guten Tag, liebes Glück“, „Mir kann nichts passieren“ oder „Für Frauen ist das kein Problem“: Die Lieder Max Raabes begleiteten seine Namensvetterin Ilona Raabe jetzt auf dem Weg in den so genannten „wohlverdienten“ Ruhestand. Die gelernte Montessori-Erzieherin hat in 25 Jahren Akademie und Familienbildungswerk des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen aufgebaut und perfektioniert. Jetzt nahm die 66-jährige Mutter und Großmutter aus Dürscheven Abschied vom Hauptamt. Zu ihrer Verabschiedung waren viele Weggefährten gekommen.

Darunter Robert Korell und Claudia Jardin vom Landesverband, Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und sein Vorgänger und heutiger Museumsleiter Rolf Zimmermann, Ilona Raabes früherer Azubi und späterer Bereichsleiter Patrick Dost, ihre Nachfolger Heike Iven (Familienbildung) und Daniel Larres (Bildungsakademie) sowie die stellvertretende Rotkreuz-Kreisvorsitzende Edeltraud Engelen, mit der Ilona Raabe ein besonders enges Verhältnis hat.

Die Rotkreuzkollegen sahen sie Zeit ihres Berufslebens als erweiterte Familie an, so Ilona Raabe. Bei der Verabschiedung im Rotkreuzzentrum Euskirchen/Eifel am Euskirchener Kreishaus mit von der Partie waren aber auch ihr Mann Franz-Reinhard, Tochter Krystina und deren Mann Christian Antons, ihr Sohn Alexander und Frau Henni sowie ihre Enkelkinder.

„Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich Dich vor nunmehr fast 25 Jahren für unsere Familienbildung eingestellt habe“, erzählte Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker: „Damals warst du noch Kursleiterin für verschiedene Eltern-Kind-Kurse und wolltest intensiver in den Bereich einsteigen und letztendlich damals schon die Familienbildung des DRK im Kreis Euskirchen ausbauen.“ Das war am 1. Januar des neuen Jahrtausends.

Die gebürtige Kattowitzerin begann mit 17 Wochenstunden, was sie jedoch rasch zur Vollzeitbeschäftigung ausweitete. Immer neue Bereiche und Kursangebote kamen dazu, so Klöcker: „Die Wörtchen ‚Nein‘

Hartnäckig und engagiert: Ilona Raabe (v. l.), ihr Ex-Azubi und späterer Chef Patrick Dost, ihre Nachfolgerin Heike Iven und Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker.



oder ‚Geht nicht‘ gab's nicht, oft ging Ilona Raabe ihren Vorgesetzten im Roten Kreuz so lange auf die Nerven, bis sie ihr für alles grünes Licht gaben“, so Rolf Klöcker und Rolf Zimmermann sowie Robert Korell.

Letzterer vom Landesverband Nordrhein, Abteilungsleiter Wohlfahrts- und Sozialarbeit, sagte auch: „Wenn alle Dich so schildern und in Erinnerung behalten, dann

ist das sicher ein Zeichen dafür, dass es stimmt und dass Du immer authentisch gehandelt hast.“ Ilona Raabe habe nicht zugeschaut, sondern mitgestaltet, so Rolf Klöcker.

„Du hast die Bildungslandschaft im Roten Kreuz im Kreis Euskirchen massiv verändert“, unterstrich der Kreisgeschäftsführer und Syndikus-Anwalt des Roten Kreuzes: „Zunächst gab es nur eine schnuckelige Zweigstelle des Familienbildungswerks des Landesverbandes.“ Schon damals habe Ilona Raabe „sehr viel Herzblut in die Leitung der Eltern-Kind-Kurse gelegt. Die Kinder waren bei Dir in besten Händen und haben sich sehr wohl gefühlt. Das



Enge Vertraute: Die stellvertretende Rotkreuz-Kreisvorsitzende Edeltraud Engelen (r.) und die scheidende Bildungsreferentin Ilona Raabe.

kann ich aus Erfahrung sagen, weil auch meine Kinder bei Dir die Krabbelgruppen besucht haben.“

Als Ilona Raabe schließlich viele Jahre später ein eigenständiges Familienbildungswerk im Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen aufgebaut hatte, sei es ihr „schon fast wieder zu langweilig“ geworden, so dass sie mit der Bildungsakademie ein weiteres Bildungswerk an den Start brachte, gefördert von der Bezirksregierung Köln mit den Bereichen Politische Bildung, Kulturelle Bildung, Allgemeine Bildung und Berufliche Qualifizierung.

Klöcker: „Unser Bildungs-Programmheft umfasste im Jahr 2000 noch ein knapp 50-seitiges DIN-A-5-Heft, in dem die Seiten kopiert worden waren. Das muss man sich mal vorstellen. Im Jahr 2024 haben wir eine 150-seitige Broschüre herausgebracht. Quantitativ also nahezu das Dreifache und qualitativ auf höchstem Niveau.“ Dann sagte der Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer: „Liebe Ilona, das hast Du alles erreicht, weil Du bist wie Du bist. Ga-



Mit Geschenkkorb und Angebinde verabschiedete das Rote Kreuz seine langjährige Bildungsbeauftragte Ilona Raabe (3. v. l.), hier mit (v. r.) Heike Iven, Maren Dederichs und Patrick Dost sowie (v. l.) Daniel Larres und Rolf Klöcker.

rant für Deinen Erfolg war dabei sicherlich deine Zielstrebigkeit – und Du hast auch nie die Mitbewerber aus den Augen verloren ...“

Geholfen hätten ihr ihr Glaube, die spirituelle Beheimatung bei den katholischen Frauen in Dürscheven, ihre Beharrlichkeit und Beständigkeit, ihr Gottvertrauen und ihre Zuversicht, so eine sichtlich von Geschenken und Lobesworten gerührte Ilona Raabe. Humor kam auch nicht zu kurz bei der Verabschiedung. Rolf Klöcker sagte unumwunden: „Du hast manche Kollegen genervt, aber auch das machte Deinen Erfolg aus“. Ihr ehemaliger Azubi Patrick Dost hielt ein Fähnchen hoch, auf dem die kölsche Weisheit stand: „Watt fott ess, ess fott ...“

Der spätere Chef von Ilona Raabe war als Jungspund nicht sehr diszipliniert, was gar nicht zu ihrer etwas strengen konservativen Art passte: „Aber – und auch das möchte ich mal in aller Deutlichkeit sagen – Du hast aus dem Azubi was gemacht. Er hat seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sich bei uns im Haus bis zum Bereichsleiter hochgearbeitet. Und ich glaube, dass Du einen ganz bedeuten-

den Anteil an seiner Entwicklung hattest, und bin davon überzeugt, dass er Dir dafür sehr dankbar sein kann.“

Die Kollegen hatten für die scheidende Rotkreuzfrau aus Dürscheven auch einen Abschiedsfilm gedreht, in dem viele zu Wort kamen, vor allem Ex-Geschäftsführer und Museumsleiter Rolf Zimmermann, der sich bei Ilona Raabe persönlich dafür bedankte, dass sie mit ihm der Bil-



Robert Korell vom Landesverband Nordrhein, Abteilungsleiter Wohlfahrts- und Sozialarbeit, sagte: „Wenn alle Dich so sehen, dann ist das sicher ein Zeichen dafür, dass Du immer authentisch warst.“ Ilona Raabe habe „aus Liebe zu den Menschen gehandelt“, so Claudia Jardin (l.).

dungsarbeit des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen so entschieden den Stempel aufgedrückt hätte: „Danke für unser gemeinsames Lebenswerk!“

Die Flamme der Begeisterung könne man nur dann überzeugend weitergeben, wenn man selbst für etwas brenne, so Robert Korell vom Landesverband. Ilona Raabe habe mehrere Generationen mit ihrer Begeisterung angesteckt. „Ihr solltet das mal ausprobieren – mach mal – ein Konzept habe ich schon im Kopf“: Mit solchen und anderen Worten habe sie ihre Kursleiterinnen und Kollegen in den Bildungswerken animiert, berichteten Heike Trottmann aus Mettmann, Sabine Bordihn aus Houevath, die Lehrbeauftragte Beate Höher und Maren Dederichs aus Zülpich.

Heike Iven, Ilona Raabes Nachfolgerin im Familienbildungswerk seit acht Jahren, war ebenso zu Tränen gerührt wie die Verabschiedete selbst. Claudia Jardin vom Landesverband schrieb Ilona Raabe sehr emotional ins Stammbuch, sie handele „aus Liebe zu den Menschen“. Nur so seien ihre Großzügigkeit, ihre Weitsicht und ihre Visionen zu erklären: „Dein Glaube hat uns alle angesteckt!“ (ml)

© Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfilPress

Immer wieder donnerstags

DRK im Kreis Euskirchen überreichte Zertifikate an 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses „Pädagogik der Kindheit und Entwicklungspsychologie“

Die Nachfrage nach Fachkräften in den Kitas bleibt hoch. „Das ist der dritte, erfolgreich durchgeführte Kurs“, sagt Dozentin Trudi Baum. Zwei neue zur „Pädagogik der Kindheit und Entwicklungspsychologie“ sind bereits in Planung. Anmeldungen dafür sind leider nicht mehr möglich. „Wir haben eine Warteliste“, sagt Daniel Larres, der Leiter der DRK-Bildungsakademie, während er gerade Sekt einschüttet. Denn jetzt soll im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum erst einmal gefeiert werden.

Schließlich haben insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Fortbildung erfolgreich absolviert. Dafür mussten sie seit September ein ordentliches Pensum absolvieren. Immer wieder donnerstags war Unterricht von 8.30 bis 16 Uhr. Teilweise wurden die Einheiten in Präsenz, teilweise online unterrichtet.



Strahlende Gesichter bei der Zertifikatsübergabe im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum. Seit September hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre Fortbildung gebüffelt.

Vier Module standen im Fokus. Zunächst ging es um das berufliche Selbstverständnis, und hier zum Beispiel um die Rolle der Fachkraft, die Gestaltung von Alltagssituationen oder das Thema Kindeswohlgefährdung. Modul zwei trug den Titel „Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag“. Hier wurden den Kursteilnehmern zum Beispiel die Bildungsgrundsätze in NRW nähergebracht. Weitere Inhalte waren die „Wahrnehmende Beobachtung“ oder die Sprachbildung und -förderung.

Unterrichtet wurden die Teilnehmer von einem kompetenten und etablierten Dozententeam. Dazu gehörten neben Trudi Baum auch Simone Binzenbach, Renate Ismar-Limito, Mona Ellerich, Boris Brandhoff und DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker. Sie alle hatten offenbar so gute Arbeit geleistet, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende eine saubere pädagogische Facharbeit präsentieren konnten, um ihr Zertifikat schließlich in den Händen halten zu dürfen.

„Ich gratuliere Ihnen allen sehr herzlich zu dieser hervorragenden Leistung“, sagte Daniel Larres auch im Namen seiner Kollegin Heike Iven (Familienbildung). Der Leiter der DRK-Bildungsakademie hatte auch noch einen humoristischen Hinweis parat: „Denken Sie daran, nächsten Donnerstag brauchen Sie nicht wieder hier zu erscheinen. Sie haben es geschafft.“ (rl)

Zu Land, zu Wasser, in luftigen Höhen

Das DRK im Kreis Euskirchen zeigte seine beeindruckende Leistungsvielfalt rund um das Rotkreuz-Zentrum in der Kreisstadt

Fahrzeug reihte sich an Fahrzeug. Dazwischen ein großer Lkw mit Abroll-Container, Anhänger mit ganz viel Technik an Bord und zahlreiche Menschen in Rotkreuz-Uniform. Wer jetzt an einen Großeinsatz dachte, lag falsch. Vielmehr zeigte das DRK im Kreis Euskirchen rund um das Rotkreuz-Zentrum in der Kreisstadt eine groß angelegte Leistungsschau – und bewies seine Einsatzbereitschaft zu Land, zu Wasser und in luftigen Höhen.

„Wir wollten einmal darstellen, was wir alles können, und mit anderen Akteuren aus dem Katastrophenschutz ins Gespräch kommen“, berichtete DRK-Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein, der mit seinem Team für die Veranstaltung verantwortliche zeichnete. Beides klappte bestens. Der Parkplatz war vollgeparkt mit dem umfangreichen DRK-Fuhrpark.

Gleich zu Beginn hatten sich die Aktiven des Ortsvereins Weilerswist positioniert.



Entspannt liegt der junge Boxer-Rüde Winnie Puuh in den Armen von Karina Boszke während sie im Seil hängt, unterstützt von Bergwacht-Leiter Jonathan Klinkhammer.

Thomas Damm, Stefan Kleber und ihre Kolleginnen hatten mit dem Betreuungslkw und -Anhänger sowie dem Mannschaftstransportfahrzeug oder dem Gerätewagen Sanitätsdienst bereits eine beeindruckende Vielfalt an Einsatzfahrzeugen aufgefahren.



Mit dem Hochwasserboot (vorne) sind die Aktiven der Wasserwacht erst kürzlich vom Hilfseinsatz in Bayern zurückgekehrt. Jetzt zeigten die Dahlemer und Kaller DRK-Retter ihre Technik und Ausrüstung bei der Leistungsschau am Euskirchener Rotkreuz-Zentrum.

Etwas weiter Richtung Rotkreuz-Zentrum präsentierten die vierbeinigen Experten des DRK ihr Können. Auf einem kleinen Rasenstück war nämlich die Rettungshundeeinheit präsent. Ein Team aus Mensch und Tier, das immer dann zum Einsatz kommt, wenn vermisste Perso-

nen gesucht werden. „Unsere Hundeführer setzen dafür auch moderne GPS-Technik ein“, erläuterte Franz Küpper, Leiter der Einheit. So kann die Einsatzleitung genau nachvollziehen, wo bereits gesucht wurde und wo nicht.

Auf dem Übungsparcours mit dunklem Tunnel, Leiterüberquerung oder einer Wippe zeigten die Hundeführer zudem, was ihre vierbeinigen Begleiter alles können müssen, bevor sie in den Einsatz dürfen. „Wir zeigen hier die Ausbildungsschritte vom kleinen bis zum fertig ausgebildeten Hund“, so Franz Küpper, dessen Team vom Ortsverein Schleiden mit dem Einsatzleitwagen 1 unterstützt wurde.

Dass zwischen den Tieren und ihren Besitzern ein besonderes Vertrauensverhältnis besteht, wurde eine Station weiter eindrücklich unter Beweis gestellt. In Zusammenarbeit mit der Bergwacht übten die Hundeführer das Klettern und Abseilen mit Hund. An der stählernen Fluchttreppe hatten Jonathan Klinkhammer, Nico Hamann und Daniel Hermanns von der Bergwacht ihre Ausrüstung fixiert. Während es für die Hundeführerinnen Nadine Lepsien und Karina Boszke wenige Meter im Seil hoch- und wieder runterging, ließen sich der Appenzeller Sennenhund Roxy und der junge Boxer-Rüde Winnie Puuh in den Tragegeschirren nicht aus der Ruhe bringen.

Nicht weniger beeindruckend war die Präsentation der Wasserwachten aus Dahlem und Kall. Sie hatten ihre imposante Bootsflotte mitgebracht. Darunter die „Lucky Duck“ aus Dahlem oder



Auch Roxy, der Appenzeller Sennenhund von Nadine Lepsien, lässt die Übung entspannt über sich ergehen.



Während Mensch und Hund am Seil hängen, sorgen die Bergwacht-Retter Nico Hamann (l.) und Daniel Hermanns für Sicherheit an Seilwinde und Seil.

die „Calypso“ aus Kall. Zudem war das Hochwasserboot mit in Euskirchen, mit dem die Retter wenige Tage zuvor noch in Bayern waren, um dort beim Hochwassereinsatz zu unterstützen.

Neben den Wasserrettern präsentierten Alexander Heine und Timo Prinz den modernen Einsatzleitwagen des DRK. „Während eines Einsatzes können wir aus dem Auto heraus unsere Kräfte koordinieren“, erläuterte Timo Prinz von der Kreisbereitschaftsleitung. Auch der Austausch mit Einsatzkräften anderer Partner erfolge darüber.

Einer dieser Partner ist zum Beispiel die Polizei. Die war mit einer Abordnung zur Leistungsschau gekommen. Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein führte die Beamten durch die Räume des Rotkreuz-Zentrums. Dabei konnte er auch die neue Notstromtechnik präsentieren, die erst kürzlich erfolgreich getestet wurde. „Im Falle eines Stromausfalls sind wir im Rotkreuz-Zentrum auch weiterhin vollständig arbeits- und handlungsfähig“, betonte Lars Klein, der sich nicht nur über den Austausch mit der Polizei freute.

Denn auch Vertreter von Technischem Hilfswerk, von Feuerwehr, Malteser oder DLRG und Kreis Euskirchen waren der Einladung des DRK gefolgt. „Wir wollten den Tag eben auch nutzen, um uns mit allen Organisationen auszutauschen, mit denen wir im Bevölkerungsschutz zusammenarbeiten“, so Lars Klein. Ein solcher Austausch gelingt natürlich noch besser, wenn es neben der technischen und fachlichen Seite auch noch eine gute Ver-



Im Austausch mit anderen Akteuren im Bevölkerungsschutz: DRK-Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein (M.) führte Vertreter von Polizei und Feuerwehr über das Gelände und durch die Räumlichkeiten des Rotkreuz-Zentrums.



Fahrzeug reihte sich an Fahrzeug bei der Leistungsschau des DRK.

pflung gibt. Dafür ist das DRK im Kreis Euskirchen schließlich weit über die Grenzen des Kreises bekannt. So gab es nicht nur erfrischende Kaltgetränke, sondern Katja Pesch, Andreas Jäger und Tobias Pohl reichten den Gästen aus dem Verpflegungswagen heraus auch köstliche Currywurst.



Die Blankenheimer Truppe um die Ortsvereins-Vorsitzende Manuela Schildhauer (r.) war mit einer etwas kleineren Ausstattung angereist. Der Grund: Der Rettungswagen war beim Autocross in Waldorf im Einsatz.

Schildhauer und der stellvertretende Bereitschaftsleiter Maurice Schildhauer diesen Umstand. Als Ersatz hatten sie aber zahlreiche Fotos von ihren Einsätzen, dem Team und ihren Fahrzeugen mitgebracht.

Die Mechernicher DRKler hatten derweil den Rettungswagen dabei, ebenso wie den Betreuungs-Kombi, den Technikanhänger sowie weitere Fahrzeuge. Ebenfalls am Start: Mitglieder des Kaller Ortsvereins. Diese waren mit ihrer Einsatzeinheit NRW und zwei Rettungswagen dabei.

Auch die Zülpicher Kollegen hatten einen beeindruckenden Fuhrpark mit in die Kreisstadt gebracht. „Unsere Halle in Zülpich ist leer“, betonte Bereitschaftsleiter Thomas Heinen. Zum Gruppenbild postierten sich die Zülpicher Helferinnen und Helfer um ihren Gerätewagen Technik. „Damit können wir uns bei kleineren Notsituationen selbst helfen“, erläuterte Gruppenführer Daniel Böse. So ist der Wagen für Pannenhilfen ausgerüstet, kann bei Notinstandsetzungen wertvolle Dienste leisten und verfügt auch über eine Wasseraufbereitung.

Eine beeindruckende Technik an Bord und das Fahrzeug für Fahrzeug. Somit wurde die Leistungsschau rund um das Rotkreuz-Zentrum zu einer beeindruckenden Präsentation dafür, was das DRK im Kreis Euskirchen alles zu leisten im Stande ist. (rl)

„Ich mache weiter“

Edmund Klüntgens wurde beim Euskirchener Roten Kreuz für 200 Blutspenden ausgezeichnet – Dankeschön-Abend mit köstlichem Buffet und vielen Geschenken für zahlreiche weitere Spender

Das Gruppenfoto in der Wagenhalle des Euskirchener DRK ist gemacht, da unterhält sich Edmund Klüntgens noch kurz mit der Euskirchener Ortsvereins-Vorsitzenden Angelika Gräber-Stupp und der Blutspendebeauftragten Edeltraud Engelen. „Ich mache weiter“, sagt der Blankenheimer im Brustton der Überzeugung. Weiter bedeutet, dass er noch deutlich mehr Blutspenden schaffen möchte als die 200, für die er an diesem Abend ausgezeichnet worden ist.

Wie man das schafft? „Ich habe mir bei all meinen Umzügen immer gleich eine Stelle gesucht, wo ich spenden konnte“, sagt Klüntgens, der sich bei der Blutspenderehrung im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum in bester Gesellschaft befand. Denn knapp 40 Spender waren der Einladung des DRK gefolgt.

Für Spenden im dreistelligen Bereich wurden ausgezeichnet Franz-Josef Hilger (175 Spenden), Hermann-Josef Krausen (150), Claus Werner Fleischhauer, Klaus Groll, Heiko Kusserow, Theodor Lanzerath, Wilfried Neubauer und Johann Josef Schmatz (alle 125) sowie Georg Bonnet, Katharina Gräf und Hans-Henning Klein (alle 100).



Strahlende Lebensretter: Das DRK Euskirchen ehrte im Rotkreuz-Zentrum zahlreiche Blutspender für ihr selbstloses Engagement.

„Ihnen allen gilt unser ausdrücklicher Dank“, hatte die Ortsvereins-Vorsitzende Angelika Gräber-Stupp bereits zu Beginn des Abends gesagt. „Sie alle sind Lebensretter“, ergänzte Vorstandskollege Daniel Pöthmann, der weiß, wovon er spricht. Schließlich sei er auch im Rettungsdienst aktiv. „Wenn Sie dann mitbekommen, dass geplante Operationen verschoben werden müssen, weil zu wenig Blutkonserven vorhanden sind, dann wissen Sie, wie wichtig Blutspenden sind“, betonte der DRK-Bereitschaftsleiter. Wie wichtig sie sind, unterstrich auch Stefanie Berg, die es sich als Gebietsreferenten des Blutspendedienstes West nicht hatte nehmen lassen, der Ehrung in Euskirchen beizuwohnen.

So konnte sie gemeinsam mit Angelika Gräber-Stupp, mit Daniel Pöthmann und Edeltraud Engelen, die mit einem Blumenstrauß für ihren Einsatz für die Blutspende in Euskirchen bedacht wurde, noch zahlreiche weitere Spender auszeichnen.

Auf der Liste der 75-maligen Spender standen Richard van Bonn, Hans-Josef Schneider, Helmut Sengespeick und Josef Strang.

Beeindruckende Leistung: Der Blankenheimer Edmund Klüntgens wurde von Angelika Gräber-Stupp (l.) und Edeltraud Engelen für 200 Blutspenden ausgezeichnet.



Ganze 50 Mal gespendet hatten: Andrea Benden, Angelika van Bonn, Peter Dürholt, Angelika Gräber-Stupp, Jasmin Hilberath, Karl Heinz Hoffmeister, Roswitha Klütsch, Peter Mendon, Dominik Obliers, Michael Schröder, Bernhard Stobb und Gerhard Vitt. Für 25 Spenden geehrt wurden Trude Buchholz, Elke Büser, Andrea Hellmich, Peter Kann, Michael Nöthen, Sabine Sielaff-Wach und Dittmara Steinert. (rl)

Anpacken, Wegräumen und Aufbauen

Feier anlässlich des Weltrotkreuztages im Museum des Roten Kreuzes in „Vogelsang ip“

Dass der Weltrotkreuztag am 8. Mai auf dasselbe Datum wie der „Tag der Befreiung“ fällt, der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg, ist Zufall. Kein Zufall ist allerdings, dass der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant an diesem Tag im Jahre 1828 das Licht der Welt erblickte, der in der späteren „Schlacht von Solferino“ (1858) das blanke Grauen erlebte und sich kurzerhand dazu entschloss, das Rote Kreuz zu gründen.

Ebenfalls kein Zufall ist, dass sich Mitglieder dessen Kreisverbandes Euskirchen in Schleiden-Vogelsang trafen, um Dunants Geburtstag und ihren gemeinsamen Ehrentag in kleinerer Runde zu feiern. Denn obwohl auf der ehemaligen NS-Ordensburg vor langer Zeit die „Elite“ der SS ausgebildet wurde, ist sie heute ein Ort der Gemeinschaft und Verständigung.



Den Weltrotkreuztag feierte der Euskirchener Kreisverband im kleinen Kreis im und am Rotkreuz-Museum in „Vogelsang ip“. Mit dabei: Studenten der Hochschule Düsseldorf, die dort eine neue Ausstellung rund um das gegenseitige Helfen in ganz Deutschland einweihten.

„Helfende Hände“, mal ganz wörtlich, zieren die Wassertanks neben den exemplarischen und persönlichen Geschichten von Betroffenen sowie Helfern bei der Flutkatastrophe an der Ahr im Jahr 2021.



Maßgeblich dazu beigetragen hat das Rote Kreuz, das dort sogar ein eigenes Museum gründete, in dem es nun neue Ausstellungsstücke zu bewundern gibt. Hier durften natürlich auch der Kreisverbands-Vorsitzende Karl Werner Zimmermann und seine Stellvertreterin Edeltraud „Engelchen“ Engelen, der „Schöpfer“ des DRK-Museums Rolf Zimmermann und Daniel Larres, der Leiter der DRK-Bildungsakademie, nicht fehlen.

„Heute wollen wir feiern, was war und was kommt“, freute sich Simon Jägersküpfer, Geschäftsführer des „Rotkreuz-Museum

vogelsang ip e.V“ vor versammelter Mannschaft aus Rotkreuzlern und Studenten der Hochschule Düsseldorf. Letztere, Theresa, Natascha, Alina und Tristan, hatten in ihrem Master-Studiengang „Exhibition Design“, also dem Design von Ausstellungen, Kunstwerke aus Wassertanks rund um das gegenseitige Helfen in ganz Deutschland entwickelt. Exemplarisch hatten sie dazu die Flutkatastrophe im Jahr 2021 in den Fokus genommen – und waren dazu mehrfach ins stark betroffene Ahrtal gereist.

Thematisch passend wurde das Museum auch um ein XXL-Ausstellungsstück erweitert: den „Frosch“, ein ausgemustertes Wasserrettungsboot des DRK Dahlem, das in der Flutnacht vor drei Jahren im Einsatz war. An den Wänden verteilte, einfache Darstellungen klimabedingter Veränderungen komplettieren die Neuerungen. (hg)



Bei gutem Wetter tauschten sich die Anwesenden in ausgelassener Stimmung aus

Rettungsdienst in gute Hände gegeben

DRK-Kreisverband Euskirchen verabschiedete ehemaligen Rettungsdienst-Leiter Daniel Pöthmann

Über zehn Jahre war Daniel Pöthmann Rettungsdienst-Leiter beim DRK-Kreisverband Euskirchen. In dieser langen Zeit ist viel passiert. So hat sich die Zahl der Rettungswachen beispielsweise mitsamt ihrer Mitarbeitenden verdoppelt: von zwei auf vier und von 30 auf 60. Dies zeigt sehr gut den Erfolg Pöthmanns am „Ruder“ und seines professionellen Teams aus Lebensrettern auf.

Nun ist es aber an der Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Denn Daniel Pöthmann widmet sich seit Anfang Mai anderen interessanten Aufgaben. So verabschiedete DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker den langjährigen Rettungsdienst-Leiter kürzlich mit Worten des Dankes, Lobes und einem Geschenkkorb. Gleichzeitig ernannte er eine neue Leiterin: Vanessa Siebertz. Ab sofort steht sie mitsamt ihres Teams bereit, um den Menschen im Kreis Euskirchen zu helfen.

Pöthmann bleibe dem DRK ehrenamtlich erhalten. Und Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker betonte: „Daniel hat in den vergangenen Jahren einen hervorragenden Job gemacht!“ Nun freue er sich aber auch auf eine gute Zusammenarbeit mit der neuen Leiterin Siebertz, die als Notfallsanitäterin aus dem Rettungsdienst kommt und mit diesem „bestens vertraut“ sei. (hg)



Daniel Pöthmann (r.) war über zehn Jahre lang Leiter Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband Euskirchen. Nun geht er einen anderen beruflichen Weg, bleibe aber ehrenamtlich aktiv. Seine Nachfolge tritt Vanessa Siebertz (l.) an, wie Geschäftsführer Rolf Klöcker (M.) nun verkündete.

© Foto: DRK-Kreisverband Euskirchen/pp/Agentur ProfIPress

DRK wird „ZUKUNFTSFEST“

Projektgruppe des Roten Kreuzes hat erstmals in Euskirchen getagt

Um sich im Wettbewerb um qualifiziertes Fachpersonal durchzusetzen, braucht es das gewisse Etwas – attraktive Arbeitgeber sind gefragt. Hier hat der DRK-Kreisverband Euskirchen viel zu bieten. Das zeigen verschiedenste Zertifizierungen für Familienfreundlichkeit, Qualitätsmanagement, eine zukunftsfähige Unternehmenskultur und regionale Vernetzung.



Auch Daniel Larres, der Leiter der Rotkreuz-Bildungsakademie, sprach zu der Arbeitsgruppe.

© Fotos: DRK-Kreisverband Euskirchen/pp/Agentur ProfIPress

Darüber hinaus gehört das Rote Kreuz zu den größten Arbeitgebern im Kreis Euskirchen.

Schon seit über zehn Jahren baut es seine arbeitnehmerfreundlichen Arbeitsbedingungen weiter aus und wurde dafür beispielsweise vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales ausgezeichnet.

Da war schnell klar, dass der Kreisverband auch in diesem Jahr am Prozess „ZUKUNFTSFEST“ teilnimmt, der an den erfolgreichen „INQA“-Prozess anknüpft. Hierzu hat sich eine interne Arbeitsgruppe gebildet. Mit dabei: Geschäftsführer Rolf Klöcker und Projektbegleiterin Astrid Laudage.

Anhand einer Mitarbeiterbefragung plant sie entsprechende Maßnahmen, die in den einzelnen „Handlungsfeldern“ für eine „zukunftsfeste Arbeitskultur“ erforderlich sind, und setzt sie um. (hg)



Die „ZUKUNFTSFEST“-Projektgruppe des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen hat erstmals getagt. Mit dabei: Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (r.) und Projektbegleiterin Astrid Laudage (l.) von der „Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH“.

„Gute Zusammenarbeit strahlt aus“

Gespräch zwischen Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin, und verschiedenen Institutionen aus dem Kreis Euskirchen wie dem DRK rund um Flutnacht 2021

„Erst einmal möchte ich Ihnen allen meinen tief empfundenen Dank und Respekt aussprechen. Sie haben selbstlos Menschen in großer Not geholfen – und das teils bis heute“, betonte Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, bei einem „Austausch mit der lokalen Zivilgesellschaft“ in Euskirchen.

Ein Thema stand dabei im Fokus des Gesprächs: die verheerende Flutkatastrophe von 2021 im Kreis Euskirchen und ihre Folgen bis heute. Zwischendrin aß man gemeinsam ein Stück Kuchen bei einer Tasse Kaffee, bevor es im Anschluss zur Eröffnung der Euskirchener Maikirmes ging.

Mit dabei im historischen „Café Albert Kramer“ inmitten der Innenstadt waren Vertreterinnen und Vertreter des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, der Caritas, der Malteser, des Rotary-Clubs, der Diakonie, der Feuerwehr sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung um Bürgermeister Sacha Reichelt und Klaus Vossemer MdL.



Mona Neubaur (r.), Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, neben Angelika Eimermacher vom Roten Kreuz, bei einem „Austausch mit der lokalen Zivilgesellschaft“ im „Café Albert Kramer“ in Euskirchen.



„Welche Lehren haben Sie daraus gezogen und was könnte man in Zukunft ändern?“, fragte Ministerin Neubaur (3. v. r.) zur Flut von 2021 in die Runde.

Neben Hilfsorganisationen waren auch Vertreter aus Verwaltung und Politik rund um Bürgermeister Sacha Reichelt und Klaus Vossemer MdL (2. v. r.) vor Ort.



„Wir müssen anfangen, uns besser vorzubereiten, um im Angesicht der Gefahr schnell handeln zu können“, betonte Angelika Eimermacher vom Roten Kreuz. Denn Hochwasser werden gerade im Angesicht des Klimawandels immer wahrscheinlicher. Sie fuhr fort: „Dazu zählt auch, den Menschen beibringen, wie sie sich selber schützen können – angefangen bei Kindern. So zum Beispiel Katastrophenschutzübungen, mehr Aufklärung oder in Erster Hilfe stets fit zu bleiben.“

Eine weitere große Forderung war der Abbau der Bürokratie, Fristverlängerungen für diverse behördliche Anträge und klare Vorgaben, was im Ernstfall zu tun ist. Wie Mitarbeiterinnen der Diakonie nämlich betonten, hätten manche Betroffene bis heute „funktioniert“, seien an den unnötig komplizierten Anträgen aber schließlich verzweifelt.

Ministerin Neubaur dankte für die vielen wichtigen Anregungen und lobte vor allen Dingen die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen im Kreis Euskirchen, die nicht selbstverständlich sei, und deren Wirkung, die „bis in die Politik ausstrahlt“. (hg)

„Sie sind wahre Lebensretter“

DRK Blankenheim zeichnete verdiente Blutspender in der Ripsdorfer Gaststätte Breuer aus – Siegfried Bonzelet und Herbert Freuen haben bereits 100 Mal ihren Lebenssaft gespendet

Die Zahl ist schon bedrückend. „Nur drei Prozent der Deutschen geht Blut spenden“, sagt Stefanie Berg. Daher freut sich die Gebietsreferentin des Blutspendedienstes West, dass jetzt in Blankenheim wieder sehr zuverlässige Spender ausgezeichnet werden konnten. Dafür war sie genauso wie die Kreis-Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen sehr gerne nach Ripsdorf in die Gaststätte Breuer gekommen.

Dorthin hatte der DRK-Ortsverein Blankenheim die treuen Spender zu einem Abendessen eingeladen. Luzia Elz freute sich, dass diese Ehrung endlich wieder möglich sei. „Die letzte hat wegen Corona 2019 stattgefunden“, berichtete die Blankenheimer Blutspendebeauftragte. Es sei schön, jetzt endlich wieder in Präsenz die Blutspender ehren zu können.

Dazu zählte Adele Lambertz, die bereits 25 Mal gespendet hat. Für 50 Spenden

wurden Rita Sigel, Michael Hammes und Alfred Lenzen ausgezeichnet. Ganze 75 Mal spendeten Stefan Hermeling und Hermann-Josef Müller bereits ihr lebenswichtiges Blut. Für die 100. Blutspende wurden unterdessen Siegfried Bonzelet und Herbert Freuen geehrt.

Für dieses Engagement war ihnen auch der Dank von Gisela Caspers gewiss. „Ihre selbstlose Bereitschaft, Blut zu spenden, ist von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft“, sagte die stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Blankenheim. In einer Zeit, in der viele nach persönlichem Nutzen streben, hätten die Geehrten bewiesen, dass Nächstenliebe und Verantwortungsgefühl für sie keine leeren Worthülsen sind. „Sie sind wahre Lebensretter, denn Ihre Spenden helfen schwerkranken und verletzten Menschen“, so Gisela Caspers, die an alle appellierte, auch künftig diese wichtige Aufgabe zu erfüllen.

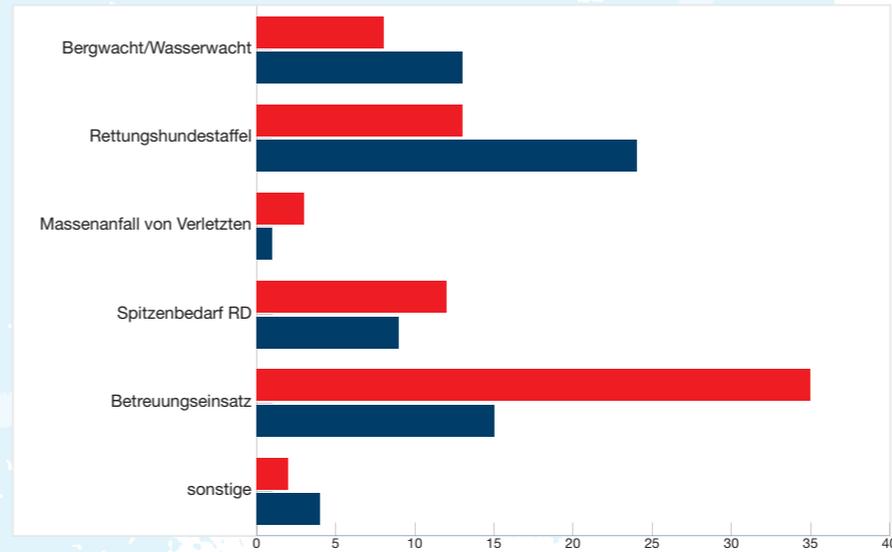


Vorstandsmitglieder des DRK-Ortsvereins, die DRK-Blutspendebeauftragten Edeltraud Engelen (r.) und Luzia Elz (hinten, M.) sowie Blankenheims stellvertretende Bürgermeisterin Gisela Caspers (l.) zeichneten die treuen Blutspender in der Ripsdorfer Gaststätte Breuer aus.

Das tat auch Luzia Elz. „Bitte kommen Sie weiterhin zu uns spenden und bringen Sie gerne Menschen mit, die auch spenden wollen“, so die Blankenheimer Blutspendebeauftragte. Wenn das viele Spenderinnen und Spender beherzigen, dann lässt sich die Drei-Prozent-Quote, von der Stefanie Berg sprach, vielleicht irgendwann doch noch etwas verbessern. (rl)

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress

Einsätze im Vergleich



Besondere Ereignisse

2022

- » Nachbetreuungsbereich Impfzentrum
- » Coronahotline
- » Katastrophenschutzübung Kreis Euskirchen

2023

- » Katastrophenschutzübung Kreis Euskirchen

Rettungswache Nummer vier

Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen besetzt seit Juni einen zusätzlichen Rettungswagen in Kall – Bislang sind die DRK-Retter in Rescheid, Tondorf und Zülpich vertreten



Zufriedene Gesichter: Im Beisein von Landrat Markus Ramers und Geschäftsbereichsleiterin Julia Baron unterzeichnete DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (M.) den Vertrag, der vorsieht, dass das Rote Kreuz seit Juni in Kall einen weiteren Rettungswagen besetzt.

Anfang Juni ist der Rettungswagen in Kall pünktlich ans Netz gegangen. „Neben Rescheid, Tondorf und Zülpich ist das unsere vierte Rettungswache im Kreis Euskirchen“, freut sich Rolf Klöcker, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes.

Zuvor hat er im Euskirchener Kreishaus im Beisein von Landrat Markus Ramers und Geschäftsbereichsleiterin Julia Baron den entsprechenden Vertrag unterzeichnet. Dieser sieht vor, dass das DRK den Rettungswagen am Kaller Siemensring rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche besetzt. „Dabei sind rund zehn Arbeitsplätze entstanden“, so Klöcker. (rl)

„Damit hatten wir nicht gerechnet“

Müllsammelaktion des DRK-Waldkindergartens Blankenheim-Mülheim brachte ungewöhnliche Funde, viel Spaß und einen großen Mehrwert für die Natur



In einer rund dreistündigen Aktion haben die „Buchfinken“ des DRK-Waldkindergartens Blankenheim-Mülheim den umliegenden Wald sowie einige Straßen und viele Plätze im Ort von Müll befreit, wie Einrichtungsleiter Jan Schmitz erklärte.

Dabei kam leider so einiges zusammen. Darunter auch Dinge, mit denen sie „nicht gerechnet“ hatten. So konnten sie bis zum Mittagessen neben Zigarettenstummeln und Plastikmüll auch einen alten Autoreifen, zwei Blumenkästen, einen Ventilator, einen Rasenmäher und sogar eine Toilette auf ihren Müllhaufen packen.

Auch wenn die Kids mittags sehr überrascht über die gesammelte Menge an Müll waren, zeigten sie sich stolz auf ihre Leistung und freuten sich bereits unterwegs über viel Zuspruch durch die Dorfbewohner. Für das kommende Jahr wünschen sich die „Buchfinken“ nur eines: weniger Müll in der Natur. Denn: „Auch wenn die Müllsammelaktion viel Spaß



Rund drei Stunden waren die Kids unterwegs. Anlass sind „Clean Up“-Aktionen, die seit Anfang April im ganzen Kreis Euskirchen stattfinden.

bereitet hat, wissen bereits die Kleinsten von uns, dass der gefundene Müll nicht in unsere Wälder und Dörfer gehört“, so Schmitz. (hg)

Kürzlich sammelten die „Buchfinken“ der DRK-Waldkita Mülheim Müll im Ort und im angrenzenden Wald.

Einsätze, Ehrungen und die EM

Euskirchener DRKler trafen sich zur Jahreshauptversammlung im Rotkreuz-Zentrum

Mit diesem Satz sorgt Daniel Pöthmann für Lacher. „Wir sind beim DRK – natürlich gibt es auch etwas zu essen“, sagt der Euskirchener DRK-Bereitschaftsleiter mit einem Schmunzeln. Der Satz fällt, als es zum Ende der Jahreshauptversammlung des Euskirchener DRK-Ortsvereins um die Vorbereitung der Europameisterschaft geht. Denn die Retter waren gefragt, mussten unter anderem am Mittwoch, 19. Juni, in Bereitschaft sein, um im Fall der Fälle einen Behandlungsplatz zu bereiten.

„Wir alle hoffen, dass nichts passiert, und wir hier am Rotkreuz-Zentrum einen schönen Abend mit einem guten Fußballspiel erleben können“, sagte Daniel Pöthmann – und nicht zu vergessen mit einem guten Essen. Doch was zunächst witzig klingt und auch ist, hat bei den DRK-Ehrenamtlern auch eine ernste Komponente. Denn auch, wenn es hier vordergründig um den Geselligkeits- und Gemeinschaftsgedan-

ken der Rotkreuzler geht, sorgen sie mit ihrem Betreuungsdienst Verpflegung für einen ganz wichtigen Beitrag bei den unterschiedlichsten Einsätzen über das Jahr verteilt.

2023 waren das fünf solcher Einsätze – ein eher ruhigeres Jahr. „Dazu zählten der Großbrand bei Kappa in Zülpich oder die Versorgung bei einem Brand in einem Mehrfamilienhaus in der Frauenberger Straße in Euskirchen“, berichtete Daniel Pöthmann. Dabei seien nicht nur die Bewohner versorgt worden, sondern natürlich auch die Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei oder THW.

In der Bilanz des vergangenen Jahres stehen zudem noch eine Evakuierung nach Bombenfund sowie zwei Einsätze, um Spitzenbedarfe abzudecken. Hinzu kommen 84 Sanitätsdienste und 62 Transporte in Krankenhäuser. Auch der Blutspendendienst um Edeltraud Engelen und ihre



Für langjährige Mitgliedschaften und Verdienste wurden ausgezeichnet: Daniel Pöthmann (v. l.), Johannes Schneider, Angelika Gräber-Stupp, Egon Frauenschläger, Peggy Merse, Silke Lehnen, Angelika Schmitz, Johannes Winckler, Niklas Rose, Michael Merse und Edeltraud Engelen.

als Blutströpfchen bekannte Helferinnen-schar war wieder sehr aktiv. Sechs große Blutspenden im Rotkreuz-Zentrum sowie acht Blutspenden in Kuchenheim und Kirchheim stehen in der Bilanz für 2023. „Mit 2.472 Blutspender, davon 284 Erstspender, hatten wir 143 mehr Spenden als

noch 2022. Das ist ein tolles Ergebnis“, so Daniel Pöthmann.

Insgesamt war es ihm daher ein besonderes Anliegen, allen 164 aktiven Helferinnen und Helfern in den Bereichen Jugendarbeit, Einsatzdienst, Vorstand, Blutspende oder Seniorenarbeit sehr herzlich zu danken. Ein Dank, den auch die Ortsvereinsvorsitzende Angelika Gräber-Stupp bereits in ihrer Begrüßung formuliert hatte. „Alles, was wir hier auf die Beine stellen, kann nur gelingen, weil ihr euch ehrenamtlich engagiert“, sagte sie in Richtung der anwesenden Mitglieder. „Dafür verdient ihr unseren allergrößten Respekt und unsere Dankbarkeit“, so Angelika Gräber-Stupp weiter.

Hier konnte Alfred Jaax nur zustimmen. „Bei Ihnen kann man immer anklopfen und Sie sind da für die Stadt und die Menschen in Euskirchen“, sagte der Erste Beigeordnete. Für dieses Engagement solle er auch den Dank des Euskirchener Bürgermeisters ausdrücken: „Sie alle sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Danke, dass Sie die Stadt Euskirchen immer wieder so tatkräftig unterstützen.“

In Vertretung des Rotkreuz-Vorsitzenden war es schließlich an Daniel Heinz, ein kleines Grußwort an die Anwesenden zu richten. „Ich soll euch von Karl Werner Zimmermann sehr herzlich grüßen. Im Namen des Kreisvorstandes möchte ich euch allen für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr sehr herzlich danken“, so Daniel Heinz, der nach dem Bericht von Schatzmeister Christian Schmitz („Wir stehen finanziell gut da“), der Entlastung des Vorstands sowie der Genehmigung des Haushaltsplans für 2024 gemeinsam mit Angelika Gräber-Stupp und Daniel Pöthmann verdiente Mitglieder ehren durfte.

Auf der Liste für fünfjährige Mitgliedschaft standen Torben Jonathan Kutsche und Friederike Koch. Zehn Jahre im Roten Kreuz engagiert sind Niklas Rose, Johannes Winckler, Egon Frauenschläger und Silke Lehnen. Ganze 15 Jahre dabei sind Angelika Sieburg, Angelina Hallmann, Michael und Peggy Merse, Tobias Brock, Daniel Pöthmann, Fabian Ahrens und Simon Jägersküpper.

20 Jahre aktiv sind Dirk Bergheim und Nadine Dresen. Für 25-jährige Mitglied-

schaft wurde die Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen ausgezeichnet. Angelika Gräber-Stupp und Marianne Carls sind bereits seit 45 Jahren ehrenamtlich beim DRK aktiv. Auf sage und schreibe 50 Jahre Mitgliedschaft bringt es Angelika Schmitz. Der nicht anwesende Rolf Zimmermann, früherer Kreisgeschäftsführer des DRK, ist seit 55 Jahren im Roten Kreuz.

Nachgeholt wurde noch eine Ehrung für Johannes Schneider. Der Ehrenamtler wurde für sein Engagement während der Flut ausgezeichnet. Warum so spät? „Wir haben es einfach verpeilt“, sagte Daniel Pöthmann selbstkritisch. Doch der Geehrte freute sich auch jetzt noch sehr über diese Würdigung des Roten Kreuzes.

Die Ehrungen waren der vorletzte Tagesordnungspunkt, bevor es unter Verschiedenes um die EM-Planungen ging. Der Punkt also, bei dem Daniel Pöthmann mit seinem Satz übers Essen beim DRK für Lacher gesorgt hatte. Gut also, dass die Küchencrew im Flur vor dem Versammlungsraum bereits ein köstliches Buffet aufgebaut hatte. Um es mit den Worten des Bereitschaftsleiters zu sagen: „Wir sind schließlich beim DRK.“ (rl)

„Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein“

Vorschulkinder des DRK-Kindergarten Ripsdorf lernten erfolgreich Erste Hilfe mit Rolf Feige und „Biber Wilhelm“

Mitte April hatte der DRK-Kindergarten Ripsdorf das Vergnügen, Rolf Feige mit seinem „Biber Wilhelm“ vom DRK-Kreisverband Euskirchen begrüßen zu dürfen. „Gemeinsam mit den Vorschulkindern wurden hier wichtige Aspekte der Ersten Hilfe spielerisch erlernt“, erklärte dazu Einrichtungleiterin Marion Poensgen.

Unter dem Motto „Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein“ lernten die Kinder, wie sie in Notfallsituationen helfen können. Rolf und sein flauschiger Begleiter erklärten den Kindern, was Erste Hilfe ist und was zu tun ist, wenn sich jemand verletzt. Dabei wurde den Kindern nahegebracht, dass man zuerst den Verletzten tröstet, Hilfe holt oder laut ruft. Weitere Themen waren beispielsweise stabile Seitenlage oder Verbände richtig anlegen.

Sie lernten, den Notruf 112 abzusetzen und dabei die wichtigsten Fragen



Vorschulkinder des DRK-Kindergarten Ripsdorf lernten Mitte April erfolgreich Erste Hilfe mit Rolf Feige und „Biber Wilhelm“.

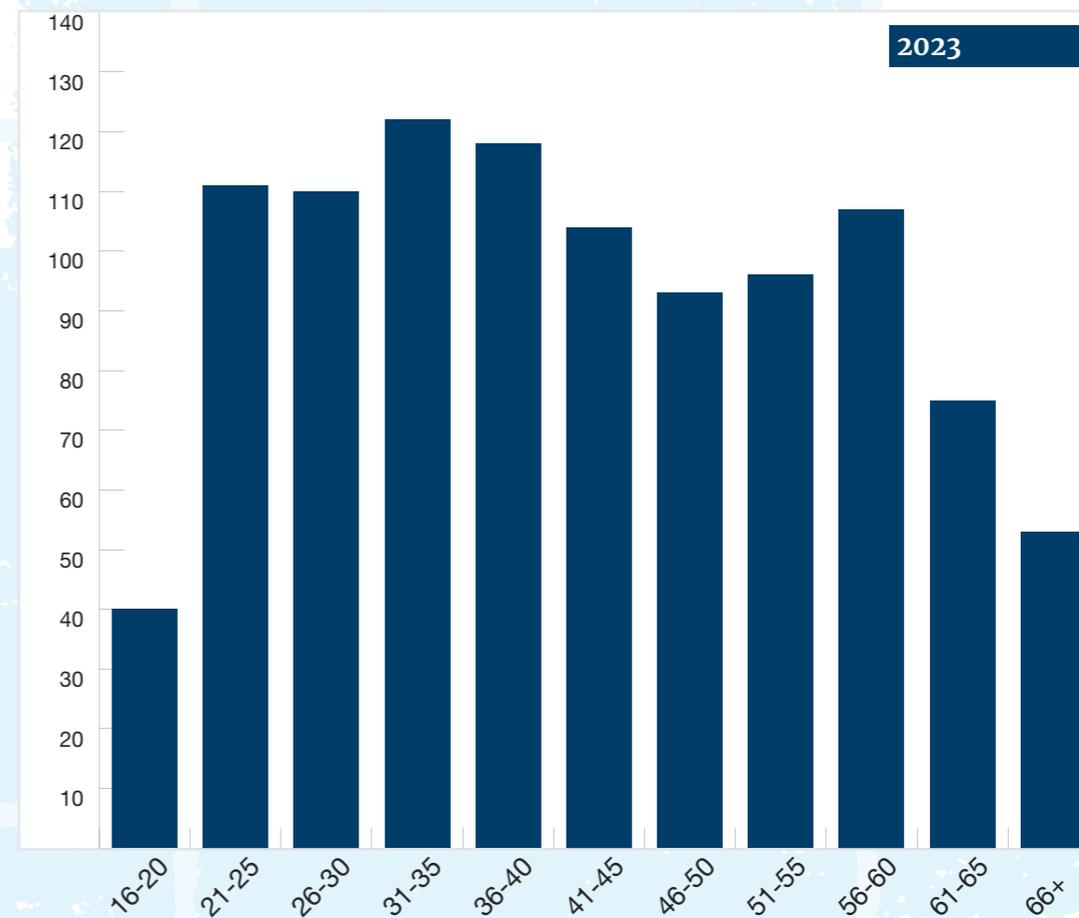
Die Kids lernten beispielsweise, Verbände und Pflaster richtig anzulegen oder den Notruf zu wählen.

zu beantworten: „Wer spricht? Wo ist es passiert? Was ist passiert?“ Poensgen: „Diese Erfahrung wird sicherlich dazu beitragen, dass die Kinder sich sicherer und selbstbewusster fühlen, wenn sie anderen in Not helfen müssen!“ (hg)



© Fotos: DRK-Kita Ripsdorf/pp/Agentur ProfilPress

Personal – Altersstruktur



Flucht ... und Ankommen?

Rotkreuz-Team „Migration/Integration“ organisierte Vernissage von 13 neuzugewanderten Künstlern, die Momentaufnahmen ihrer meist traumatischen Vergangenheit festhielten

„Als Kurde habe ich in der Türkei Rassismus erlebt, seit ich denken kann. Benachteiligung, Anfeindungen, Gewalt. So wie meine Frau und meine drei Kinder. Doch es wurde zu viel. Mein Vater ist nach einem rassistischen Angriff gestorben, weil er nicht mehr konnte. Davor wollte ich meine Familie bewahren. Deshalb musste ich meine Heimat verlassen“, erzählt Mehmet Turkan in einem Gespräch nach der Vernissage „Flucht und Ankommen“ im Café Henry des DRK-Mehrgenerationenhauses.

Er ist einer von 13 zugewanderten Künstlerinnen und Künstlern aus Albanien, Aserbaidschan, Palästina, Syrien, der Türkei und der Ukraine, die nun im Kreis Euskirchen leben. In einem Kunstprojekt haben sie sich künstlerisch und individuell mit den Themen Flucht, Ankommen, Diskriminierung und Solidarität auseinandergesetzt.

Meist sind es ihre eigenen Geschichten, die in 16 Acrylmalereien auf Leinwand verewigt an den Wänden des Euskirchner Rotkreuz-Cafés hängen. So wie bei Mehmet Turkans zweiteiligem Werk. Persönliche Texte, im Original und übersetzt, begleiten die Kunstwerke.

Weinende und rennende Menschen, die gerade ihre Lieben auf der gefährlichen Flucht verloren haben, die Leiche ihres Kindes in den Händen haltend an einem Strand mit einem kleinen gestrandeten Boot. Ein Mann, mit seinen beiden Kindern nebst allen Habseligkeiten auf den Schultern, um sie durch einen Fluss zu tragen.

„All das habe ich auf meiner 13-tägigen Flucht eins zu eins erlebt – vor rund drei Monaten ...“, so Turkan, aus dem Türkischen ins Deutsche übersetzt von Nevin Sezgin, Mitarbeiterin des DRK Kreisver-



13 neu zugewanderte Künstlerinnen und Künstler aus dem Kreis Euskirchen haben ihre Fluchterfahrungen in Acryl auf Leinwand festgehalten. Ermöglicht hatte dies die „Integrationsagentur“ und Servicestelle „Antidiskriminierungsarbeit“ des DRK Euskirchen. Nun fand eine Vernissage im DRK-Mehrgenerationenhaus statt.

bands Euskirchen. Andere Bilder zeigen ähnliche Umstände: Krieg, Zerstörung, Gewalt und Trauer. Eine Malerei stellt metaphorische Hände mit Fingernägeln aus Länderflaggen dar, die Menschen mitsamt ihren Booten wieder in die lebensbedrohlichen Fluten „zurückschnippen“. Die Stimmung ist trotz des ernstes Anlass-

ses locker und fröhlich. Viele gut gelaunte Besucher tauschen sich rege aus, halten inne, betrachten die Gemälde, probieren die internationalen Köstlichkeiten und lachen gemeinsam.

All das im Angesicht einer traurigen Lebensrealität, die den meisten Menschen in Deutschland fremd ist. „Ich wünsche mir eine schöne Welt ohne Rassismus, in der meine Kinder friedlich aufwachsen und leben können“, so Turkan. Eine Welt also, für die sich das Rote Kreuz mit seinen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitgliedern weltweit einsetzt.

„Das Rote Kreuz hat uns gerettet, seine Hände und Herzen für uns geöffnet. Dafür werde ich für den Rest meines Lebens dankbar sein!“, resümiert Turkan und sieht dabei lächelnd seine Familie an. Sie haben es geschafft. Viele andere nicht.

„Was wir hier zeigen, ist die schonungslose Realität. Es sind persönliche Momentaufnahmen, die Teil einer größeren Geschichte sind. Obwohl die Perspektiven und Stile dabei ganz unterschiedlich sind,



Krieg ist eines der Motive, das bei den 16 Werken am meisten auftaucht. Die Ausstellung ist Teil der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“.

erkennt man in ihnen oft dasselbe wieder. Trauer und Angst genauso wie Hoffnungen und Träume. Das war der Sinn hinter der Kunstaktion und wir sind sehr beeindruckt von den entstandenen Werken“, erklärt Thomas Weber von der DRK-Integrationsagentur, der die Aktion gemeinsam mit Sabine Heines vom DRK-Mehrgenerationenhaus und Judith Raß von der DRK-Servicestelle „Antidiskriminierungsarbeit“ ins Leben gerufen hatte.

Die Ausstellung ist Teil der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“, die noch bis zum 24. März unter dem Motto „Menschenrechte für alle“ im ganzen Kreis Euskirchen stattgefunden haben.

Einen künstlerischen Beitrag hat auch Kayan Mithat in Form von orientalischen Klängen des Saz, einem Saiteninstrument, mitgebracht. Gemeinsam mit Rabia Noyan singt er zu bewegenden Melodien, bevor auch die Anwesenden begeistert mitmachen, klatschen und tanzen.

Wie Weber ausführt, hatten die Künstler das Thema selbst wählen können. Wohl ein Zeugnis dafür, wie lange Traumata und Erinnerungen die Menschen nach einer Flucht beschäftigen. Meist ein Leben lang. Hier hilft das Rote Kreuz, so gut es geht. Nicht nur, dass sie Betroffenen ihre Eindrücke nun zwanglos darstellen und der Welt mitteilen können. Das Ganze dient ebenso der Verarbeitung ihrer schlimmen Vergangenheit, auch in der Gruppe.

Auch Boris Brandhoff, Leiter des Rotkreuz-Teams „Migration/Integration“, lässt das nicht kalt: „Die Ergebnisse sind wirklich beeindruckend. Ein hohes künstlerisches Niveau, gemischt mit tiefgehenden Themen und Reflexionen, die auch unserer Gesellschaft den Spiegel vorhalten. Das ist sehr wichtig.“ (hg)

Zum zweiten Mal eröffnet

Erdgeschoss im „Haus der Begegnung“ Kall musste nach der Flutkatastrophe 2021 komplett saniert werden

Manch einer hatte sicherlich ein Déjà-vu, als das Erdgeschoss im „Haus der Begegnung“ (HDB) in Kall feierlich wiedereröffnet wurde. Tatsächlich hatte es bereits im Februar 2019 eine große Einweihungsfeier gegeben. Allerdings war der Betrieb in der mit Fördermitteln des Landes NRW im Rahmen des Sonderprogramms „Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen“ gebauten Begegnungsstätten nur gut zwei Jahre lang möglich: Dann kam die Flut, die das Erdgeschoss nebst allem Inventar völlig verwüstete.

„Es war ein Bild des Jammers“, berichtete Bürgermeister Hermann-Josef Esser den rund 80 Gästen. „Das Wasser hat sogar Deckenelemente einfach herausgerissen“, ergänzte Lothar Schatten, Teamleiter technisches Bauen, „die Türen mussten wir aufbrechen, um in das Gebäude zu gelangen.“ Er hatte sowohl den Neubau im Jahr 2018 als auch jetzt den Wiederaufbau eng begleitet. Über zwei



Bürgermeister Hermann-Josef Esser (dritter v. r.) bedankte sich beim ukrainischen Chor „Theater Sgarda“ mit einem gelb-blauen Blumenstrauß.

Jahre lang wurde das Gebäude saniert, die Partner im HDB wie das Rote Kreuz mussten mit ihren Angeboten anderweitig unterkommen.

„Ich freue mich, dass bereits seit Januar dieses Jahres wieder Partner der ersten Stunde im Haus aktiv und auch heute hier sind“, sagte Alice Gempfer, die in der Ver-

waltung für die Begegnungsstätte zuständig ist und durchs Programm führte.

Neben der Gemeindebibliothek, deren Konzept und Angebote die Bibliotheksleiterin Michelle Wagner vorstellte, und dem Deutschen Rote Kreuz (DRK) im Kreis Euskirchen sind die „EuroSchulen“, die „GenoEifel eG“ und die „Volkshochschule“ (VHS) im Kreis Euskirchen im HDB aktiv, hinzu kommen Beratungsangebote der Bundeswehr und der Rentenversicherung „Bund“.

Das DRK ist montags, dienstags und donnerstags präsent und bietet neben der Migrationsberatung im Rahmen der so genannten Antragswerkstatt auch niederschwellige Unterstützung für alle, die Anträge etwa auf Arbeitslosen-, Bürger-, Kinder-, Eltern- oder Wohngeld stellen.

Täglich zwei gut besuchte Integrations- bzw. Sprachkurse hält die „Euroschule“ ab, und zwar von montags bis don-

nerstags. Die „GenoEifel eG“ hat ihren Hauptsitz gerade wieder ins Haus der Begegnung verlagert. Dort bringen die Mitarbeitenden unter anderem Menschen, die anderen helfen möchten, mit denjenigen zusammen, die Unterstützung benötigen. Die VHS schließlich hält im Haus der Begegnung ein breites Angebot von „Qi Gong“ über Deutschkurse und Smartphone-Training bis hin zu Kreativangeboten wie „Handlettering“ und „Watercolor“ vor.

Mit einem Schmunzeln erinnerte Bürgermeister Esser an die Feierlichkeiten anlässlich der ersten Einweihung des HDB im Jahr 2019, bei denen die Eifel-Gäng das Abendprogramm bestritt: „Manni Lang fuchtelte so wild mit der Mistgabel herum, dass ein Deckenelement herunterkam.“

Damals konnte keiner ahnen, so Esser, dass das Haus der Begegnung nur gut zwei Jahre später so viel mehr Schaden nehmen würde. Gleichzeitig erinnerte er auch daran, dass es sich eben um Gebäudeschäden gehandelt habe, was nicht vergleichbar sei mit dem Leid derjenigen, die – auch in Kall – Angehörige zu betauern oder Existenzen verloren haben.

Unter den Gästen waren neben Essers All-gemeinem Vertreter Markus Auel und weiteren Verwaltungsmitarbeitenden sowie den Partnern im HDB auch Steffi Hübner und der Kaller Ortsvorsteher Stefan Kupp als erste stellvertretende und zweiter stellvertretender Bürgermeister/in sowie zahlreiche Vertreter der Kaller Ratsfraktionen, die das Projekt seit der Entstehung eng begleiten.

Ihnen allen war eines gemeinsam: Sie zeigten sich amüsiert, aber auch bewegt von den musikalisch-szenischen Darbietungen des ukrainischen Chors „Sgarda“, der in traditionellen Trachten auftrat. Vorgestellt wurden der Chor und die einzelnen Beiträge von Nancy Bormann, die bei der Verwaltung für Integration und Fluthil-



fe zuständig ist. In einem Interview schilderte die aus Kiew stammende Musiklehrerin und Chorleiterin Katerina Tkach ihre Situation: „Es ist schwer“, sagte sie.

Ihr Mann, der als Soldat im Donbass an der Front kämpft, fehle ihr und ihrem kleinen Sohn. Auch fehle ihnen allen die Kultur und Musik ihrer ukrainischen Heimat. So kam es auch, dass sie vor über einem Jahr die Idee zum ukrainischen Chor hatte. Denn: „Wenn wir singen, sind wir glücklich“, sagt Tkach. Mit vollem Einsatz präsentierten die Frauen und Männer ganz unterschiedlichen Alters ihre traditionellen Lieder – mal besinnlich und voller Sehnsucht, mal schwungvoll und humoristisch.

„Bleibt zu hoffen“, so der abschließende Wunsch von Bürgermeister Esser, „dass die geistlichen Worte und die Einsegnung durch Pfarrer Christoph Ude bzw. Pfarrer Klemens Gößmann das Haus der Begegnung vor weitere Schäden bewahren.“ (hg)

Die ökumenische Einsegnung der Räumlichkeiten erfolgte durch den katholischen Pfarrer Klemens Gößmann und den evangelischen Pastor Christoph Ude.

Die EM und noch ganz viel mehr

Kreisbereitschaftsleitung wurde geschlossen wiedergewählt –
Rückblick auf ein Jahr mit großem Fußball-Fest, beeindruckender
Leistungsschau, vielen Übungen und digitalen Funkmeldern

Die ersten drei Jahre sind schon vorbei. „Wenn man ein Kind hat wie das Rote Kreuz, dann vergeht die Zeit halt dreimal so schnell“, sagt Lars Klein mit einem Schmunzeln. Der Kreisbereitschaftsleiter Einsatzdienste stellt mitunter aber auch selbstkritisch fest: „Einiges von dem, was wir uns als Leitungsteam strategisch vorgenommen haben, wurde in großen Teilen vom Tagesgeschäft aufgefressen.“ Kein Wunder, lagen in dieser ersten Amtszeit so einschneidende Ereignisse wie die Flut oder Corona.

Trotz dieser enormen Herausforderungen sieht sich das Team auf einem guten Weg, die selbst gesteckten Ziele abzuarbeiten. Der Kreis Ausschuss der Bereitschaften jedenfalls hat dem sechsköpfigen Führungsteam erneut für drei Jahre das Vertrauen ausgesprochen. So werden Lars Klein (Leiter Einsatzdienste), Daniel Heinz (Stellvertreter Einsatzdienste), Kerstin Brandhoff (Leiterin Gemeinschaft), Timo Prinz (Stellvertreter Gemeinschaft), Herbert Schmitz (Schirrmeister) und Christoph Peisch-Thomaßen (Kreisbereitschaftsarzt) auch weiterhin die Führung der Kreis-



Wiedergewählt für eine zweite Amtszeit: Kerstin Brandhoff (Leiterin Gemeinschaft, v. l.), Herbert Schmitz (Schirrmeister), Lars Klein (Leiter Einsatzdienste), Timo Prinz (Stellvertreter Gemeinschaft), Christoph Peisch-Thomaßen (Kreisbereitschaftsarzt) und Daniel Heinz (Stellvertreter Einsatzdienste).

bereitschaft übernehmen. Die war im vergangenen Jahr durchaus arbeitsintensiv. Schließlich wurde in Deutschland ein großes Fußball-Fest gefeiert. „Die EM hat super viele Ressourcen in Anspruch genommen“, sagt Kerstin Brandhoff. Schließlich mussten sich die Führungskräfte bereits im Vorfeld intensiv mit der Einsatzplanung für dieses Großereignis befassen.

Bereitschaft für Behandlungsplatz

„Während der EM selbst haben wir bei zahlreichen Terminen mitgewirkt, mal mit vergleichsweise wenigen Aktiven, teilweise auch mit über 100 Einsatzkräften“, berichtet Lars Klein. So waren die Euskirchener DRKler zweimal mit einem Personentransport-Zug in Köln. Auch die Einheit zur Dekontamination von Verletzten, an der die Retter aus dem Kreis Euskirchen mitwirken, war in der Domstadt. Zudem stellten sie einen Personentransport-Zug als Rufbereitschaft, einen in Sitzbereitschaft an der Kreisverwaltung. „Letzten Endes waren die größten Konzepte als Behandlungsplatz-Bereitschaft, wo wir mit jeweils über 100 Kräften DRK-sei-

tig hier im Kreis Euskirchen bereitgestanden haben“, berichtet Lars Klein.

Und neben der EM? „Wir haben viel geübt“, konstatiert der Kreisbereitschaftsleiter. So beteiligten sich die Retter traditionell an den zwei jährlichen Katastrophenschutzübungen des Kreises Euskirchen. „Bei der Übung im Mai waren wir im Vorfeld bei der Planung und Steuerung mit eingebunden“, sagt Lars Klein, „so konnten wir einen speziellen Fokus darauflegen, was wir üben wollen.“ Die Wahl fiel auf Sparten, die eben nicht so häufig in den Einsatz gehen, um dort möglicherweise Defizite zu identifizieren und diese im Nachgang abzustellen. „Wir haben mit dem Betreuungsdienst geübt und wir haben mit der Einheit für die Dekontamination von Verletzten geübt, weil beides recht selten genutzte Konzepte sind“, so der Kreisbereitschaftsleiter

Letzten Endes habe es darüber hinaus auch zahlreiche andere Übungen gegeben, um etwa die Vernetzung der unterschiedlichen Fachdienste zu trainieren. Viele Einheiten haben an ihren

Übungskonzepte gearbeitet und dann auch die entsprechenden Trainings durchgeführt.

Ein extrem forderndes Jahr

Einsätze abseits der EM gab es natürlich auch noch. Etwa das Madness-Festival am Zülpicher See, bei dem das DRK ein ganzes Wochenende lang mit über 70 Kräften Sanitätsdienst geleistet hat. Parallel waren sie noch Bereitschaft im Landeseinsatzkonzept für das Karnevals-Event „Sommer, Sonne, Alaaf“. „Es ist dann Nicht immer ganz einfach, was die personelle Situation angeht“, sagt Lars Klein, der resümiert: „Dieses Jahr war extrem fordernd, was die Menge an geleisteten Einsatzstunden angeht, nichtsdestotrotz waren alle Veranstaltung richtig gut besetzt. Daher können wir aus voller Überzeugung allen Helferinnen und Helfern ein richtig großes Lob aussprechen.“

Die sind inzwischen auch alle mit einem digitalen Melder ausgestattet. Das war ein Großprojekt, das Daniel Heinz federführend für das DRK umgesetzt hat. Fast 500 Geräte stellte der Kreis Euskirchen dem Roten Kreuz zur Verfügung. „Die mussten jedem Helfer zugeordnet, programmiert und im System des Kreises Euskirchen implementiert werden“, berichtet der Projektleiter über das etwas größere Projekt der vergangenen Monate.

Planmäßig wird das bis zum Jahresende 2024 umgesetzt sein. „Bislang hatten nur Führungskräfte diese Technik, die größte Zahl unserer Helfer wurde App-basiert alarmiert“, so der stell-

vertretende Bereitschaftsleiter Einsatzdienste. Ab sofort fährt das DRK zweigleisig. Mit der App und mit den digitalen Meldern. Daniel Heinz: „Damit erzielen wir eine deutlich bessere Erreichbarkeit der Helferinnen und Helfer.“

Zurück in die Prager Botschaft

Und was war im zurückliegenden Jahr das Highlight für Herbert Schmitz. „Wir waren nach 35 Jahren nochmal in Prag“, berichtet der Kreisschirrmeister. Im Sommer 1989 waren 4000 DDR-Flüchtlinge in den Garten der westdeutschen Botschaft in Prag geklettert. Ihr sehnlicher Wunsch, in den Westen ausreisen zu können, erfüllt sich am 30. September. In der Zwischenzeit wurden die Flüchtlinge auch von Euskirchener Rotkreuzlern versorgt.

„Zum Gedenktag haben wir nochmal ein Zelt aufgebaut, mit Bildtafeln über die Ereignisse vor 35 Jahren“, so Herbert Schmitz, der mit seinen 14 DRK-Kolleginnen und -Kollegen bis zu 10.000 Flüchtlinge in der Botschaft betreute. Dieses Mal reisten sechs Ehrenamtler in die tschechische Hauptstadt. „Es waren auch etliche Flüchtlinge da, die uns wiedererkannt haben, das war wieder mal ein beeindruckendes Erlebnis“, so Herbert Schmitz.

Derweil muss Kerstin Brandhoff nicht so weit ins Ausland schweifen, um ihr besonderes Highlight des vergangenen Amtsjahres zu benennen. „Wir haben uns insbesondere der Leitungs- und Führungskräfteweiterbildung gewidmet“, sagt die Kreisbereitschaftsleiterin. Anfang des Jahres habe ein erster Workshop

zum Thema „Personalmarketing als Führungskompetenz“ stattgefunden, im November steht ein weiterer auf dem Programm zum Zeit- und Stressmanagement.

„In einer Hybridveranstaltung wollen wir unter anderem darüber sprechen, mehr zu delegieren“, so Kerstin Brandhoff. Führungskräfte an sich, würden am liebsten so wenig wie möglich abgeben. „Aber dann müsste der Tag 72 Stunden haben und da wollen wir unseren Leitungs- und Führungskräften nochmal ein gewisses Rüstzeug an die Hand geben“, sagt die für die Gemeinschaften zuständige Kreisbereitschaftsleiterin.

Helfergewinnung und Onboarding

Das Thema ihres Stellvertreters geht ein wenig in die gleiche Richtung. Denn Timo Prinz stellt fest, dass „wir am Anfang durchaus kleine Anlaufschwierigkeiten hatten, die Organisationsinfrastruktur um uns herum ans Laufen zu bringen“. Nun sei inzwischen ein Arbeitskreis im Bereich der Gemeinschaften auf die Beine worden. „Darin hat sich ein nicht sehr großes, aber ein sehr motiviertes Trüppchen zusammengefunden, die einen ganz guten Start hingelegt haben“, so Timo Prinz. So sei über eine intensivere Zusammenarbeit gesprochen worden, über die Themen Helfermanagement und -gewinnung sowie das entsprechende Onboarding-Prozedere. „In diese Richtung haben wir gute Ansätze entwickelt, die wir nun neben dem Alltagsgeschäft noch weiter vorantreiben wollen“, sagt der stellvertretende Kreisbereitschaftsleiter Gemeinschaft.

Kollege Lars Klein hat auch ein klares Highlight für sich definiert. Es war die Leistungsschau im Juni, die die Kreisbereitschaftsleitung auf die Beine gestellt hat, um mit Partnern in der Gefahrenabwehr in den Austausch zu kommen. „Mit dem Ziel, das Spektrum des Roten Kreuzes zu präsentieren“, so der Kreisbereitschaftsleiter. Als dann alles rund um das Kreishaus aufgefahren war, was das DRK so zu bieten hat, war das schon ein überaus beeindruckendes Bild.

„Auch für uns selbst“, sagt Lars Klein. Es sei auch für die eigenen Leute nochmal wichtig gewesen, sich aktiv damit zu befassen, wie breit wir eigentlich aufgestellt sind. „Dass wir eben mehr sind, als Sanitätsdienst, Blutspende und Rettungsdienst, all das, wofür man uns in der Bevölkerung gut kennt“, so der Kreisbereitschaftsleiter. Es sei diese Multidimensionalität, mit der das DRK Hilfe leisten könne – mit Bergwacht, Rettungshundeeinheit, Wasserwacht und ganz vielem mehr.

„Zum Beispiel haben wir 2021 nochmal Geld in die Hand genommen und unsere Wasserwacht neu ausgestattet. Aber was das jetzt bedeutet, dass wir uns von drei Nussschalen entwickelt haben zu drei herausragend guten Rettungsbooten, die dann da auf einmal standen, das macht was mit einem“, ist Lars Klein weiterhin beeindruckt. Auf dem Papier wissen man natürlich, dass das DRK im Kreis Euskirchen ein Verband mit 1000 Leuten sei, die sich engagieren, und die etwa 50 Autos im Fuhrpark haben. Lars Klein: „Aber das alles mal live vor Ort zu sehen, war nochmal super wichtig für uns alle.“ (rl)

„Ein Mann ohne viel Aufhebens ...“

Rotkreuz-Ehrenmitglied und Stadtverwaltungs-Amtsleiter Johann Beul starb im Februar mit fast 95 Jahren

Am 29. Februar 2024 ist der frühere Stadtverwaltungs-Amtsleiter und Rotkreuz-Schatzmeister Johann Beul im Alter von fast 95 Jahren gestorben. Das teilte Sascha Suijkerland, der Gemeinschaftsleiter des Roten Kreuzes in der Stadt Mechernich, der Kameradschaft mit.

Johann Beul hatte ehemals im Mechernicher Rathaus die Stadtkasse und das Sozialamt geleitet, als er 1972 an der Seite von Stadtdirektor Helmut Rosen ehrenamtlich „nebenbei“ das Amt des „Finanzministers“ im Rotkreuz-Kommunalverband am Bleiberg übernahm.

Ein halbes Jahrhundert führte er die Bücher in einem auch finanziell gesunden Ortsverein. Als Schluss- und Höhepunkt seiner ehrenamtlichen Tätigkeit erlebte Johann Beul Anfang der 2020er Jahre die Fertigstellung der neuen Rotkreuz-Unterkunft am Girard-Kreisel.

Dort wurde er 2022 vom Vorsitzenden Rolf Klöcker für seine 50-jährige ehrenamtliche aktive Mitarbeit mit Urkunde und Ehrenmedaille ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied im Rotkreuz-Ortsverein Mechernich ernannt.



Rotkreuz-Ortsvereinsvorsitzender Rolf Klöcker ehrt Rot-Kreuz-Schatzmeister Johann Beul nach 50 aktiven Dienstjahren, in der Mitte Kameradschaftsleiter Sascha Suijkerland.

Der am 26. August 1929 geborene Johann Beul sagte wenige Tage später bei seiner Ehrung im Rotkreuz-Kreisverband, er habe seinen Posten im Roten Kreuz seinerzeit ohne Wenn und Aber gerne angetreten, als der damals frischgebackene Gemeinde- und spätere Stadtdirektor Helmut Rosen 1972 zum Rotkreuz-Vorsitzenden gewählt wurde und ihn bat, ihm als ver-



Zwei Generationen verdienter Mechernicher Rotkreuzleute (v. r.): Sibille Sennerich, die 45 Jahre lang die Blutspender am Bleiberg betreute, der jetzt verstorbene Schatzmeister Johann Beul, der sein Amt 50 Jahre lang ehrenamtlich ausübte, und Nicole Thielen, die das Jugendrotkreuz in Mechernich zusammen mit Sascha Suijkerland aufgebaut hat.

lässlicher führender Beamter der Stadtverwaltung auch im Ehrenamt zur Seite zu stehen.

Rosens Nachfolger, der heutige Rotkreuz-Vorsitzende von Mechernich und Kreisgeschäftsführer und Syndikus Rolf Klöcker, nannte Johann Beul einen „mustergültigen Rotkreuz-Ehrenamtler, der ohne viel Aufhebens im Hintergrund stets mehr als seine Pflicht getan hat.“ Johann Beul sei auf diese Weise vielen im Roten Kreuz ein leuchtendes Beispiel geworden. Zusammen mit der heute im Barbarahof lebenden langjährigen Blutspende-„Chefin“ Sibille Sennerich (93) sei Johann Beul „Urgestein der Rotkreuzbewegung am Bleiberg“ gewesen, so Klöcker.

Bis fast zuletzt nahm Johann Beul regen Anteil am Leben im Ortsverein und zeigte Präsenz. Auch bei den regelmäßigen

Ehrungsveranstaltungen für Blutspender im Stadtgebiet schüttelte der Veteran Hände und sprach den ehrenamtlichen Lebensrettern seinen Dank und Anerkennung aus. Erst in der Jahreshauptversammlung 2022 wurde Johann Beul feierlich verabschiedet und fand im stellvertretenden Rotkreuz-Kreisvorsitzenden Wilfried Müller als neuem Mechernicher Schatzmeister einen Nachfolger.

Die sterblichen Überreste des in Mechernich weithin bekannten ehemaligen Stadtmitarbeiters und Rotkreuz-Ehrenamtlichen werden am Freitag, 22. März, um 12 Uhr nach einem Wortgottesdienst in der Friedhofshalle auf dem Mechernicher Friedhof beigesetzt. Viele Bekannte und Verwandte und offizielle Vertreter der Stadtverwaltung werden erwartet, das Rote Kreuz will seinem verdienten Ehrenmitglied ehrendes Geleit geben. (ml)

„Wir wissen, was wir an Euch haben!“

DRK Zülpich lud zum Frühlingsempfang im Seehaus – Ehrungen von Blutspendern und Mitgliedern

„Blutspender sind Lebensretter!“ Deswegen standen sie auch im Fokus beim Frühlingsempfang des DRK Zülpich im örtlichen Seepark. Ebenso ging es um langjährige Mitglieder des DRK und sowohl die Herausforderungen des vergangenen Jahres als auch der Zukunft.

Über 120 (Ehren-)Gäste wie die stellvertretende Bürgermeisterin Silvia Wallraff, weitere Verwaltungsmitglieder, Vertreter von Polizei, Feuerwehr, Politik und Vereinen, der Firma „Takasago Europe“ sowie des Ortsvereins und der Rotkreuz-Jugend ließen sich dies nicht entgehen. Musik kam von Peter Huth am Keyboard, im Anschluss aß man gemeinsam zu Mittag.

In frühlingshaftem Seeambiente leitete den Empfang wie gewohnt ein Film ein, der die vielen Arbeitsbereiche der rund 430.000 aktiven Mitglieder des DRK auf dem Land, im Wasser und der Luft zeigte. Im Anschluss schwang dann die rotkreuz-eigene Seniorentanzgruppe „Römerschwalben“ das Tanzbein, bevor der Ortsverbands-Vorsitzende Lothar Henrich

nach schallendem Applaus Worte an die Anwesenden richtete.

„Ich freue mich sehr, dass wir hier heute wieder zusammenkommen. Wir wollen Euren großen Einsatz für das Rote Kreuz ehren. Wir wollen aber auch allen Ehrengästen und insbesondere der Zülpicher Stadtverwaltung, der Feuerwehr und der Polizei danken, mit der wir stets reibungslos und auf kurzem Dienstweg zusammenarbeiten können!“, so Henrich.

Silvia Wallraff schloss sich ihm an und betonte neben den „Alltagsaufgaben“ des Ortsvereins insbesondere die wertvolle Arbeit beim „Smurfit-Kappa“-Großbrand, dem Festival „Into the Madness“ und natürlich den zahlreichen betreuten Blutspendeterminen.

„Ihr alle seid Teil der weltweiten Bewegung, denn ohne euch gäbe es kein Rotes Kreuz!“, stellte auch Karl Werner Zimmermann, der Vorsitzende des Roten Kreuzes im gesamten Kreis Euskirchen, stolz fest: „Unser Aufgabenspektrum ist breit, auch



Beim Frühlingsempfang des DRK Zülpich im Seehaus standen vor allem sie im Fokus: Blutspender. Ausgezeichnet wurden sie vom Vorsitzenden Lothar Henrich (l.), Gemeinschaftsleiter Thomas Heinen (2. v. l.) und Karl Werner Zimmermann, dem Vorsitzenden des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen (5. v. r.).

in diesem Jahr liegen wieder viele Aufgaben vor uns. Doch zum Glück wissen wir, was wir an Euch haben!“

Auch wenn neben der Fußball-EM und weiteren Großveranstaltungen auch in diesem Jahr wieder viel auf dem Plan steht, sei er zuversichtlich, die Herausforderungen „miteinander stemmen“ zu können.

Doch auch im Ausland werden die Helfer aus der Region benötigt. So wie Regine Reim, die schon so ziemlich überall mitge-

holfen hat: bei der Flutkatastrophe 2021, Ebola in Westafrika, Covid-19 im Tönnies-Werk, im Ukraine-Krieg oder bei weiteren humanitären Notlagen und Katastrophen auf dem ganzen Erdball.

In ihrem Vortrag zeigte sie Impressionen, erzählte vom Leid der Menschen und ermahnte, die nicht zu vergessen, die weiterhin Hilfe benötigten. Sie stellte fest: „Leid kennt keine Religion. Wer soll also helfen, wenn nicht wir als Rotkreuz-Familie in 191 Ländern weltweit? Deshalb danke ich Euch herzlich für Euren Einsatz!“ Das Publikum antwortete ihr mit großem Applaus.

Dann war die Zeit auch schon Reif für den Jahresrückblick des Zülpicher DRK-Gemeinschaftsleiters Thomas Heinen. Über 5.857 ehrenamtliche Helferstunden haben die insgesamt 102 Helfer auf dem Tacho. Neben Ausbildungen, Übungen, Sanitätsdiensten, Blutspendeterminen und mehr habe man auch Großeinsätze erfolgreich gemeistert. So zum Beispiel kürzlich die Versorgung der Polizeikräfte bei einer „Greenpeace“-Demo in der Obergartzer Molkerei der „Hochwald Milch eG“.

Doch auch große kommende Herausforderungen stellte er heraus. Ebenso waren Blutspenden Thema – mit ganzen 1.337

Stück im vergangenen Jahr. Er freue sich sehr über das „vorbildliche Engagement“ der Spender und Helfer. Schließlich dankte er allen Freiwilligen, Führungskräften, öffentlichen Behörden und der Feuerwehr für die „gute Zusammenarbeit auf freundschaftlicher Ebene“, bevor die offiziellen Ehrungen anstanden.

Mit Geschenkkörben, Urkunden und goldenen Ehrennadeln des DRK-Blutspendedienstes West wurden erst die Blutspender honoriert, die insgesamt 1.350 Blutspenden in einer Gesamtmenge von 675 Litern gespendet hatten. Für 25 Spenden: Victoria Bell, Mike Dieffenbach, Yannik Fischer, Bernhard Rücker, Anna Steinmann, Sascha Ayaz, Ingeborg Faßbender-Mohr, Marijke Kilber, Markus Kiwall und Peter Josef Grote. Für 50 Spenden ehrte man Karin Zingsheim, Frank Schröder, Ursula Sperlich, Bernd Albert Weber, Marion Haas-Augé, Anette Wagner und Elisabeth Pilnei. Olaf Haase und Maria Liebertz hatten 75 Spenden erreicht.

Die „Königsklasse“ von 100 Spenden hatten Johann Peter Winter, Christoph Bildstein, Martin Spiering und Wolfgang Jäckel erreicht. „Kaiser“ wurde Werner Eichler, der mit 200 Spenden eine echte Premiere erreicht hatte. Der ehemalige Kraftfahrer hatte mit 18 Jahren begonnen,

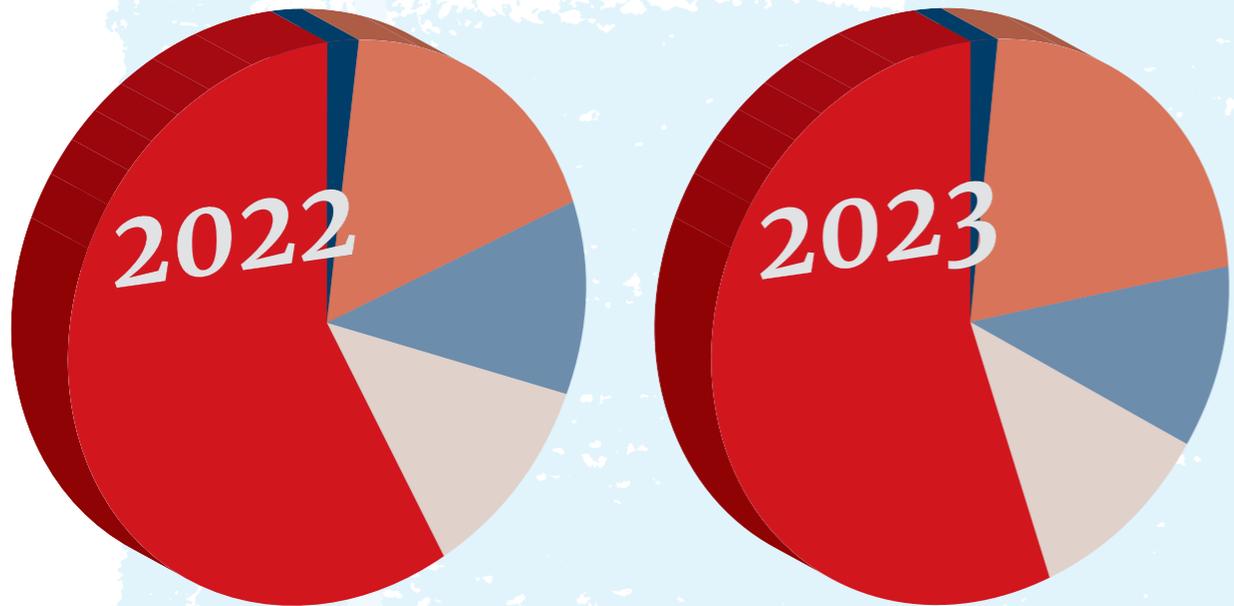
seinen Lebenssaft zu spenden. 100 Liter Blut sind dabei bisher zusammengekommen, also die zwölfteinfache Menge eines durchschnittlichen Körpers. Und warum? Ganz einfach: „Ich wollte Menschen helfen“, so Eichler. Aufhören wolle er aber noch lange nicht. Ganz zur Freude von Thomas Heinen: „Meinen größten Respekt!“

Geehrt wurden aber auch Helfer, die sich in ihren aktiven Dienstjahren unverzichtbar gemacht haben. Conny Zillingen für fünf Jahre, Brigitte Kremer für 15 Jahre, Daniel Böser und Burkhard Rhiem für 20 Jahre, Gabriele Schleiernmacher für 30 Jahre, Jürgen Reifferscheidt für 35 Jahre und schließlich Ilse Henrich für 55 Jahre.

Bevor der offizielle Teil endete und das gemeinsame Mahl begann, verabschiedete Thomas Heinen noch einen „langjährigen Freund“. Denn Bernd Klein vom Bezirksdienst der Polizei geht in den Ruhestand. Heinen dankte ihm herzlich für die „stets gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe“ und überreichte ihm schmunzelnd sein „letztes Lunchpaket“.

Nach einem Abschlussfilm, der klarstellte „Wir sind Helden!“, verabschiedete sich Heinen bis zum nächsten Jahr – und das reichhaltige Buffet war eröffnet. (hg)

Personal im Vergleich



„Blutspender sind Lebensretter“

Dieses Mal fand der Aderlass-Termin des DRK in Mechernichs Nachbargemeinde Kall außerhalb der Karnevalszeit statt

Es ist bei dem Kaller Karnevalsverein „Löstige Brüder“ seit Jahren ein guter Brauch, dass Mitglieder des Vereins und die Tollitäten während der närrischen Zeit bei den Blutspende-Terminen der Kaller Rotkreuz-Ortsvereins Ende Februar zum Aderlass im närrischen Outfit dabei sind. In diesem Jahr war das nicht möglich, weil Karneval schon Anfang Februar vorbei war.

Dennoch entschloss sich das „Federwölkchen“-Dreigestirn mit Prinz Michael Schulz, Jungfrau Markus Walker und Bauer Uwe Walber, dem Ruf des Blutspende-

dienstes zu folgen, und auch nach dem Ende der Karnevalszeit zum Blutspenden zu gehen – um die Wichtigkeit dieser Sache zu dokumentieren. Man wolle dafür werben, denn, so Bauer Uwe Walber: „Blutspender sind Lebensretter“.

Zusammen mit Simone Saßmann, der Vorsitzenden des KV „Löstige Brüder“, erschienen die drei Tollitäten in ihren „Federwölkchen“-Shirts zum Aderlass in Mechernichs Nachbargemeinde. Für Prinz Michael war es die erste Blutspende, die er aber souverän meisterte. Carmen Dahm und Thomas Urfell vom DRK-Ortsverein waren froh über die Unterstützung der Kaller Tollitäten. Jede Blutspende sei für die Behandlung schwer kranker Menschen von großer Wichtigkeit. (hg)



Die Tollitäten des KV „Löstige Brüder“ kam in ihren Federwölkchen-Shirts zum Aderlass. (v. l.) Jungfrau Markus Walker, Bauer Uwe Walber und Prinz Michael Schulz. Dahinter (v. l.): Löstige-Bröder-Chefin Simone Saßmann sowie Thomas Urfell und Carmen Dahm von DRK-Ortsverband Kall.



Das Kaller Dreigestirn ruft zum Blutspenden auf und ging mit gutem Beispiel voran. (v. l.) Thomas Urfell, Rico Spilles, Jungfrau Markus Walker, Prinz Michael Schulz, Bauer Uwe Walber, Löstige-Bröder-Vorsitzende Simone Saßmann und Carmen Dahm.

Blaues Blut am laufenden Band

Diese Blutspende war ganz schön jeck: Neben dem Euskirchener und dem Dom-Escher Dreigestirn stattet auch der Südstadtregent dem Deutschen Roten Kreuz einen Besuch ab

Das Dom-Escher Dreigestirn war schon da, als das Euskirchener Trifolium die Fahrzeughalle des Euskirchener Roten Kreuzes betrat – und etwas später machte auch der Südstadtregent den Blutspendern und dem DRK-Team seine Aufwartung. Das war ein wirklich beeindruckender Aufruf närrischer Regenten bei der traditionellen Prinzenblutspende in der Kreisstadt. Ein Termin, bei dem das blaue Blut sozusagen am laufenden Band gespendet wurde, damit Patienten behandelt und Leben gerettet werden können.

Für das Euskirchener Dreigestirn stand sofort fest, dass sie bei dieser Traditionsveranstaltung mit von der Partie sind. Prinz Tobi I. (Wiesen) kehrte an den Ort zurück, an dem er seinen Zivildienst abgeleistet hatte. Aus dieser Zeit kennt er auch die DRK-Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen. „Wenn Edeltraud ruft, kann man nicht widerstehen“, betonte er bereits im Vorfeld. Doch dann das. „Ich



Händchen halten eigentlich nicht nötig: Aber im Foto symbolisiert die Geste zwischen Euskirchens Prinz Tobi I. und Jungfrau Martina den Zusammenhalt im Dreigestirn.

darf nicht spenden, weil ich kürzlich erst einen Infekt hatte“, sagte ein sichtlich geknickter Prinz nach dem Arztgespräch. Doch er konnte natürlich auf seine Dreigestirn-Kollegen zählen.

Bauer Sascha (Kremp) als Erstspender und Jungfrau Martina (Martin Nießen) als Spender mit Erfahrung sorgten dafür, dass ein weiterer Liter des lebenswichtigen Elixiers für die Patientenversorgung

zur Verfügung steht. Ihnen gleich taten es der Dom-Escher Prinz Hubertus I. (Bollig) und Jungfrau Sofie I. (Tobias Kalenborn), die ihre Premiere als Erstspender bravurös meisterten. Derweil sorgte ihr Bauer Paul I. (Esser), der nicht spenden durfte, für die nötige moralische Unterstützung.

Dafür war auch Südstadtregent Fredi I. (Rüwe) mit einem kleinen Gefolge angereist. „Es ist einfach super, was hier geleistet wird“, sagte die südstädtische Tollität, die wegen einer Penicillin-Einnahme als Spender passen musste. „Kein Problem“, betonte die DRK-Blutspendebeauftragte, die sich über jegliche Art der Unterstützung freut. Durch die närrische Werbetrommel konnte sie mit ihrem Team dann auch sage und schreibe 341 Spender, davon 33 Erstspender, im Rotkreuz-Zentrum begrüßen.

Darunter unter anderem auch Landrat Markus Ramers. Auf dessen Prinzenempfang am Vortag im Kreishaus hatte DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker noch kräftig die Werbetrommel für die närrische Blutspende gerührt. Außerdem beteiligten



Dreigestirn im Doppelpack: Die Euskirchener DRK-Ortsvereinsvorsitzende Angelika Gräber Stupp (weißer Pulli) und die Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen freuten sich über den Besuch aus der Kreisstadt mit Jungfrau Martina (vorne v. l.), Prinz Tobi I. und Bauer Sascha sowie von den Dom-Escher Tollitäten mit Jungfrau Sofie (hinten v. l.), Prinz Hubertus und Bauer Paul.

sich etliche Mitglieder der närrischen Entourage an der Spende. Wieder mit dabei war zum Beispiel Feuka-Präsident Stefan Guhlke. Auch der Präsident der Narrenzunft beteiligte sich. „Es ist meine 76. Spende“, berichtet Hans Josef Schneider, der 2006 als Adjutant das erste Mal mitmachte, 2012 als Prinz im Dreigestirn auf der Liege Platz nahm und auch dazwischen immer wieder Blut spenden ging.

„Insgesamt ist das wieder einmal ein tolles Ergebnis. Den Tollitäten und Karnevalisten sowie allen Spendern gilt ein großes Dankeschön für ihre Bereitschaft hier mitzumachen“, betonte Edeltraud Engelen ausdrücklich. Gemeinsam mit ihrem Freiwilligen-Team hatte sie erneut ein köstliches Buffet hergerichtet, an dem sich alle Spender stärken konnten. Auch die Karnevalisten machten natürlich davon Gebrauch, schließlich war die Hochphase der fünften Jahreszeit mit zahlreichen Terminen angebrochen, für die es noch reichlich Energie brauchte. Aber vorher mussten natürlich noch Orden verliehen werden, wie sich das für eine richtige Prinzenblutspende gehört. (rl)

Keine Panik in DRK-Kitas

Journalist Michael Schwarz (Rheinische Redaktionsgemeinschaft) hörte bei Kindergarten-Trägern im Kreis Euskirchen nach, ob eine „Kitastrophe“ schon in Sicht ist

Wenn man das Wort „Kitastrophe“ hört, klingelt es vielleicht noch nicht bei jedem. Im Grunde ist es aber ganz einfach: ein Zusammenspiel aus Fachkräftemangel und nicht ausreichenden Zuschüssen aus der Politik, was Kitaträgern schon jetzt schlaflose Nächte bereitet. In vielen Landkreisen ist sie schon bittere Realität, bringt junge Eltern und Kita-Mitarbeiter an ihr Limit.

Auch die Abteilung Jugend und Familie im Euskirchener Kreis- haus ist sich dessen bewusst, selbst wenn die Träger in ihrem Zuständigkeitsbereich, wie das Deutsche Rote Kreuz, die „Kitastrophe“ durch kluge Vorarbeit bisher abwenden konnten. Hierzu berichtete Michael Schwarz, Journalist bei Kölnischer Rundschau und Kölner Stadt-Anzeiger, nun in eben jenen Tageszeitungen. Anlass war die jährliche Anfrage aus der Politik bezüglich Kita-Anmeldungen für das kommende Jahr.

Schwarz stellte unter anderem DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker direkt einmal die „kritischen“ Fragen: „Gibt es genug Erzieherinnen und Erzieher? Zwar wurden in den vergangenen Jahren wegen des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Betreuung massenweise neue Kitaplätze geschaffen, aber passen die politisch beschlossenen Anforderungen noch zu den personellen Voraussetzungen?“

Dieser bleibt gelassen, es gebe keinen Grund zur Panik. Auch wenn „Anspruch und Wirklichkeit auseinandergehen“. Für ihn sei es weniger ein Fachkräftemangel als ein „Fachkräftemehrbedarf“. „Es braucht aber wesentlich größere Anstrengungen, geeignetes Personal zu finden“, so Klöcker, dessen Verband mit 90 Gruppen in 34 Kitas der insgesamt größte Kita-Träger im Kreis Euskirchen ist.

Diese Sicherheit kommt durch kluge Vorbereitung: „In den vergangenen sechs Jahren habe das DRK fünf neue Kitas mit insgesamt zwölf Gruppen im Kreis zusätzlich an den Start gebracht“, betont Michael Schwarz. So sei es dem Kreisverband laut Klöcker glücklicherweise gelungen, „nicht nur das vorhandene Personal zu binden, sondern rund 50 Fach- und Ergänzungskräfte zusätzlich einzustellen.“

Es gelte, den „gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden“: Klöcker zufolge sind das pro Gruppe mindestens zwei Kräfte: „Da viele Kolleginnen und Kollegen in Teilzeit arbeiten, sind es bei uns durchschnittlich fünf Mitarbeitende pro Gruppe.“ Das DRK beschäftigt laut Schwarz 375 Fachkräfte (darunter 24 männliche) in den Kitas plus 72 Ergänzungskräfte, zumeist Kinderpflegerinnen.



Kein Grund zur Panik! Trotz bundesweit fortschreitender „Kitastrophe“ hat der DRK-Kreisverband Euskirchen durch kluge Vorarbeit und Weitsicht für Sicherheit und mehr Wachstum gesorgt. Der Journalist Michael Schwarz (RRG) hat dazu nun unter anderem mit Kreisverbandsgeschäftsführer Rolf Klöcker gesprochen, hier zu sehen in der neuen „Waldkita Blankenheim“ (4. v. l.) mit der Blankenheimer Bürgermeisterin Jennifer Meuren (l.), Mitarbeitern der Verwaltung und dem Kita-Team.

© Archivfoto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfilPress

Für Rolf Klöcker kommt es auch besonders auf Plätze in den Fachschulen für Sozialpädagogik oder eine Aufwertung des Berufsbildes, so auch des Gehalts, an. Er mahnt: „Um attraktive Gehälter zahlen zu können, ist es aber dringend erforderlich, dass das Land die Kindpauschalen nach dem Kinderbildungsge- setz im Rahmen der Refinanzierung deutlich erhöht.“

Hinzu käme, dass sich Menschen nicht mehr so an einen Arbeitgeber binden würden wie früher – sogar weitestgehend freie Wahl hätten – und eine gute Ausbildung bräuchten. „Man braucht sich nicht zu wundern, keine Fachkräfte zu bekommen, wenn man nicht selbst ausbildet“, so Klöcker gegenüber Schwarz. Hinzu kämen familienfreundliche Arbeitsbedingungen, ein gutes Klima und ausreichende Personalbesetzung als ein „Muss“.

Hier zeigt sich der DRK-Kreisverband als Vorreiter. „Interne und externe Gesundheitsangebote teils während der Arbeitszeit, Fort- und Weiterbildungsangebote, Fahrradleasing, Beratungsangebote, therapeutische Hilfe sowie Unterstützung in privaten und beruflichen Belastungssituationen“, nennt der Journalist hier als Paradebeispiele des Roten Kreuzes.

Das DRK verzeichnet derzeit sogar einen „Überhang“. Also: noch kein Grund zur Panik. Und das Team um Geschäftsführer Rolf Klöcker hat weitere Ambitionen: „In den nächsten zwei Jahren steht die Fertigstellung von drei neuen DRK-Kindertageseinrichtungen in Blankenheim, Olef und Gemünd mit insgesamt 14 Kindergartengruppen an“, so Klöcker. So resümierte Michael Schwarz: „Spätestens dann dürfte sich das mit dem Personalüberhang erledigt haben.“ (hg)

Miteinander reden

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus fanden vom 3. bis 24. März im Kreis Euskirchen statt – 27 Veranstaltungen bildeten ein buntes Potpourri, um miteinander ins Gespräch zu kommen

Es klingt so einfach. „Wir müssen nicht immer alle einer Meinung sein, aber es ist wichtig, dass wir miteinander reden“, sagt Judith Raß. Was die DRK-Mitarbeiterin der Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit hier kurz und prägnant auf den Punkt bringt, ist im Alltag oft gar nicht so leicht umzusetzen. Immer wieder gibt es Barrieren zwischen Menschen, Kulturen, Glaubensrichtungen. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus, die im Kreis Euskirchen vom 3. bis 24. März stattgefunden haben, sollten daher einen Beitrag leisten, diese Barrieren abzubauen.

Daher ist auch Rolf Klöcker sehr froh, dass es sie gibt. „Ich glaube, die meisten hier im Raum würden von sich behaupten, nicht rassistisch zu sein“, sagt der DRK-Kreisgeschäftsführer im Februar während der Pressekonferenz zur Vorstellung des Programms. Und doch ertappt man sich

„Alle für Menschenrechte – Menschenrechte für alle!“ Die gut gelaunten Kooperationspartner präsentierten im Euskirchener Rotkreuzzentrum das Programm der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 3. bis 24. März. Mit dabei waren Schirmherr und Landrat Markus Ramers (hinten 3. v. l.) sowie DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (hinten 3. v. r.).

selbst immer wieder dabei, Menschen in Schubladen zu stecken. „Um Rassismus vorzubeugen, ist es wichtig, Menschen zu sensibilisieren, eben nicht voreingenommen zu sein. Das ist, glaube ich, der Hauptzweck dieser Initiative“, betonte Rolf Klöcker.

Eine Initiative unter der Überschrift „Haltung zeigen: Wir im Kreis Euskirchen gegen Rassismus“, die in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Zur Premiere hatten sich vier Organisationen zusammengetan und stellten sieben Veranstaltungen auf die Beine. Im vergangenen Jahr gab es 24 Angebote von zehn Partnern. Mit einem Kooperationspartner mehr brachte es die Initiative in



diesem Jahr auf 27 Veranstaltungen. Sieben davon steuerte das Team Migration/Integration des DRK-Kreisverbandes bei. Hier sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Integrationsagentur, der Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit und des Mehr- generationenhauses involviert.

„Es ist schön, dass die Runde stetig wächst“, betonte Schirmherr und Landrat Markus Ramers. Denn das Thema sei so aktuell wie nie. Daher sei er dem DRK für die Organisation sehr dankbar. „Hier wird ganz, ganz wertvolle Arbeit geleistet, die sich nicht nur auf die Wochen konzent-

riert, sondern das ganze Jahr über auf vielfältige Art und Weise im Kreis Euskirchen etabliert ist“, betonte der Landrat. Für ihn ist wichtig, dass das Thema „Gegen Rassismus, für Menschenrechte“ raus muss aus der Blase von denjenigen, die sich lange und intensiv damit beschäftigen, und hineinwirken muss in die Breite der Bevölkerung.

Genau das hat das vielfältige Programm zum Ziel. Den Auftakt bildete ein Vortrag und Dialog unter der Überschrift „Lasst uns reden ... über Palästina und Israel“ am Sonntag, 3. März, um 15 Uhr im Euskirchener Pfarrzentrum St. Martin. Weiter ging es am Tag darauf mit dem „Starke-Frauen-Treff“ im Euskirchener Rotkreuzhaus, bei dem Menschenrechte im Fokus standen. Eben dort wurde auch die künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Flucht, Diskriminierung und Solidarität sichtbar: Die Vernissage „Flucht und Ankommen“ lud dabei zum Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern ein.

Darüber hinaus gab es diverse Workshops für Erwachsene und Kinder. Etwa zu den Themen „Stark gegen Diskriminierung“, „Wege aus dem Rassismus & Filmwerkstatt“ oder „Resilienz gegen Rassismus“. Ein Haltungstraining für Trainer und Betreuer in Sportvereinen bot der KreisSportBund Euskirchen. Der Titel war durchaus provokant: „Ernst macht doch nur Spaß! – Haltung zeigen, aber wie?“

Daneben waren auch zwei Exkursionen geplant. Die eine führte ins Bonner Haus der Geschichte, wo die Fotoausstellung „Der Weg zum Grundgesetz“ dazu anregen sollte, nach Gemeinsamkeiten zwischen Grundgesetz und Menschenrechten zu suchen. Die andere führte zu einem Workshop im Kölner NS-Dokumentationszentrum. Analog zu einem „Escape Room“ mussten die Teilnehmer dort Objekte finden, Codes entschlüsseln und Schlösser knacken, um sich den Themen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung zu nähern.

Weil diese Veranstaltung im vergangenen Jahr so unglaublich faszinierend war, brachte Thomas Weber, der mit der DRK-Integrationsagentur fünf Veranstaltungen auf die Beine gestellt hat, auch diesmal wieder eine virtuelle Führung durch die Ausstellung des Spielzeugmuseums Nürnberg ins Programm ein. „Spielzeug und Rassismus – Perspektiven, die unter die Haut gehen“ lautete die Überschrift über die Online-Führung.

Für Judith Raß bildeten all diese 27 Veranstaltungen „ein buntes Potpourri, um miteinander ins Gespräch zu kommen“. Und genau darum sollte es bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus ja letztlich gehen. Denn nur, wer miteinander spricht, kann voneinander lernen – und das trägt dann letztlich dazu bei, dass es etwas weniger Rassismus in unserer Gesellschaft gibt und deutlich mehr Menschlichkeit. (ri)

Harmonie durch Gemeinschaft

Journalist Stephan Everling (RRG) berichtete über aktuelle Situation in Marmagen – Im Laufe des vergangenen Jahres wurden 750 Geflüchtete in der ehemaligen „Eifelhöhenklinik“ des 1.600-Einwohner-Ortes untergebracht

Seit Anfang des vergangenen Jahres bietet sich im kleinen Eifelort Marmagen ein ungewohntes Bild. Denn zu den 1600 Einwohnern gesellten sich im Laufe des Frühjahres 750 Geflüchtete, die von den Landes- und Bezirksregierungen in der ehemaligen „Eifelhöhenklinik“ untergebracht wurden, welche nun als Unterkunft genutzt wird. Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen hatte sich hier schnell bereit erklärt, die Unterkunft im laufenden Betrieb zu betreuen.

Stephan Everling, Journalist der „Rheinischen Redaktionsgemeinschaft“ (RRG), zog nun eine Zwischenbilanz. Mittlerweile herrsche in der Gemeinde wieder „Normalbetrieb“, immer wieder entdecke man unter den Passanten auch Menschen mit dunklerer Hautfarbe – nachdem es zu Anfang Probleme gegeben hatte. Mittlerweile ist das anders. Everling: „Das Aufeinandertreffen und Miteinander funktioniert“.

Doch das war nicht von Anfang an so. Zu verdanken ist dies vor allem Ehrenamtlern und hauptamtlichen Mitarbeiter des DRK-Umfeldmanagements, die sich für das Zusammenleben von Geflüchteten und Eifelern stark machen.

Einmal im Monat treffen sie sich im Hinterraum des „Café Milz“ und besprechen gemeinsame Veranstaltungen. „Es ist ein Pro-

jekt, bei dem die Beteiligten erst einmal selbst erarbeiten mussten, wie es vielleicht funktionieren könnte“, so Everling.

Mit dabei: Sandra Bärlach, Nazmi Rrahmani und Frank Bosse vom Umfeldmanagement des Roten Kreuzes, das seit August besteht, sowie Ehrenamtler wie Manfred Poth, Ortsvorsteher Bernd Maus, Burkhard Ohlerth und Caoimhe Mund. Auch Vertreterinnen der Gemeinde Nettersheim, Lea Blindert und Uschi Mießeler, unterstützen das Projekt.

Zu Beginn des vergangenen Jahres drohte die Stimmung noch zu kippen, wie Everling schrieb. Manfred Poth, der Vorsitzende des Vereinskartells, betonte ihm gegenüber: „Wir hatten einige hier, die nicht wussten, wie sie sich benehmen sollten.“ Es gab Probleme wie Diebstähle, Einbrüche oder Müll in der Landschaft. Hier handelte man schnell, entsprechende Personen kamen „entweder in Haft oder in andere Einrichtungen“.

Und man hat daraus gelernt. So kämen Geflüchtete, bei denen Probleme zu erwarten seien, beispielsweise gar nicht erst nach Marmagen. Darüber hinaus sorgen regelmäßige Streifen von Polizei und Ordnungsamt für Sicherheit. Bürgersprechstunden fanden ebenfalls statt, die mittlerweile aber aufgrund von fehlender Nachfrage nicht mehr stattfinden.

Dafür haben unter anderem eine große Müllsammelaktion, ein Sportfest der „SG Sportfreunde Marmagen-Nettersheim“, bei dem Flüchtlinge aktiv zur Teilnahme animiert wurden, Gottesdienste alle zwei Wochen in der Hauskapelle der Unterkunft sowie eine bunte Mischung an Angeboten wie Fahrradtouren oder Plätzchenbacken gesorgt. Und vor allem: viel Verständnis beider Seiten.

So taute das Eis, Stück für Stück. Probleme wurden angegangen. So zum Beispiel bei für Einkäufe entwendeten Fahrrädern. Hier sammelte man über soziale Netzwerke alte Fahrräder und errichtete eine Fahrradwerkstatt. Schließlich war sogar die Bezirksregierung begeistert: „Ich glaube, das Land war überrascht vom Willen der Bevölkerung“, so Poth gegenüber Stephan Everling. Diesen Eindruck habe



© Foto: Stephan Everling/RRG/pp/Agentur ProfiPress

er bei einem Besuch von Regierungspräsident Dr. Thomas Wilk gewonnen.

Und dieser Willen ist ungebrochen – trotz Populisten, die in alter Manier versuchen, zu spalten. „Marmagen nicht der AfD überlassen“. Das war Poths Devise. Denn die Partei hatte im Frühjahr die aufgeheizte Stimmung im Dorf nutzen wollen, Flugblätter verteilt, sogar einen Infostand errichtet. Er erinnerte sich lächelnd: „Ich glaube, die waren auf dem Eiffelplatz sehr einsam.“ Auch Caoimhe Mund blieb das in Erinnerung: „Ich saß an dem Tag beim Friseur und konnte beobachten, dass niemand zu dem Infostand gegangen ist“, bestätigte sie gegenüber Everling. Von irgendwelchen Anfeindungen von Marmagenern generell hätten die beiden nichts mitbekommen.

Mehr als 1.200 Menschen, sowohl Geflüchtete als auch Marmagener, hatten bisher gemeinsame Veranstaltungen wie eine Wanderung zur Görresburg, eine Kunstausstellung im September im Schützenhaus und ein Konzert mit Geflüchteten in der Pfarrkirche St. Laurentius mit Treffen im Pfarrheim be-

sucht. „Zu Weihnachten wurden den Kindern der Notunterkunft Geschenkpakete in Schuhkartons überreicht, und auch der Nikolaus war mit dabei“, so Stephan Everling.

Zwar sei es auch nicht immer einfach, die Bewohner der Unterkunft „zum Mitmachen zu begeistern“. In der Regel seien die Geflüchteten auch gar nicht lange genug da, um langfristig mit ihnen zu arbeiten. Doch es gebe Deutschklassen und Spaziergänge, gemeinsame Tischtennisturniere und zukünftig vielleicht auch Schachturniere.

„Es sei Ruhe im Dorf – mehr sei nicht möglich“, resümierte der Journalist Stephan Everling nun in Stadt-Anzeiger und Rundschau. Dies ist vor allem der vielen Arbeit und dem vielen Verständnis aller involvierter Parteien zu verdanken. Somit ist das Fundament eines friedlichen Zusammenlebens im Eifelort Marmagen, auch dank des DRK-Kreisverbandes, gelegt, um auch in Zukunft für ein gutes, gemeinsames Zusammenleben zu sorgen – bei dem alle Parteien bestimmt noch viel voneinander lernen können. (ml)

Nach anfänglichen Problemen mit der Unterkunft für Geflüchtete in der ehemaligen „Eifelhöhenklinik“ in Marmagen ist mittlerweile dank eines Teams aus Rotkreuzlern und Ehrenamtlichen wieder „Ruhe eingekehrt“. Der Journalist Stephan Everling berichtete dazu in den Kölner Tageszeitungen.

Kleines Alpaka, großes Programm

DRK-Familienbildung und Bildungsakademie präsentieren im Januar ihren Katalog für 2024 – Prall gefüllt mit Fortbildungen, Kursen und Qualifizierungen

Es heißt Indigo und ist ein Alpaka. Kein echtes. Aber das ist auch egal. Denn auch die Alpaka-Puppe ist ein überaus toller Helfer, wenn es darum geht, Kindern Mut zu machen, ihnen Achtsamkeit und Selbstwirksamkeit näher zu bringen oder mit ihnen Bewältigungsstrategien einzuüben, um schwierige Erlebnisse wie etwa die Flut zu verarbeiten.

Auf Seite 18 des neuen Jahresprogramms der Rotkreuz-Bildungsakademie und der DRK-Familienbildung gibt es eine Zeichnung von Alpaka Indigo. Mit seinen freundlichen Augen, dem flauschigen Fell und dem bunten Halsschmuck zaubert Indigo den Leserinnen und Lesern mit 100-prozentiger Sicherheit ein Lächeln ins Gesicht. Aber auch sonst hat das prall gefüllte, 146 Seiten umfassende Programm für 2024 reichlich zu bieten.

Ein Schwerpunkt ist die Kategorie „Eltern & Kinder“. „Hier gibt es zahlreiche Angebote im Bereich Fitness für die Mutter –

zu Wasser und zu Land“, berichtet Heike Iven als Leiterin der Familienbildung. Das beginnt bei Rückbildungskursen, geht über Fitnessgymnastik und reicht bis hin zu Aqua Fitness und Fitnesskursen, die Mamas mit ihren Babys im Krabbelalter gemeinsam absolvieren können.



Ein Blick ins Heft: Zu jedem Angebot gibt es ansprechende Beschreibungen sowie die wichtigsten Informationen auf einen Blick.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Bildungsangebote für Eltern und Kinder in den Familienzentren im gesamten Kreisgebiet. Mit dem Eltern-Kind-Kompetenzzentrum in Weilerswist hat das DRK zudem einen Ort geschaffen, an dem Mütter und Väter bei den faszinierenden Veränderungen in der Schwangerschaft begleitet werden oder für die Zeit nach der Geburt zahlreiche Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen können. Etwa bei den „Elternstart NRW“-Kursen, bei der Schreibbabyberatung oder in den verschiedenen Krabbel- und Spielgruppen.

Ganz viel Bildung steckt ebenfalls in dem Jahresprogramm, das das Redaktionsteam bestehend aus Bettina Differding, Patrick Dost, Heike Iven, Simon Jägersküpper, Sabine Kluge, Daniel Larres, Manuela Rusterberg und Angelina Pelzer zusammengestellt hat. Da gibt es zum Beispiel die Kräuterdetektive, die die Vielfalt der Pflanzen neu entdecken und wahrnehmen lernen. Außerdem werden di-



Eine Palette voller Programme: Das Team der Rotkreuz-Bildungsakademie und der DRK-Familienbildung mit Patrick Dost (hinten v. l.), Heike Iven, Bettina Differding und Manuela Rusterberg sowie Sabine Kluge (vorne v. l.) und Daniel Larres freut sich über den fertigen Katalog für 2024.

verse naturwissenschaftliche Workshops angeboten und in der Rotkreuz-Akademie Vogelsang finden Veranstaltungen zum Thema „Natur erleben“, „Abenteuer Menschlichkeit“ oder „Frieden finden“ statt.

Daniel Larres, der Leiter der Bildungsakademie, verweist zudem auf das attraktive Reiseangebot des DRK. „Da sind sehr schöne Reiseziele dabei – inklusive kultureller Bildung“, verspricht Daniel Larres.

Umfangreich ist auch die Kursvielfalt im Bereich der beruflichen Qualifizierung. Hier finden sich insbesondere Fortbil-

dingsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kitas und Offenen Ganztagschulen (OGS). Überschriften der Kurse lauten etwa „Armutssensibles Handeln“, „Entspannung in der Kita“ oder „Sinneswahrnehmung aus dem Vorratschrank“. Auch das DRK-Team Migration/Integration bringt sich mit Trainings zu Vielfalts-Kompetenzen, Gleichstellung oder zur Diskriminierung ein.

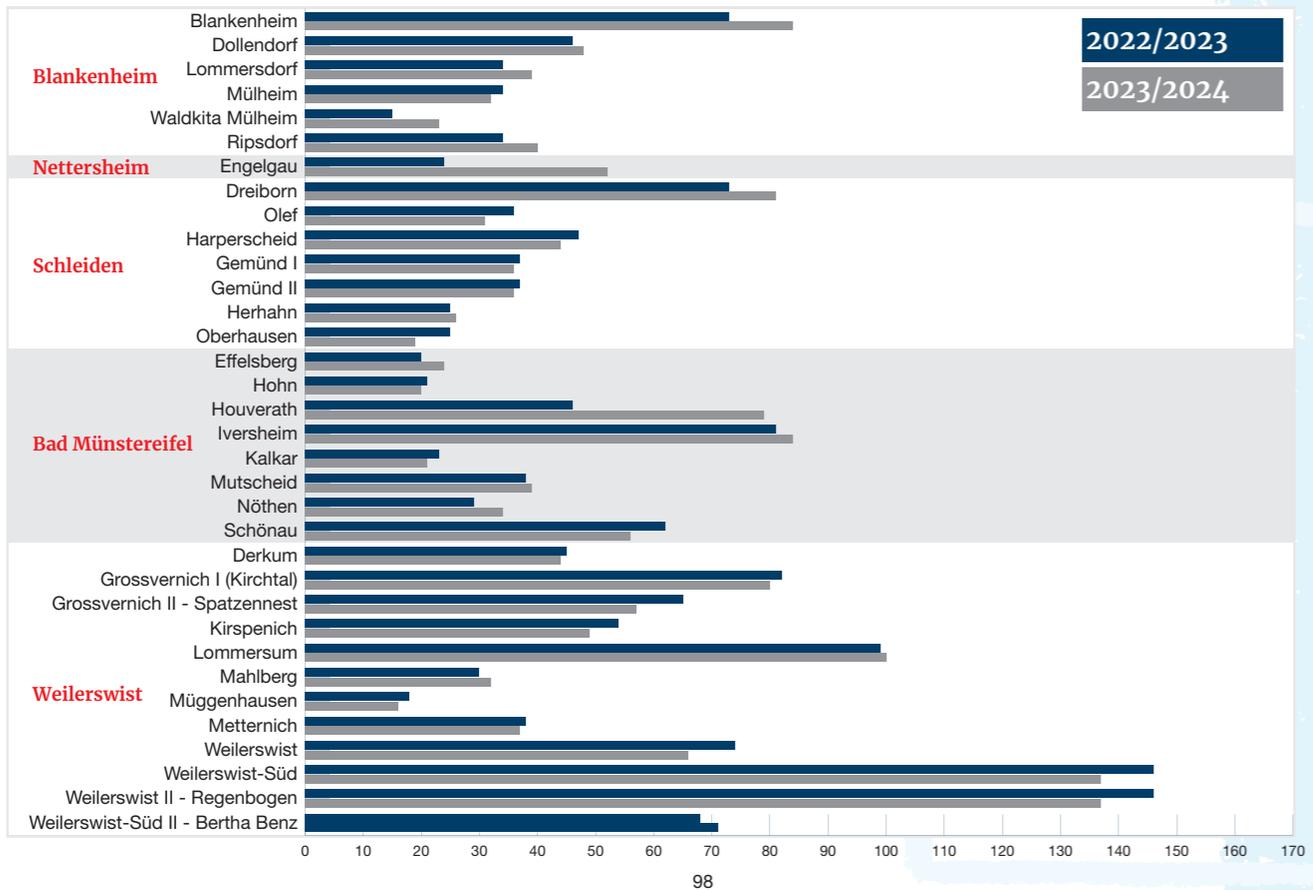
Wer auch noch angesprochen wird vom DRK-Jahresprogramm? Ehrenamtler, die sich in ganz unterschiedlichen Bereichen fortbilden möchten. So gibt es Module zur Sprechfunkausbildung, zu Technik und

Sicherheit oder zur Sozialen Betreuung. Auch das Rettungsschwimmabzeichen lässt sich beim DRK ablegen.

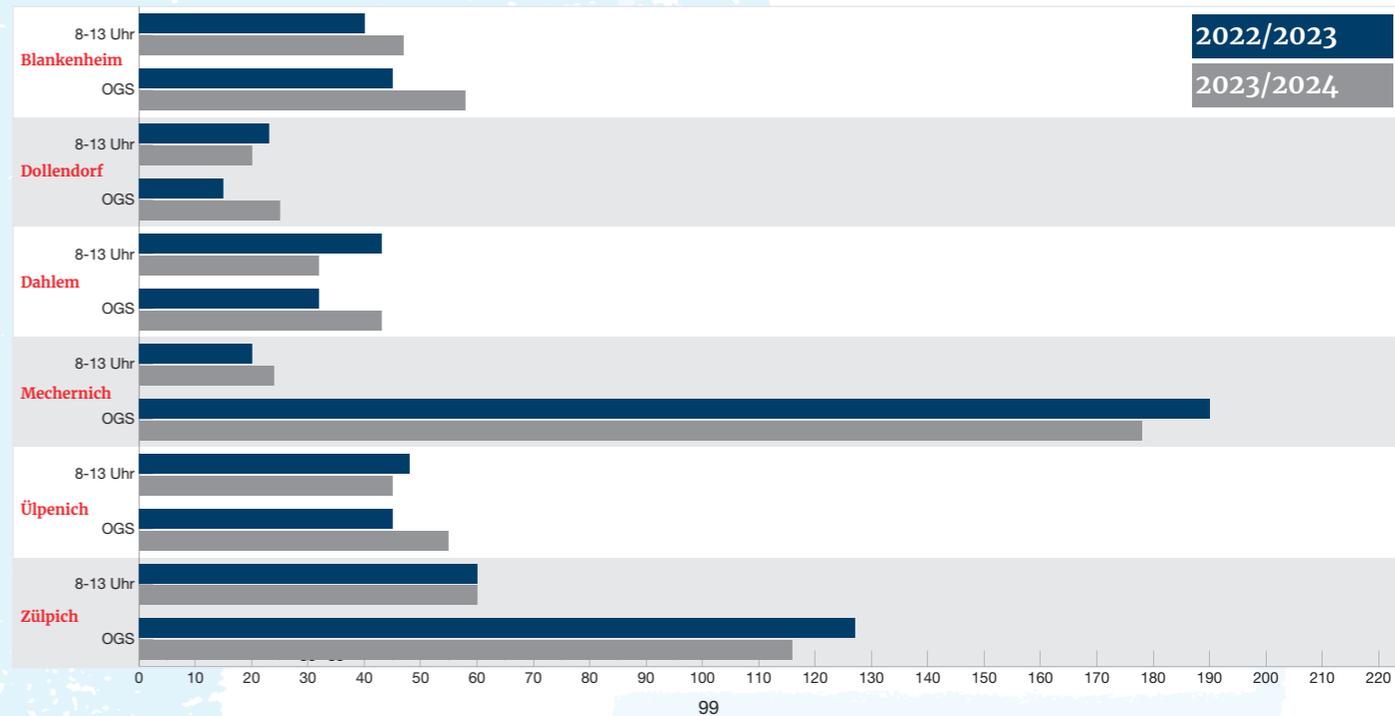
„Wir freuen uns generell immer über Menschen, die unser Kursangebot erweitern und bereichern möchten“, berichtet das Programm-Team. Schließlich lässt sich nur mit qualifizierten Kursleiterinnen und Kursleitern alle Jahre wieder diese Vielfalt an Fortbildungen, Lehrgängen und Qualifizierungen zusammenstellen – und manchmal ist auch tierische Unterstützung gefragt, wenn Alpaka-Puppe Indigo hilft, Kinder stark zu machen.

Das Jahresprogramm der Rotkreuz-Bildungsakademie und der Familienbildung kann per E-Mail an familienbildung@drk-eu.de angefordert werden. Ständig aktualisiert findet sich das Kursangebot auch auf der Homepage www.drk-eu.de. Dort gibt es das Programm auch als Datei zum Download. „Als Rotes Kreuz ist es uns wichtig, dass alle Menschen Zugang zu den Kursen erhalten“, betont Heike Iven. Deshalb gebe es für Menschen in besonderen Situationen einen Gebührenerlass, etwa für Ein-Eltern-Familien. (rl)

Betreute Kinder in Kitas im Vergleich



Betreute Kinder in Offenen Ganztagschulen im Vergleich



„Meilenstein für Bevölkerungsschutz“

„Starlink“-Systeme und Satellitentelefone an Städte, Kommunen und Hilfsorganisationen im Kreis Euskirchen verteilt

Alle elf Städte und Gemeinden, die Polizei sowie vier Hilfsorganisationen im Kreis Euskirchen sind mit insgesamt 16 Satellitentelefonen ausgestattet worden. Zusätzlich gab es zwei Starlink-Systeme für die Polizei und das THW.

Selbstverständlich ging dabei auch jeweils ein System an das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen und an die Freiwillige Feuerwehr Mechernich – um im Katastrophenfall stets „up to date“ bleiben und schnell sinnvolle Maßnahmen ergreifen zu können.

„Im Grunde geht es darum, im Ernstfall weiterhin Kontakt zum Krisenstab des Kreises halten zu können“, erklärte Jens Schreiber, Chef der Mechernicher Feuerwehr. Für den Kreisverband Euskirchen des Roten Kreuzes hatte Lars Klein, Kreisbereitschaftsleiter der Einsatzdienste, ein Gerät entgegengenommen. Somit ist auch das Rote Kreuz im Kreis bestens auf mögliche Katastrophen vorbereitet.

Ausschlag hatte die Flutkatastrophe im Jahr 2021 gegeben. Schreiber: „Hier waren Telefon- und Funkverbindungen abgerissen. Wir konnten die Lagemeldungen aus Mechernich nur per



Jens Schreiber (l.), Chef der Mechernicher Feuerwehr, nahm Ende des vergangenen Jahres ein Satellitentelefon von Landrat Markus Ramers (m.) am Euskirchener Kreishaus entgegen. Zusammen mit dem „Starlink“-System konnte man so die Kommunikation in Katastrophenfällen deutlich verbessern.

Auch Lars Klein, Kreisbereitschaftsleiter der Einsatzdienste des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, nahm ebenso ein Gerät von Landrat Ramers entgegen.

Boten an den Führungs- und Krisenstab beim Kreis Euskirchen überbringen.“

Die moderne Kommunikationstechnologie des US-amerikanischen Anbieters „SpaceX“ sowie die Satellitentelefone sollen dies in Zukunft ändern und helfen, in Notlagen schnell und präzise handeln zu können.

„Das ist ein weiterer Meilenstein für den Bevölkerungsschutz im Kreis Euskirchen“, sagte auch der sichtlich erfreute Landrat Markus Ramers bei der Übergabe am Kreishaus: „Mit Blick auf die Kommunikation im Krisen- und Katastrophenfall sind wir nun noch besser aufgestellt.“

Letzter Baustein im Konzept seien nun die hochmodernen Satellitentelefone auf „Inmarsat“-Basis, die nun ebenfalls an die Städte und Gemeinden sowie an die Hilfsorganisationen DRK, MHD, THW und DLRG sowie die Polizei übergeben wurden. Das Gesamtpaket hat einen Anschaffungswert von rund 100.000 Euro – Geld, das vom Kreistag für den Bevölkerungsschutz einstimmig bewilligt worden war. (hg)



Lernen erleben

Neue Projekte und Ausstellungsstücke im Rotkreuz-Museum vogelsang ip – Boot des DRK Dahlem, Designprojekt und mehr

Die ehemalige Ordensburg Vogelsang ist eines der dunkelsten Monumente der jüngeren Eifeler Vergangenheit. Die ehemalige Ausbildungsstätte von SS-Führungskräften, einst ein Hotspot des NS-Regimes, steht heute jedoch für etwas ganz Anderes. Denn das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen hat daraus einen Ort der Aufklärung, Gemeinschaft und Menschlichkeit geschaffen.

Rolf Zimmermann, „Hauptling“ und Gründer des auf dem Gelände befindlichen Rotkreuz-Museums, ist besonders stolz auf diesen einzigartigen Ort in den Höhen der Eifel. Hier ist neben Frieden und der weltweiten Arbeit des Roten Kreuzes – spätestens seit der Flutkatastrophe 2021 – auch der Klimawandel, seine Folgen und mögliche Lösungsstrategien einer der wichtigsten Themenschwerpunkte unter dem Projekttitle „Erste Hilfe fürs Klima“ in Zusammenarbeit mit dem „Rotary Club Euskirchen-Burgvey“. Ein erfolgreiches Vorhaben, das nun vom Roten Kreuz um zwei Jahre verlängert wird.



Ebenfalls neu: an den Wänden verteilte, einfache Darstellungen von Ursache, Wirkung und möglichen Lösungen klimabedingter Veränderungen.

Auch im örtlichen Rotkreuz-Museum und auf dem ganzen Gelände der Rotkreuz-Akademie gibt es regelmäßig spannende neue Ausstellungsstücke und Projekte zu sehen. So auch im neuen Jahr: den „Frosch“, ein Wasserrettungsboot des DRK Dahlem, welches während der Hochwasserkatastrophe zum Einsatz kam, ein Designprojekt von Studierenden der Düsseldorfer „Peter Behrens School of Arts“ oder an den Wänden verteilte,

einfache Darstellungen von Ursache, Wirkung und möglichen Lösungen klimabedingter Veränderungen. Darüber hinaus sanieren Rotkreuzler derzeit ehrenamtlich das Rotkreuz-Jugend-, Natur- und Umweltbildungshaus „Transit 59“.

Rolf Zimmermann war sich zwar schon in den 1970er-Jahren bewusst, dass es einen Klimawandel gibt. Doch die wirklichen Folgen seien für ihn erst in den vergangenen Jahren bewusst geworden. Dies bewegte ihn dazu, auch jüngere Generation zu animieren, sich für den Erhalt unserer Natur und gegen den Klimawandel zu engagieren.

Schnell stellte er aber fest, dass junge Menschen sich auf diesem Gebiet teils schon besser auskennen als ihre Eltern oder Großeltern. So ist die Intention entstanden, die Jugendlichen durch erlebtes Lernen „wirklich mitzunehmen“ und dazu anzuspornen, auch mit ihren Familien und Freunden über die drohenden globalen Gefahren zu sprechen, sowie über mög-



Über dem von der Flut zerstörten Gemünd (auf dem Fußboden) klären Rotkreuz-Referenten die Museumsbesucher regelmäßig über den Klimawandel auf.



Das DRK-Wasserrettungsboot „Frosch“ ist eines der neuen Ausstellungsstücke im Rotkreuz-Museum Vogelsang. Museumsgründer und DRK-Urgestein Rolf Zimmermann stellte diese nun vor Ort vor. Außerdem geht das Projekt „Erste Hilfe fürs Klima“ in die nächsten zwei Jahre. Hierzu findet am 18. März eine Feierstunde mit Harald Welzer, Soziologe, Sozialpsychologe und Publizist in der örtlichen Rotkreuz-Akademie statt.

liche kleine Änderungen im eigenen Alltag nachzudenken.

„Die Flut hat die Leute in der Eifel den Klimawandel hautnah spüren lassen. Jetzt ist es allerspätestens an der Zeit, etwas zu tun!“, betonte Zimmermann bei einem Rundgang durch das Museum. Und so bietet der DRK-Kreisverband beispielsweise schon seit zwei Jahren einen „Klimatag“ oder „Klimawochenende“ für Schulklassen im Rahmen der „Rotary“-Kooperation an.

Hier zeigt sich immer wieder: Interaktives Lernen zeigt Wirkung. Darum besitzt dieses im Rotkreuz-Museum auch einen hohen Stellenwert. Hier kann man mit der Geschichte in Berührung kommen, die Sammlung wird ständig erweitert.

Neben dem fluterprobten Wasserrettungsboot des DRK Dahlem stehen hierfür auch die neuen Kunstobjekte aus Wassertanks rund um das Thema Hochwasserkatastrophe. Hier finden sich Weisheiten zum Nachdenken, Denkanstöße zur Eigeninitiative in Notsituationen sowie Möglichkeiten, eigene Ideen gegen den Klimawandel einzubringen und zu diskutieren.

Große, einfach zu verstehende Infotafeln runden die Neuerungen hier ab. Jeder, der

möchte, ist außerdem herzlichst dazu aufgefordert, besondere Gegenstände, die mit der Flut in Verbindung stehen, für die Ausstellung bereitzustellen. Dazu kann man sich entweder telefonisch unter (0 24 44) 9 14 91 36, oder per Mail unter akademie@drk-eu.de melden.

Doch auch abseits des Museums, in der Rotkreuz-Akademie, sollen darüber hinaus bald interaktive Monitore die Wände des Eingangsbereiches zieren. Zimmermann: „So bieten wir auch bei schlechtem Wetter Alternativen zu unseren erlebbaren Projekten unter freiem Himmel.“

All diese Neuerungen gesellen sich zu zahlreichen Projekten, die sich schon seit über einem Jahrzehnt mit Krieg und Frieden, Flucht und mittlerweile auch Klimawandel und Umweltschutz auf dem Gelände der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang beschäftigen. Möglich gemacht durch das Rote Kreuz, welches seine zahlreichen Angebote der Menschlichkeit in „Vogelsang ip“ schon so bekannt machen konnte, dass sie jährlich tausende Besucher, ob klein oder groß, begeistern – und Menschlichkeit sowie den Schutz von allem was wir haben, nämlich unserer Erde, in den Vordergrund stellen. (hg)

Familiär und ganz schön aktiv

Blankenheimer DRK-Ortsverein traf sich zur Jahreshauptversammlung im Landgasthof Cremer – Bereitschaft ist auf 55 aktive Mitglieder angewachsen

Die Zahlen, die Angela Tack präsentierte, sind absolut beeindruckend. Die Blankenheimer DRK-Bereitschaft ist von 39 auf 55 aktive Mitglieder angewachsen. Die Helferstunden sind von etwas über 3.200 im Jahr 2022 auf rund 5.700 Stunden im Jahr 2023 geklettert. Und auch bei der Unterstützung des Rettungsdienstes bei Spitzenbedarf haben sich die Personalstunden von 874 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Kein Wunder also, dass bei der Jahreshauptversammlung des Blankenheimer DRK im Landgasthof Cremer nur zufriedene Gesichter zu beobachten waren. Denn es gab eigentlich nur gute Nachrichten. Der DRK-Vorsitzende Karl Werner Zimmermann zum Beispiel bekräftigte noch einmal, dass es in diesem Jahr endlich losgehe mit dem Bau einer neuen Unterkunft. Darüber hinaus bedankte er sich bei allen ehrenamtlich Engagierten. „Danke, dass ihr im Roten Kreuz seid und Gutes tut“, so Karl Werner Zimmermann.

In diesen Dank stimmte auch Blankenheims Bürgermeisterin Jennifer Meuren mit ein, die sich reichlich Zeit nahm für die Rotkreuzler. „Weil sie für uns als Gemeinde einfach sehr verbindliche Partner sind und wir eine sehr gute Kooperation pflegen“, so das Gemeindeoberhaupt. Als Dank hatte sie stellvertretend für alle

Zufriedene Gesichter beim Blankenheimer DRK: Blutspende-Leiterin Luzia Elz (hinten, v. l.), Bereitschaftsleiterin Angela Tack, Vorsitzende Manuela Schildhauer, JRK-Leiterin Julia Etz Korn und der stellvertretende Vorsitzende Franz Willems sowie Ehrenvorsitzender Peter Müller, das älteste Mitglied Mia Hellendahl und Schatzmeisterin Franziska Reiners.



einen Blumenstrauß für Angela Tack mitgebracht, weil „sie für mich das Gesicht des DRK in Blankenheim ist“.

Eine gelungene Überleitung zu der Bereitschaftsleiterin, die neben den positiven Zahlen noch einiges mehr zu berichten hatte. „So haben wir 2023 zum ersten Mal persönliche Helfergespräche geführt“, sagte Angela Tack. Sie habe daraus ein sehr positives Feedback zum Vereinsleben mitgenommen. „Von fast allen Helfern wird die Bereitschaft als familiär bezeichnet“, freute sich die Leiterin über eine gute Stimmung im Team.

Das ist dementsprechend hoch motiviert und vielfältig im Einsatz. So unterstützen die Helferinnen und Helfer das DRK Köln bei Einsätzen im Rheinenergie-Stadion – etwa bei Fußballspielen oder bei Konzerten.

Beim Thema technische Ausstattung gab es auch einige Neuerungen. Neben dem Mannschaftswagen verfügen die Blankenheimer mit einem Ford Ranger über ein geländegängiges Fahrzeug, das beim Kreisverband angeschafft wurde und auch von der Wasserwacht genutzt werden kann. Um den alten Rettungswagen zu ersetzen, sind die Blankenheimer im vergangenen Jahr zudem in den Süden Deutschlands gefahren, um eine gebrauchte Neuerwerbung abzuholen. „Da der Wagen gelb war,

mussten wir ihn komplett umfolieren“, berichtet Angela Tack mit einem Lächeln.

Eine Aktion, die sich natürlich auch finanziell bemerkbar machte. Davon konnte Schatzmeisterin Franziska Reiners berichten. Trotz zweier leicht negativer Jahresabschlüsse in Folge verfügte der Ortsverein noch immer über einen fünfstelligen Kassenbestand.

Die Leiterin der Blutspende, Luzia Elz, konnte berichten, dass nach einem leichten Einbruch in 2022 wieder ein Aufwärtstrend zu verzeichnen ist. „Wir hatten im vergangenen Jahr 599 Spender, was ein Plus von 8,7 Prozent bedeutet“, so die Leiterin der Blankenheimer Blutspende-Truppe, die nach der Pandemie auch endlich wieder ein Buffet anbieten konnte. „Das gemeinsame kochen und vorbereiten tut uns allen auch wieder gut“, berichtete Luzia Elz, die feststellen konnte, dass in Blankenheim seit Beginn der Aufzeichnungen insgesamt 36.975 Blutspenden getätigt wurden.

Weniger gute Nachrichten hatte dann leider Julia Etz Korn im Gepäck. Denn die Leiterin des Jugendrotkreuzes in der Ahr-Gemeinde musste aufgrund ihres beruflichen Werdegangs etwas kürzertreten. Zwar wurden noch diverse Gruppenstunden abge-

halten und Ausflüge unternommen, aber die Zahl der teilnehmenden Kinder sank von neun auf sechs. „Leider konnte bislang niemand gefunden werden, der die Jugendgruppe künftig leiten möchte, so dass wir das Jugendrotkreuz aktuell ruhend stellen müssen“, sagte Julia Etzkorn.

Beim Blick in die Runde der zahlreichen Mitglieder wurde einem aber nicht bange, dass die agile Blankenheimer Truppe auch diese Herausforderung gemeinsam meistern wird. Die Vorsitzende Manuela Schildhauer und ihr Stellvertreter Franz Willems strahlten am Abend jedenfalls Zuversicht aus und natürlich wurde die Gelegenheit genutzt, um langjährige Mitglieder zu ehren. Seit zehn Jahren dabei sind Brigitte Weidemann und Jana Linden. Für 15-jährige Mitgliedschaft wurde Luzia Elz ausgezeichnet, bevor der Abend mit einem zünftigen Essen und einem geselligen Beisammensein sein Ende nahm. (rl)



Bürgermeisterin Jennifer Meuren (v. l.), Blankenheims DRK-Vorsitzende Manuela Schildhauer und der DRK-Kreisvorsitzende Karl Werner Zimmermann ehrten Jana Linden, Brigitte Weidemann und Luzia Elz für langjährige Mitgliedschaft im DRK.

Aktiv gefeiert

Zehn Jahre DRK-Bewegungskindergarten „Schräge Vögel“ Olef in der Dreifachturnhalle Schleiden gefeiert



Zwei Stunden lang konnten sich die Kids in einer Bewegungslandschaft austoben.



Die DRK-Kita „Schräge Vögel“ Olef feierte mit dem „SG Oleftal“ ihre zehnjährige Zertifizierung zum Bewegungskindergarten.



Der „Landessportbund NRW“ überreichte dem DRK-Kindergarten obendrein ein „tolles Bewegungsspiel“.

„Einen Grund zur Bewegung“ hatte die DRK-Kita „Schräge Vögel“ Olef Anfang Dezember 2023. Und das „erst recht“, denn sie konnte gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner „SG Oleftal“ ihre zehnjährige Zertifizierung zum „Bewegungskindergarten“ feiern; gemäß des Anlasses in der „Oleftalhalle“ in Schleiden.

Aus verschiedenen Stationen baute man eine „Bewegungslandschaften“ auf, in der sich Kindergartenkinder, Geschwister-

kinder und ehemalige Kita-Kinder im Grundschulalter zwei Stunden lang bewegen konnten. Dazu gab's eine Urkunde vom „Landessportbund NRW“ – der dem DRK-Kindergarten obendrein ein „tolles Bewegungsspiel“ für die Turnhalle schenkte.

Insgesamt also ein Tag, der den aktiven Kids sowie allen Organisatorinnen und Organisatoren wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. (hg)

„Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung“

50 Azubis des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen verbrachten einen gemeinsamen Tag in Vogelsang ip – Spiele, Schnitzeljagd und mehr

Eine Schnitzeljagd per App, Erlebnispädagogik, Seminare und leckere Verpflegung durch Thomas Moll hat das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen seinen rund 50 Auszubildenden aus allerlei Fachrichtungen geboten. Bei bestem Wetter zogen sie in Gruppen von bis zu sieben Personen über das weitläufige Gelände und versuchten, Antworten auf Quizfragen und gesuchte Orte zu finden.

Zuvor begrüßte sie Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker, der ihnen das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen und die umfangreichen Maßnahmen des Ausbildungsbetriebs zur betrieblichen Gesundheitsförderung vorstellte.

Unter den Augen von Conny Voß standen dann größere Gruppen eng zusammen auf einer Plane vor der Rotkreuz-Akademie und mussten versuchen, diese einmal umzudrehen, ohne dass auch nur ein Fuß

das darunterliegende Gras berührt. In einer zweiten Runde mussten die Gruppen während des Spiels „Rotes Licht, grünes Licht“ unbemerkt eine Kette stibitzen.

Ergänzt wurde diese Punkte im Sinne von Teamwork und Kommunikation von Seminaren rund um interne Beratungs- und Beschwerdestrukturen von Maren Dederichs



Die Gruppe „Menschlichkeit“ schaffte es, die Schnitzeljagd im Rahmen des DRK-Azubistages in Vogelsang ip erfolgreich zu meistern.

© Fotos: Henri Grüger/pp/Agentur ProffIPressw

sowie die Grundsätze und Geschichte der weltweiten Rotkreuz- und Halbmondbewegung durch den Rotkreuz-Museumsleiter Rolf Zimmermann. Maja Quittek klärte über Themen wie die Jugendausbildungsververtretung, die unter anderem als Ansprechpartner fungiert.

Im Rahmen der Schnitzeljagd ging es dann darum, Orte anhand einer GPS-App zu finden, Quizfragen zu beantworten oder zu klären, welcher Rotkreuz-Grundsatz für die Gruppen die meiste Bedeutung hat. Bei der Gruppe „Menschlichkeit“ war das – logischerweise – die „Menschlichkeit“. Deren junge Mitglieder kamen aus den verschiedensten Bereichen, vom Erzieher bis zum Rettungssanitäter.

Hier stellte sich die Frage, was man sich für die Gesellschaft erhoffe. Darunter: „Respekt, Akzeptanz und gegenseitige Wertschätzung.“ Ganz nach dem dritten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben, Sicherheit und Freiheit der Person.“ (hg)



Schwieriger als gedacht war es, die Plane mit allen darauf einmal zu wenden, ohne das Gras zu berühren.



Eine App leitet per GPS durch die Schnitzeljagd.



Es ging entlang der atemberaubenden Aussicht über den Rursee.

Eine neue Akademie für Retter

Das DRK im Kreis Euskirchen darf seit April Rettungshelfer und -sanitäter ausbilden – Das besonders ehrenamtsfreundliche Konzept kommt richtig gut an

Beruf und Ehrenamt besser unter einen Hut bekommen – genau das war die Motivation, eine neue Akademie ins Leben zu rufen. „Wir wollten ein ehrenamtsfreundliches Angebot schaffen, bei dem nicht der ganze Urlaub für die Fortbildung draufgeht“, betonte Akademie-Leiter Alex Schiffmann beim Start im April 2024.

Der Weg zur „DRK Rettungsdienst-Akademie Euskirchen“, so der offizielle Name, war allerdings nicht ganz leicht. Denn für den Betrieb braucht es eine Genehmigung der Bezirksregierung Köln. Einige Wochen und Monate haben Schulleiter Alex Schiffmann und sein Stellvertreter Daniel Larres daher damit verbracht, die bürokratischen Hürden zu nehmen. Sie haben das gerne gemacht, weil das gesamte Team um den zuständigen Fachbereichsleiter Patrick Dost von dem neuen Angebot überzeugt ist – und die Teilnehmerzahlen nach den ersten drei Quartalen geben ihnen recht.

„Es läuft hervorragend“, berichtet Alex Schiffmann, „rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben teilweise mehrere Kurse und Fortbildungen bei uns absolviert“. Tendenz steigend. Denn der Schulleiter berichtet von immer mehr Anfragen auch über den Kreis Euskirchen hinaus. Offenbar gibt es einen hohen Bedarf.

Schon vor der Gründung hatte Alex Schiffmann festgestellt: „Die Bedeutung des Ehrenamts im Sanitätsdienst, etwa bei



In Aktion bei der Versorgung von Patienten nach Verkehrsunfällen: Mit der neuen „DRK Rettungsdienst-Akademie Euskirchen“ bietet das Rote Kreuz diverse Fortbildungen an, die vor allem zeitlich auf die Bedürfnisse von Ehrenamtlern zugeschnitten sind.

Großveranstaltungen oder im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz, nimmt immer mehr zu.“ Doch wer sich bislang in diesen Bereichen fortbilden wollte, musste meist Urlaub opfern, um die in der Woche stattfindenden Kurse absolvieren zu können.

© Foto: privat/pp/Agentur Profipress

Das Euskirchener DRK-Team hat mit dem aktuell zwölf Dozenten einen anderen Ansatz gewählt. So sind mit den Ausbildungsstandorten Euskirchen und künftig auch Vogelsang sowohl das nördliche, als auch das südliche Kreisgebiet gut abgedeckt. Zudem werden die Module am Abend oder auch am Wochenende angeboten.

„Wir sind jetzt außerdem so flexibel, dass wir das Kursangebot an die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anpassen können“, betont Alex Schiffmann, der mit der Akademie zwei Fortbildungen anbieten kann: einerseits den Rettungshelfer NRW und andererseits den Rettungssanitäter.

Während der eine Kurs 80 Stunden umfasst, müssen Interessierte für den Sanitäter-Kurs insgesamt 240 Stunden investieren. Bei beiden müssen die Teilnehmer eine staatliche Prüfung ablegen, bei der

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur Profipress



Freuen sich darüber, dass die neue Akademie so gut angenommen wird: DRK-Fachbereichsleiter Patrick Dost (v.l.), Schulleiter Alex Schiffmann und sein Stellvertreter Daniel Larres.

das Kreisgesundheitsamt mit im Boot sitzt.

Zudem müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rettungsdienst jährlich 30 Fortbildungsstunden nachweisen. Auch dafür hält die Akademie ein Angebot vor – zuletzt etwa mit Fortbildungen zu den Themen „Versorgung von Patienten nach Verkehrsunfällen“, „Wiederbelebung von

Patienten“ oder „Schnittstellenarbeit zwischen Rettungsdienst und Krankenhäuser“.

„Es läuft alles richtig gut“, freut sich Alex Schiffmann auf die weitere Entwicklung der Akademie. Wer Interesse an Kursen und Fortbildungen hat, kann gerne eine Mail an rettungsdienst-akademie@drk-eu.de senden. (rl)

Fair für alle, Schritt für Schritt

Das Team Migration / Integration des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen hat mehrsprachige Broschüren herausgebracht, die Informationen zu den Themen Kindergeld, Kinderzuschlag, Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket sowie Wohngeld beinhalten

Nicht mehr zum Jobcenter müssen. Nicht mehr auf Bürgergeld angewiesen zu sein. Von der eigenen Arbeit seinen Lebensunterhalt bestreiten können – wenn auch zum Start vielleicht mit etwas finanzieller Unterstützung. Das ist für viele Menschen nicht nur ein Ziel, sondern auch ein richtig gutes Gefühl. Doch der Weg dorthin ist mitunter nicht leicht und auch mit so manchen Hürden gepflastert.

Mit den Informationsbroschüren „Fair für alle“ möchte das DRK im Kreis Euskirchen helfen, einige dieser Hürden beiseite zu räumen. Genauer gesagt ist es das Team Migration / Integration mit Boris Brandhoff, Judith Raß und Thomas Weber, die sich auf den Weg gemacht haben, Familien und alleinstehende Personen mit geringem Einkommen zu unterstützen. „Wir wollen allen Menschen Zugänge zu Leistungen eröffnen, auf die sie einen Anspruch haben, und ihnen damit die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen“, sagt Rotkreuz-Teamleiter Boris Brandhoff.

Denn alleine der Anspruch sorgt in ganz vielen Fällen noch lange nicht dafür, dass die finanzielle Unterstützung auch bei denjeni-



Stellten die Broschüren „Fair für alle“ vor:
Boris Brandhoff (v. l.), Judith Raß und Thomas Weber.

gen ankommt, für die sie gedacht ist. Im Rahmen des Projekts „Mensch, Respekt! Für Fairness und Menschlichkeit im Kreis Euskirchen“ sind daher vier Broschüren entstanden, die ganz konkrete Hilfestellungen anbieten. Vier deshalb, weil es aktuell Übersetzungen in die Sprachen Englisch, Arabisch, Persisch und Ukrainisch gibt. „Weitere sollen noch folgen“, sagt Thomas Weber, der mit seinen Kollegen weniger auf gedruckte Formate, sondern vielmehr auf Online-Verfügbarkeit (<https://www.drk-eu.de/fair-fuer-alle.html>) gesetzt hat.

„Jeder hat ein Handy und damit haben die meisten die Informationen schnell zu Hand“, betont Thomas Weber. Noch ein Vorteil: „Wir können immer wieder aktuelle Änderungen einarbeiten“, so Judith Raß. Denn die Broschüren sollten explizit keine Sammlung von Allgemeinplätzen werden, sondern ganz konkrete Hilfestellungen bieten und Fragestellungen aus der Praxis ganz konkret beantworten.

Das ist auch gelungen und so finden Interessierte in den „Fair für alle“-Heften Informationen zu Kindergeld, Kinderzuschlag, Bildung und Teilhabe sowie Wohngeld. „Die große Idee ist, dass wir damit sogar die bundesdeutsche Landschaft ansprechen“, sagt Boris Brandhoff. Denn die Informationen stellt das Euskirchener DRK-Team als Offene Daten zur Verfügung.

So können auch andere Institutionen Organisationen oder Privatpersonen die Materialien verwenden, individuell anpassen oder sogar erweitern. Materialien, in denen neben den wertvollen Informationen und Antworten auf Fragen auch QR-Codes zu wichtigen Stellen im Internet verweisen. „Insgesamt füllen wir damit eine Lücke, die von staatlichen Stellen einfach nicht geleistet wird“, betont Boris Brandhoff, der mit seinem Team in den

„Fair für alle“-Broschüren bewusst ein Design gewählt hat, das die Version auf Deutsch und deren Übersetzung nebeneinander darstellt.

„So können sich die Ratsuchenden und die Berater gemeinsam mit den Inhalten beschäftigen“, erläutert Judith Raß, die unter anderem auch viele Erfahrungen aus dem einstigen EMMI-Projekt mit eingebracht hat. Denn die neuen Broschüren sind die konsequente Fortsetzung einer ganzen Reihe von Publikationen des DRK, die dazu beitragen, Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte mehr Teilhabe zu ermöglichen.

Angefangen mit Büchern zum Thema „Kindergarten in Deutschland“ über „Grundschule und OGS in Deutschland“ und „So bunt ist unsere Klasse, Vielfalt im Klassenzimmer“ bis hin zu „Rassismus – und ich!?“ hat das Team Migration / Integration diverse Publikationen herausgebracht. Viele wurden dabei vom Landesprogramm KOMM-AN NRW gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das ist auch bei den „Fair für alle“-Heften so, die einen wertvollen Beitrag zur gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft eröffnen und damit Diskriminierung und Rassismus entgegenwirken. „Sie sind sozusagen eine ‚Schritt für Schritt‘-Anleitung zu einem selbstbestimmten Leben“, betonen Boris Brandhoff, Judith Raß und Thomas Weber unisono. Voller Informationen, die dabei unterstützen, dass man eben nicht mehr zum Jobcenter muss, dass man nicht mehr auf Bürgergeld angewiesen ist, dass man von der eigenen Arbeit seinen Lebensunterhalt bestreiten kann – am besten dann auch irgendwann ganz ohne finanzielle Unterstützung. (rl)

Weiterhin „Willkommen“

DRK-Hilfsprojekt für Geflüchtete aus der Ukraine geht zu Ende, doch die Unterstützung bleibt bestehen – Von Telefon-Hotline über Info-Veranstaltungen bis hin zu Workshops und Beratungen gab es seit Anfang 2022 zahlreiche Angebote

Sie hatten ihre Heimat verloren und waren plötzlich in einem fremden Land. So ging es vielen Geflüchteten aus der Ukraine, die infolge des russischen Angriffskrieges Anfang 2022 nicht nur ihre Häuser verlassen, sondern den Großteil ihres Besitzes und teilweise auch ihre Familie zurücklassen mussten. Um den Geflüchteten nach diesen traumatisierenden Erlebnissen zu helfen, hat das Team Migration/Integration des DRK Kreisverbands Euskirchen unmittelbar nach Kriegsbeginn ein Hilfsprojekt auf die Beine gestellt. Mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten wollte das Team den Geflüchteten nach ihrer Ankunft in Deutschland zur Seite stehen.

So entstanden eine Telefon-Hotline, Info-Veranstaltungen, Workshops, spezielle Beratungsangebote und vieles mehr, um den Geflüchteten zu helfen. Mit dem Projekt „Willkommen: Starke Netzwerke für Geflüchtete aus der Ukraine“ wollte das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen die Begegnungs-, Beratungs- und Informationsarbeit fortführen und weiterentwickeln. „Durch eine enge Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt sollten starke Netzwerke für Geflüchtete aus der Ukraine entstehen“, berichtet Boris Brandhoff, der Leiter des Teams Migration/Integration von den Zielen des Projekts. Möglich wurde das Vorhaben dank einer Förderung aus Spendenmitteln des DRK e.V..



Bei der Arbeit: Handarbeitslehrerin Hannegret Stoff (M.) häkelt mit den Teilnehmerinnen Yuliia Dimitrova (L.) und Olena Biliavska Weihnachtssterne.

© Fotos: Karoline July/pp/Agentur ProffPress



Nun endet das Projekt am Sonntag, 31. Dezember, und das Team Migration/Integration, das als Organisationseinheit des Trägers aufgetreten ist, hat viel erreicht. Durch finanzielle Unterstützung des DRK-Generalsekretariats im Rahmen der Ukraine-Hilfe konnte das Projekt auf die Beine gestellt werden und

Angebote wie der Zumba-Kurs im Tanzstudio Sisters in Kall konnten durch das „Willkommen“-Projekt realisiert werden. So fiel es den Geflüchteten leicht, Kontakte zu knüpfen. Im Bild Zumba-Trainerin Fatima Collins (kniend) mit ihren Kursteilnehmerinnen.

Begegnungs-, Sprach- sowie Unterstützungsangebote für die Geflüchteten geschaffen werden.

Die Angebote wurden vor allem in den ländlichen Kommunen des Kreises Euskirchen durchgeführt, um den Geflüchteten zu helfen, Anschluss zu finden und nach den schrecklichen Erlebnissen auch wieder in Sicherheit zu leben.

Mit dem Projekt des DRK wurden zahlreiche kleinere Maßnahmen realisiert, um die Geflüchteten zu unterstützen. Ohne „Willkommen: Starke Netzwerke für Geflüchtete aus der Ukraine“ hätten die Angebote in diesem Rahmen nicht realisiert werden können.

Zunächst lag der Fokus darauf, den Geflüchteten Erstorientierungskurse in den Kommunen zu bieten. Sowohl in Weilerswist als auch in Blankenheim starteten Kurse dieser Art.

Auch erste eigene Projekte gingen an den Start, die eine Betätigungsmöglichkeit für die Freizeit boten und noch immer bieten. Dazu zählt zum Beispiel der Zumba-Kurs für geflüchtete Frauen. Seit November 2022 wurde jeden Montagabend im Tanzstudio Sisters in Kall gemeinsam mit einer zertifizierten Zumba-Trainerin getanzt.

Bereits bestehende Begegnungscafés in Weilerswist und Kall wurden durch das Projekt seit Herbst 2022 unterstützt und begleitet. In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung und den Geflüchteteninitiativen konnten die Angebote des „Willkommen“-Projekts und die Beratungsarbeit des DRK vorgestellt werden. Auch der Weilerswister Nikolaus habe tatkräftige Hilfe von den Mitarbeiterinnen des Teams Migration/Integration erhalten, wie Boris Brandhoff berichtet.

Als großer Erfolg wurden auch die neuen Café-Formate wahrgenommen. Das



Im Begegnungscafé Hellenthal bietet sich einmal im Monat die Möglichkeit, zusammenzukommen, sich auszutauschen und kennenzulernen. Die Treffen finden im Hellenthaler Hof statt.

Begegnungscafé in Hellenthal begrüßt seine Gäste seit April 2023 immer am Monatsende im Hellenthaler Hof. In Blankenheim wurden seit August immer Mitte des Monats die Türen der Freien Christengemeinde Blankenheim e.V. geöffnet. Es kamen zahlreiche Gäste gemeinsam an einem Tisch zusammen, um sich bei Kaffee und Kuchen kennenzulernen, auszutauschen und miteinander zu vernetzen, heißt es von Seiten des DRK. „So sollen die Geflüchteten auch über die Begegnungsarbeit hinaus gut in ihren Gemeinden an die Unterstützungsnetzwerke angeschlossen sein“, teilt Boris Brandhoff mit.

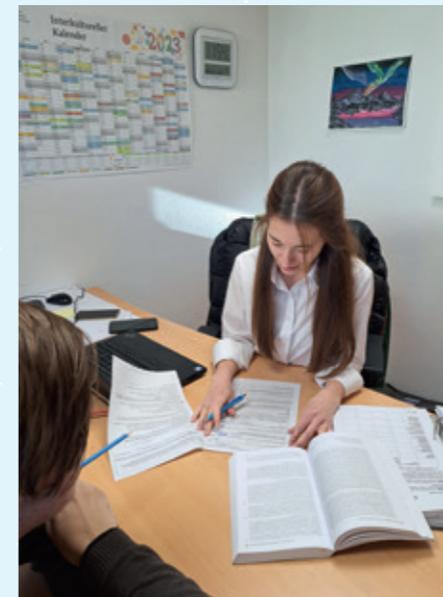
In Hellenthal wurden im Sommer ein Betreuungs- und Spieleangebot für Kinder sowie ein Gitarren-Schnupperkurs angeboten. Und in Blankenheim konnte im Frühjahr eine Kooperation mit dem KreisSportBund Euskirchen e.V. realisiert werden, dank der sich die teilnehmenden Kinder an der frischen Luft an diversen Pedalo-Geräten austoben.

© Foto: Karoline July/pp/Agentur ProfilPress

© Foto Nikolaus: Privat/pp/Agentur ProfilPress
© Foto Beratung: Karoline July/pp/Agentur ProfilPress

Aus dem Begegnungscafé in Hellenthal entstand ein komplett neues Begegnungsangebot. Seit November treffen sich zahlreiche Handarbeitsbegeisterte aus der Region jeden ersten Dienstag im Monat von 14 bis 16 Uhr im Hellenthaler Hof zum gemeinsamen Nähen, Stricken oder Häkeln. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, vorbeizukommen und mitzumachen. Das nächste Treffen findet bereits am Dienstag, 2. Januar, statt.

„Auch wenn das ‚Willkommen‘-Projekt nun also ein Ende findet, ist das noch lange nicht das Ende der Begegnungs- und Unterstützungsangebote für die Geflüchteten aus der Ukraine“, schreibt Boris Brandhoff. Durch das Rotkreuz-Projekt konnten Angebote realisiert und Netzwerke aufgebaut werden, so dass die Geflüchteten im Kreis Euskirchen bestens aufgenommen werden konnten. (rl)



Der Angriffskrieg gegen die Ukraine sorgte dafür, dass viele Menschen ihre Heimat verlassen mussten. Durch die Unterstützung tatkräftiger Helfer und DRK-Mitarbeiter wie Angelika Heinrich konnte im „Willkommen“-Projekt vielen dieser Geflüchteten geholfen werden.

Der Nikolaus im Begegnungscafé in Weilerswist erhielt tatkräftige Hilfe von Karoline July (l.) und Simone Schür aus dem Team Migration/Integration.



„Weihnachtswichtel“ im Einsatz

Kids der DRK-Kita „Kastanienlaube“ Ripsdorf schmückten den Weihnachtsbaum der VR-Bank Nordeifel eG in Blankenheim

Die Adventszeit hat begonnen. Und so machten sich sieben „kleine Wichtel“ von der DRK-Kita „Kastanienlaube“ Ripsdorf nach Blankenheim auf, um Weihnachten in die Welt zu bringen. Ihr Ziel war die Blankenheimer Hauptzentrale der VR-Bank Nordeifel eG, wo ein ungeschmückter Weihnachtsbaum darauf wartete, mit selbst gebasteltem Christbaumschmuck verschönert zu werden.

Gleich nach der Ankunft begannen die Kids mit der Arbeit. Und schon nach kurzer

Zeit erstrahlte der sorgsam geschmückte Baum ganz bunt. „Nun kann er bis zum Weihnachtsfest die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VR-Bank Nordeifel sowie alle Besucher erfreuen und dem ein oder anderen ein kleines Lächeln entlocken“, freut sich Kita-Leiterin Marion Poensgen.

Gestärkt mit Leckereien, „die wie von Zauberhand für die fleißigen Wichtel bereitgestellt wurden“, ging es schließlich zurück zum Kindergarten. Dort wartete am nächsten Tag auch schon eine Über-

Strahlten so wie ihr selbstgeschmückter Baum: Sieben „Weihnachtswichtel“ aus der DRK-Kita „Kastanienlaube“ Ripsdorf besuchten die VR-Bank Nordeifel eG in Blankenheim.



Am nächsten Tag kam sogar der Nikolaus zu Besuch, überreichte kleine Geschenke und berichtete nur Gutes.

raschung. Denn niemand anderer als der Nikolaus kam zu Besuch und brachte für jedes Kind ein kleines Geschenk mit.

„Die Augen der überraschten Kinder leuchteten und die Aufregung legte sich ganz schnell, denn der Nikolaus hatte nur Gutes zu berichten. Gemeinsam mit seinen Engeln im Himmel freut er sich täglich über Kinder, die zusammen spielen, Nikolauslieder singen und Weihnachtsschmuck basteln!“, resümierte Poensgen. (hg)



„Vorzeitiges Weihnachtsgeschenk“

Spende von „Tischlein deck dich“ an den DRK-Bewegungskindergarten „Die kleinen Strolche“ Dollendorf



Nahmen den Spendenscheck von „Tischlein deck dich“ auf dem Weihnachtsmarkt in der DRK-Kita „Die kleinen Strolche“ in Dollendorf entgegen: Einrichtungsleiterin Birgit Bresgen (r.) und Katharina Michels vom Förderverein.

300 Euro aus dem Spendenschwein von „Tischlein deck dich“ konnten auf dem traditionellen und seit 25 Jahren stattfindenden Weihnachtsmarkt des DRK-Kindergarten „Die kleinen Strolche“ übergeben werden. Entgegen nahmen die Spende Birgit Bresgen, Leiterin der Kita und Katharina Michels, die Kassiererin des Fördervereins.

„Alle freuen sich, mit diesem kleinen ‚vorzeitigen Weihnachtsgeschenk‘ weitere kleine Umweltprojekte unterstützen zu können. Denn Nachhaltigkeit und Umwelt-erziehung wird bei den ‚Kleinen Strolchen‘ ganz großgeschrieben“, so Bresgen.

Leckere Currywurst, Geschirr und Besteck von „Tischlein deck dich“ sowie das neue „Spülmobil“ der Gemeinde konnten auf dem Weihnachtsmarkt überzeugen.

Dass auf dem Weihnachtsmarkt das Geschirr und Besteck von „Tischlein deck dich“ verwendet wurde, erstmals in Kombination mit dem neuen „Spülmobil“ der Gemeinde, sei da fast schon selbstverständlich gewesen. (hg)



Kleine Brandschutzexperten

Feuerwehr war zu Besuch in der DRK-Kita Kastanienlaube Ripsdorf – Notruf abgesetzt, Notfall-Heft gebastelt, echtes Feuerwehrauto und mehr

Seit einigen Jahren ist der Besuch von Eddie Esser von der Freiwilligen Feuerwehr Ripsdorf ein fester Bestandteil der Arbeit in der Ripsdorfer Kastanienlaube. In Begleitung von Ulrike Schneider (Freiwillige Feuerwehr Alendorf) gestaltete er das Brandschutzerziehungs-Programm der DRK-Kita. Mit dabei: Handpuppe Tom, die den Kindern anhand einer Geschichte erklärte, wie man einen Notruf absetzt.



Gemeinsam bastelten die Kids ein „Notfall-Heft“, gaben ihr vieles Wissen zum Besten oder übten einen Notruf. Und selbstverständlich durfte auch mal echte Feuerwehr-Ausrüstung anprobiert werden.

Doch das Programm beinhaltete noch viel mehr. Bestens konnten sich die Kinder durch Basteln eines „Notfall-Heftes“ auf mögliche Ernstfälle vorbereiten. In einem Gespräch über die Gefahren des Feuers, die Wichtigkeit von Rauchmeldern und das Verhalten im Brandfall konnten die aufmerksamen Kinder ihr Wissen ebenfalls zum Besten geben. Mit einem Spieltelefon übte man, einen Notruf abzusetzen.

„Dann ging es zum Highlight des Vormittages, dem Feuerwehrauto!“, freute sich Poensgen. Dieses begutachteten und inspizierten die Kids natürlich genauestens. Am Lenkrad des Einsatzfahrzeuges wurde bei einigen Kindern sogar der Wunsch geboren, eines Tages einmal Feuerwehrmann oder -frau zu werden.

„Die beiden Feuerwehrleute wurden nicht nur mit einem großen ‚Dankeschön‘ verabschiedet, sondern mussten das Ver-

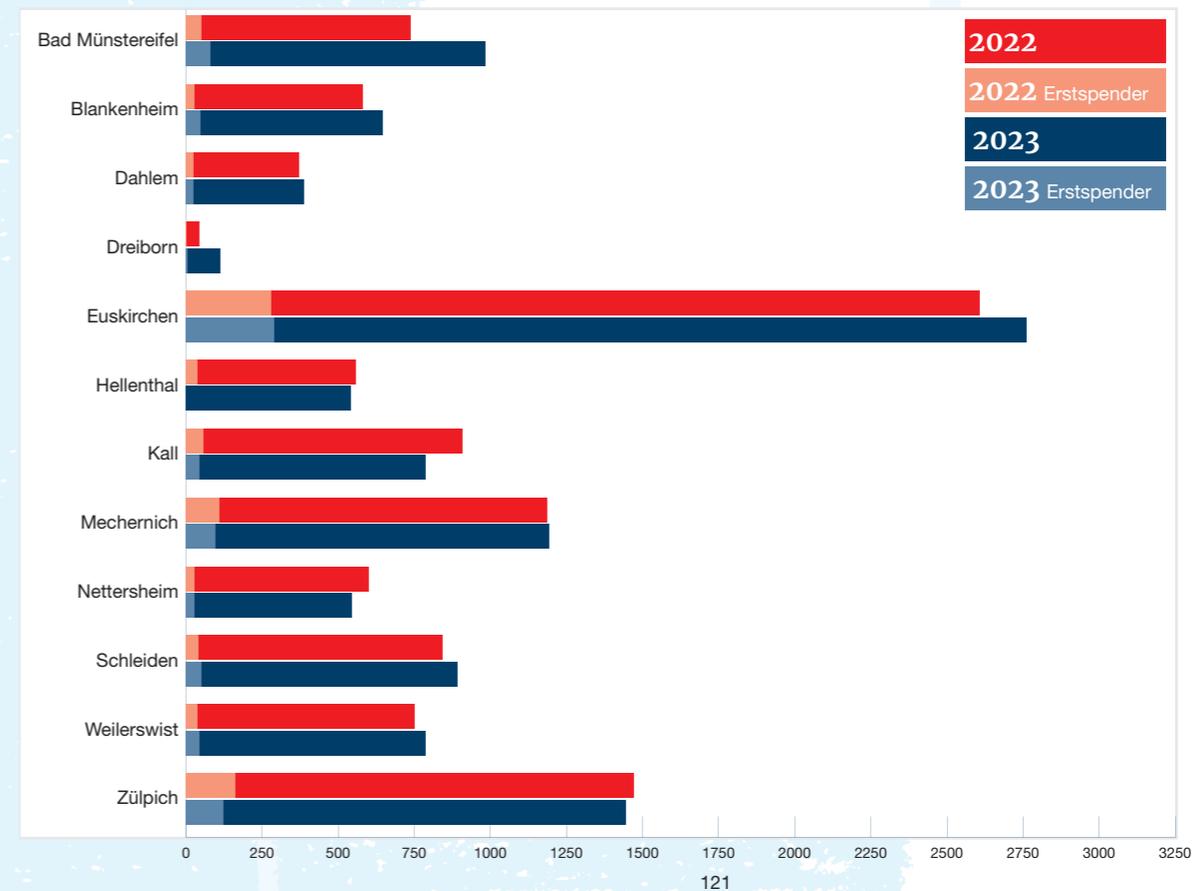


Eddie Esser von der Freiwilligen Feuerwehr Ripsdorf besuchte die DRK-Kita Kastanienlaube in Ripsdorf in Begleitung von Ulrike Schneider von der Freiwilligen Feuerwehr Alendorf. Gemeinsam gestalteten sie ein Brandschutzerziehungs-Programm samt echtem Feuerwehrauto.

sprechen geben, im nächsten Jahr wiederzukommen!“, resümierte die Kita schließlich. (hg)

© Fotos: DRK-Kita Ripsdorf/pp/Agentur ProfIPress

Blutspenden im Vergleich



Ein Rotkreuz-Zentrum voller Glück

DRK hatte zum Jahresausklang eingeladen und widmete sich auf ganz unterschiedliche Arten der Frage: Was macht eigentlich glücklich?

Der rote Faden an diesem Vormittag? Glück! Und das in ganz unterschiedlichen Facetten. Denn nach Impulsvortrag, Sporteinheit und Live-Cooking war das Euskirchener Rotkreuz-Zentrum prall gefüllt mit diesem wunderbaren Zustand. Oder ist es eher ein Gefühl? Sicher war, dass die Gäste des Jahresausklangs der Familienbildung, der Bildungsakademie und der Rotkreuz Akademie vogelsang ip das DRK-Gebäude sicherlich etwas glücklicher verließen, als sie es betreten hatten.

Doch der Reihe nach. Zunächst begrüßte DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker die zahlreichen Gäste und Netzwerkpartner – darunter Robert Korell, Abteilungsleiter im DRK-Landesverband, oder die Krankenkassenvertreter Guido Otten (Barmer) sowie Helmut Schneider und Dennis Klöcker (beide AOK). „Nach ‚Menschlichkeit‘ und ‚sozialer Verantwortung‘ ist das Thema ‚Glück‘ in diesem Jahr die konsequente Fortsetzung“, betonte Rolf Klöcker. Schließlich könne man am besten Menschlichkeit zeigen oder soziale Verantwortung übernehmen, „wenn es einem selbst gut geht und wenn man selbst glücklich ist“.

Eine Frage der Perspektive

Anschließend konnte DRK-Bereichsleiter und Gastgeber, Patrick Dost, die Dozentin Leslie Hansch ankündigen, die sich in ihrem



Rund um den selbst gebastelten Weihnachtsbaum der Waldkita Blankenheim präsentieren die Rotkreuzler Maren Dederichs (v. l.) Sabine Kluge, Patrick Dost, Heike Iven, Manuela Rusterberg, Bettina Differding und Daniel Larres das neue Jahresprogramm der Bildungsakademie und der Familienbildung.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress



Umrahmt vom Glückssymbol Kleeblatt begrüßte DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker die zahlreichen Besucherinnen und Besucher im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum.

Impulsvortrag dem Thema Glück widmete. Genauer gesagt der Frage: Was macht eigentlich glücklich? Allerdings wurde sehr schnell klar, dass die Antwort darauf sehr individuell ausfallen muss. „Denn Glück ist auch immer eine Frage der Perspektive“, betonte die Gesundheitsmanagerin Leslie Hansch.

Auch das so genannte Werteglück, bei dem es um das erfüllte Leben geht, ist sehr individuell. „Was gibt mir Sinn? Welche Tätigkeit erfüllt mich? Diese Fragen muss jeder für sich herausfinden“, so die Dozentin. Gepaart mit dem Wohlfühlglück, bei dem man sich zum Beispiel mit kleinen Dingen, wie dem Gang in die Sauna, dem Mädelsabend oder einem guten Essen belohnt, bildet das Werteglück die Basis für ein insgesamt glückliches Leben, auf das man durchaus Einfluss nehmen kann.

„Wir bringen 50 Prozent genetische Ausstattung mit. Zehn Prozent sind äußere Einflüsse und somit können wir 40 Prozent

Glück ist auch immer eine Frage der Perspektive, betonte Gesundheitsmanagerin und Yoga-Lehrerin Leslie Hansch während ihres Impulsvortrags.



selbst beeinflussen“, machte Leslie Hansch in ihrem mitunter interaktiven Vortrag den Zuhörerinnen und Zuhörern Mut. Als Hilfsmittel dafür empfahl die systemische Trainerin etwa das Führen eines Glückstagebuchs. „Jeden Abend schreiben Sie dort drei Dinge hinein, die am Tag positiv waren,“ empfahl sie. Eine Teil-

nehmerin tut das bereits und berichtete von ihren Erfahrungen: „Ich schlafe abends besser ein, schlafe insgesamt ruhiger und stehe am Morgen durchaus motivierter auf. Auch an Tagen, die nicht so gut sind, findet man immer sehr schnell drei gute Dinge für das Tagebuch.“

Bewegung als Glück

Diesem positiven Input war nicht wirklich viel hinzuzufügen, so dass kurze Zeit später der nächste Glücksaspekte an der Reihe



war. Den hatte Mario Wild mit ins Rotkreuz-Zentrum gebracht. „Mein Glück ist Bewegung“, betonte der Fitnessfachwirt und Personal Trainer, bevor er mit der versammelten Mannschaft einige Einheiten absolvierte. Zunächst Dehnungsübung von Nacken, Schulter und Hals, später wohltuende Bewegungen für Ellbogen und Arm und zum Schluss schweißtreibende Kniebeugen. Denn schließlich trägt auch das körperliche Wohlbefinden zum Glücklichsein bei.

Genauso wie der kulinarische Genuss. Dafür sorgten Ökotrophologin Kerstin Rechenberg und Bettina Differding von der DRK-Familienbildung bei ihrem Live-Cooking unter dem Titel „Koch dich glücklich“. Sie kredenzten vor der Kamera einen frischen Cous-Cous-Salat mit Minze, Paprika, Gurken und einem Olivenöl-Zitronen-Dressing. Eine köstliche Kreation, die sich auch dazu eignet, sie morgens zuzubereiten und dann fürs Mittagessen mit ins Büro zu nehmen.

Glücklich zeigten sich auch Heike Iven und Daniel Larres. Die Leiterin der Familienbildung und der Chef der Bildungsakademie konnten nämlich das druckfrische Jahresprogramm 2024 präsentieren. Das ist erneut prall gefüllt mit zahlreichen Weiterbil-

Auch Essen macht glücklich: Kerstin Rechenberg (r.) und Bettina Differding bereiteten live einen Cous-Cous-Salat zu. Damit auch in der letzten Reihe alle sehen konnten, wurden sie dabei gefilmt.

Glück auf dem Tisch und im ganzen Raum: DRK-Bereichsleiter Patrick Dost hatte mit seinem Team eine richtig tolle Veranstaltung rund um das Glücklichsein auf die Beine gestellt.



dungs- und Qualifizierungsmaßnahmen und wieder einmal eine sehr erfolgreiche Teamleistung der Rotkreuz-Verantwortlichen.

Glück verdoppelt sich, wenn ...

Ein weiterer Programmpunkt hatte etwas mehr mit Fleiß als mit Glück zu tun. Denn Heike Iven stellte Beate Höhner vor, die erfolgreich ihre Qualifikation zur Lehrbeauftragten für die Kursbereiche EIBa (Eltern und ihre Babys) und SpieKo (Spiel- und Kontaktgruppen) absolviert hatte. Darüber war sie natürlich ebenso glücklich wie Anika Surmann, Sabine Victor, Bettina Differding, Stefanie Kleinhans und Tina Oitmanns, die sich über ihre Zertifikate freuten, mit denen sie künftig berechtigt sind, Kurse zu leiten.

Bei so viel Glück war die Abmoderation von Patrick Dost natürlich ein Kinderspiel. Er bedankte sich bei der Waldkita Blankenheim, die einen wunderbaren Weihnachtsbaum aus Naturmaterialien gebastelt hatten. „Herzlichen Dank auch an unsere

stellvertretende Vorsitzende Edeltraud Engelen, die mit ihrem Team wieder einmal für Kaffee und Bewirtung gesorgt hat“, so Patrick Dost, der sich zudem bei Andy Ley und seinem Team für den Mittagsimbiss bedankte.

Ein riesengroßes Dankeschön richtete er vor allem an seine Kolleginnen und Kollegen der Bildungsakademie und der Familienbildung für die hervorragende Arbeit im zurückliegenden Jahr. Offenbar kann er sich für dieses Team sehr glücklich schätzen – und am Ende dieses Jahresempfangs hatte sich das Bewahrtheit, was DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker zu Beginn über das Thema des Tages gesagt hatte: „Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.“ (rl)



„Mein Glück ist Bewegung“, betonte Fitnessfachwirt und Personal Trainer Mario Wild, bevor er mit der versammelten Mannschaft einige Übung machte.

Auf der Suche nach Weihnachten

Kids der DRK-Kita „die kleinen Strolche“ Dollendorf begleiteten Maria und Josef auf der Suche nach einem sicheren Stall – Untermalt von Geschichten, Schauspiel und Musik

Endlich im Stall angekommen:
Die DRK-Kita Dollendorf organisierte wieder eine liebevoll und detailreich gestaltete Herbergssuche zur Heiligen Nacht mit Maria und Josef, Kinderchor und Laiendarstellern.



Kurz vor Heiligabend spielte sich im Blankenheimer Ortsteil Dollendorf ein Stück Gesichte ab – und das schon zum zweiten Mal. Organisiert von Elternrat und Förderverein des DRK-Bewegungskindergartens „die kleinen Strolche“ fand hier eine Herbergssuche durch das Dorf statt.

So begaben sich die großen und kleinen „Strolche“ mit der schwangeren Maria und Josef auf die Suche nach einem Quartier für die Nacht. Eine große Menschenchar begleitete sie dabei und beleuchtete die Wanderung mit Laternen.

„Leider wurden wir an vielen Türen abgewiesen, bis wir endlich einen Stall für die Nacht gefunden hatten. Maria konnte ihr neugeborenes Kind an einem warmen Ort in die Futterkrippe legen,

Hirten und Schafe leisteten der jungen Familie Gesellschaft“, berichtete Kita-Leiterin Birgit Bresgen.

Die Kinder des Bewegungskindergartens begleiteten Maria und Josef an diesem Abend mit ihren Familien und folgten den Erzählungen sowie dem Schauspiel des Elternrats, des Fördervereins und weiteren Laiendarstellern.



Oftmals abgewiesen setzten Klein und Groß ihre Suche dennoch unbeirrt fort.

Musikalische Untermalungen boten der Kinderchor Dollendorf und Gitarrenklänge. Besinnlicher Gesang und weihnachtliche Köstlichkeiten rundeten die Wanderung ab. Ein gelungener Abend. Bresgen: „Durch diese miterlebte Herbergssuche konnten die Kinder und Familien den wahren Sinn der Weihnacht hautnah erleben und sich so auf den Heiligen Abend und die Festtage einstimmen.“ (hg)



Eine große Menschenchar beleuchtete die Wanderung mit Laternen.

Eine Geste der Menschenwürde

Ortsverband Mechernich des „Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen“ putzte Kommerner „Stolpersteine“ wieder zu altem Glanz

„Gerta Schwarz, Jahrgang 1912, Flucht 1939, USA“. „Flora Levano, Jahrgang 1886, deportiert 1941, ermordet in Lodz“. „Lilly Kaufmann, Jahrgang 1910, Flucht 1938, England“. Eingraviert in glänzende Messingplatten, genannt „Stolpersteine“, erinnern diese Namen und Daten im Kopfsteinpflaster Kommerns an Menschen, die nur aufgrund ihrer jüdischen Herkunft vor nicht einmal einem Jahrhundert dis-



Unter anderem hatte der junge Florian dafür gesorgt, dass diese Steine wieder gut lesbar an die vertriebenen Mitglieder der Kommerner Familie Schwarz erinnern.

kriminert, verfolgt oder in menschenverachtenden Konzentrationslagern der Nationalsozialisten systematisch getötet wurden.

Erschaffen im Jahre 1995 von dem Künstler Gunther Demnig liegen mittlerweile über 100.000 Steine im Boden vieler Städte in Deutschland und darüber hinaus. Vor Häusern, in denen diese Menschen einst lebten. Sie erinnern an eine der dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte und mahnen still davor, dass sie sich nie wiederholen möge.

Um die kleinen Denkmäler wieder zu altem Glanz zu bringen, hatte sich der Mechernicher Ortsverband des „Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen“ dazu entschieden, alle 42 Kommerner Steine in einer Gemeinschaftsaktion zu putzen.

Auch windig-nass-kaltes Herbstwetter schreckte die zehn ehrenamtlichen Rotkreuzler dabei nicht ab, die mit ihrem Be-



Jeder packte mit an: Gemeinsam mit ihrem Mechernicher Bereitschaftsleiter Sascha Suijkerland reinigten zehn junge Rotkreuzler 42 „Stolpersteine“ in ganz Kommern vom Zahn der Zeit wieder hin zu altem Glanz.

reitschaftsleiter Sascha Suijkerland unterwegs waren. Er hatte sich im Vorfeld mit Rainer Schulz aus Kommern abgesprochen, einem aktiven Mitglied der „Projektgruppe Forschen-Gedenken-Handeln“. Schon seit Jahren setzt sich diese für die Erinnerungskultur im Mechernicher Stadtgebiet ein, organisiert beispielsweise Ge-



Bevor es raus in die Nacht ging, trafen sich die ehrenamtlichen Helfer um Sascha Suijkerland (hinten, 3. v. l.), dem DRK-Bereitschaftsleiter von Mechernich, vor „Zweirad Schulz“ in Kommern mit Rainer Schulz (vorne, r.); (hinten, v. l.) Simon Alsmann, Robin Falkenstein, Victoria Bursch, Miguel Derichs, Elias Derichs, Florian Jungmann, Melanie Wnuk, (vorne, v. l.) Ronja Wnuk, Fabienne Dreszus und Finnja Weiß.

denklebungen, neue „Stolperstein“-Verlegungen oder arrangiert Besuche von Nachfahren der NS-Opfer in Kommern.

Mit Schulz trafen sich die Rotkreuzler vor seinem Fahrradladen in der Kommerner Gielsgasse, wo sie mit Schwämmchen, Lappen, und Politur ausgestattet wurden. Daraufhin zeigte er der gemischten Truppe aus engagierten jungen Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern erst einmal, wie so ein Stein wieder richtig schön glänzt. Auf die Frage Sascha Suijkerlands, ob denn auch wirklich alle wüssten, was die

„Stolpersteine“ bedeuteten, zeigte sich noch so manches fragende Gesicht. Und so erklärten Schulz und er noch einmal die schreckliche Geschichte hinter den Steinen.

Schulz tat dies anhand seines Wohnhauses, in dem Eva und Lilly Kaufmann gelebt hatten, die schließlich vor dem NS-Regime flüchten mussten. Gustav und Elvira Kaufmann konnten ihre beiden Töchter rechtzeitig freikaufen, für ihre Eltern konnten die jungen Frauen die benötigten 1.000 Reichsmark aber leider nicht rechtzeitig an die Nazis bezahlen. Gustav und Elvira wurden deportiert und grausam ermordet.

DRK-Bereitschaftsleiter Sascha Suijkerland war mit ihm einer Meinung: „Die ‚Stolpersteine‘ sind ein Zeichen dafür, dass hier Menschenwürde missachtet wurde. Sie ist der erste Artikel unseres Grundgesetzes und das wichtigste, was wir haben. Sie gilt es besonders zu schützen und Hass und Hetze Einhalt zu gebieten. Und das fängt schon im direkten Umfeld an, beispielsweise bei Mobbing. Wenn jeder für sich etwas dazu beiträgt,

wäre die Welt schon ein viel besserer Ort. Darum unterstützen wir diese sinnvolle Aktion sehr gerne!“

Dann ging es los. Die Rotkreuzler schnappten sich Putzzeug und Taschenlampen, teilten sich in drei Gruppen auf und zogen in ihrer gut erkennbaren Einsatzkleidung hinaus in die Kommerner Nacht. Gut gelaunt putzten sie jeden einzelnen „Stolperstein“ Stück für Stück wieder glänzend. Nicht jeder Stein war in der Dunkelheit leicht zu finden und so durchquerte man teils den halben Ort zu Fuß. Hier traf man aber einige Kommernerinnen und Kommerner, die sich über den Einsatz der jungen Ehrenamtler freuten und bereitwillig Auskunft zu weiteren „Stolpersteinen“ in der Nähe gaben.

Im ganzen Kreis Euskirchen hat das hiesige Rote Kreuz bereits viele „Stolpersteine“ wieder gold-glänzend geputzt und wird dies auch in Zukunft mit viel Herzblut tun – so zum Beispiel bald in Mechernich und Strempt – damit das grausame Schicksal vieler unschuldiger Seelen niemals in Vergessenheit gerät. (hg)

Rezertifiziert als „Klimakita.NRW“

DRK-Bewegungskindergarten „Die Kleinen Strolche“ Dollendorf konnte „NRW.Energy4Climate“ mit vielen nachhaltigen Aktionen und großem Engagement erneut überzeugen

Abfalltrennung, Recycling und Upcycling sind nur wenige Schlagwörter jener Bildungsinhalte, welche den Kindern des DRK-Bewegungskindergartens „Die Kleinen Strolche“ in Dollendorf regelmäßig nahegebracht werden. In Verbindung mit zahlreichen weiteren naturfreundlichen und nachhaltigen Aktionen trug dies dazu bei, dass die „Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz“, „NRW.Energy4Climate“, die Dollendorfer Kindertagesstätte im November 2023 als „Klimakita.NRW“ rezertifiziert hat.

„Denn Klima, Umwelt und Natur waren bei uns schon immer von großer Bedeutung“, erklärte Leiterin Brigit Bresgen gegenüber der Agentur ProfiPress: „Und nicht nur die Kinder nehmen gerne an Projekten wie Nistkästenbau oder der Einweihung eines Beobachtungspostens im nahegelegenen Wald teil. Auch ihre Eltern unterstützen diese zeitgemäßen und wichtigen Themen mit großem Engagement!“

Neben solchen naturnahen Projekten und Aktionen, wie auch nachhaltigen Lebensraum für Insekten zu erschaffen, freuten sich die Kindergartenkinder ebenso über Klimaprojekte, die beispielsweise Windkraft beinhalteten.

Doch das Engagement geht noch viel weiter. Bresgen: „Lerninhalte zur Klimathematik werden den Kindern bei Ausflügen,



Der DRK-Bewegungskindergarten „Die Kleinen Strolche“ Dollendorf konnte sich erfolgreich als „Klimakita.NRW“ rezertifizieren. Dies geschah aufgrund von nachhaltigen Projekten und Bildungsinhalten. Hier sind einige der Kinder beispielsweise zu Gast in einer Abfallverwertungsanlage.

© Fotos: Birgit Bresgen/DRK-Bewegungskita Dollendorf/pp/Agentur ProfiPress



Einen Beobachtungsposten im nahegelegenen Wald konnten die Kita-Kinder und -Pädagogen mithilfe fleißiger Eltern verwirklichen.

beispielsweise zur Abfallverwertung oder in die ‚Naturwerkstatt‘ lebendig nahegebracht, sodass auch die Kleinsten Freude an Klima, Natur und Umwelt spüren.“

Dies werde auch dadurch erreicht, dass die Pädagoginnen des DRK-Bewegungskindergartens sowie die Eltern der „Kleinen Strolche“ alltäglich einen bewussten Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisteten. „Wenn wir den Kids diese wichtige Thematik vor Augen führen und ans



Herz legen, beteiligen sie sich selbst mit Freude daran!“, betonte die glückliche Kita-Leiterin.

Seit 2020 ist ihre Einrichtung nun schon „Klimakita.NRW“. Obendrein wurde der Kindergarten von verschiedenen Institutionen auch als „Bewegungskindergarten“, „Nachhaltige Kita“, „National Park Kita Eifel“ und „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet. Und weitere Siegel werden bestimmt folgen ... (hg)

Mülltrennung? In einer besseren Zukunft unverzichtbar.

„Ein gelungenes Fest!“

Klein und Groß feierten in der DRK-Kindertagesstätte Oberhausen – Viel Spaß, gutes Wetter und leckere Stärkungen

Kinderschminken, Dosenwerfen, Eierlaufen, einen Kreativtisch und eine Hüpfburg. Mehr brauchte es in der DRK-Kita Oberhausen nicht zu einem gelungenen Kita-Fest mit Kids, Eltern und allen Interessierten.

Ein großzügiges Buffet bestehend aus Pizzaschnecken, Obstsalaten, Kuchen



Die DRK-Kita Oberhausen feierte ihr Kita-Fest mit Kids, Eltern und Besuchern. Ein Highlight: Die DRK-eigene Hüpfburg in Form eines Krankenwagens.



Das Wetter spielte mit, sodass man auch gemütlich draußen sitzen konnte.

sowie vielen weiteren Leckereien und erfrischenden Getränken rundete den herbstlichen Spaß Mitte Oktober ab.

Viele Besucherinnen und Besucher waren laut Kita-Leiterin Vlasta Steinwarz-Dietrich gekommen, beispielsweise aus der Nachbarschaft und dem gesamten Ort.

Eierlaufen, Kinderschminken, Dosenwerfen und mehr begeisterten die Kids.

Zum Glück spielte auch das Wetter mit, sodass die Kinder besonders viel Spaß auf der DRK-eigenen Hüpfburg in Form eines Krankenwagens haben konnten.

„Auch dank der Hilfe einiger fleißiger Eltern war es ein gelungenes Fest!“, resümierte die Kitaleitung glücklich. (hg)



© Fotos: DRK-Kita Oberhausen/pp/Agentur Profipress

Teilen macht Spaß

Kinder der DRK-Kita Herhahn nahmen sich das Bilderbuch „Juli tut Gutes“ zu Herzen und gaben ein Spielzeug her für den guten Zweck

Im Buch tut Juli Gutes, in Herhahn machten es gleich 19 Kinder nach. Denn die Schützlinge der DRK-Kita nahmen sich die Geschichte von Jutta Bauer und Kirsten Boie als Vorbild, um sich spielerisch dem Thema Teilen zu nähern – und etwas Gutes für die Hilfsgruppe Eifel zu tun.

Deren Vorsitzender Willi Greuel war jedenfalls gerne nach Herhahn gekommen. Denn dort konnte der Mechnicher einen symbolischen Scheck über 300 Euro von den Erzieherinnen und Kindern entgegennehmen.

Anlass für diesen Geldsegen war das Martinsfest. „Wir haben mit den Kindern das Bilderbuch ‚Juli tut Gutes‘ gelesen“, berichtet Kita-Leiterin Julia Jakobs. Darin geht es darum, dass alle Kinder etwas für die Armen abgeben sollen, aber Juli kann sich so gar nicht damit anfreunden, dass er ein Spielzeug abgeben soll. Am Ende tut er es doch.

Auch die Herhahner Kinder brachten ein Spielzeug, das sie entbehren konnten, mit

Kita-Leiterin Julia Jakobs überreichte gemeinsam mit ihren Schützlingen dem Mechnicher Hilfsgruppenchef Willi Greuel den Umschlag mit 300 Euro.

in die Kita. Die Mitbringsel wurden allesamt auf einem separaten Tisch aufgebaut und die Kinder konnten sich alles genau anschauen. Beim Martinsflohmarkt hatten sie dann die Gelegenheit, sich mit einem mitgebrachten Euro eines der Spielzeuge zu kaufen – und auch noch etwas Gutes zu tun. Denn die 19 Euro Erlös wurden von der Kita auf 300 Euro aufgestockt und an die Hilfsgruppe Eifel übergeben.



133



Gab es denn auch in der Herhahner Kita einen „Juli“? „Ja klar“, sagt Julia Jakobs lächelnd. Wer das war, verriet sie natürlich nicht. Aber am Ende war auch dieses Kind gerne bereit, etwas herzugeben, weil es genau wie die anderen gemerkt hatte: Teilen macht Spaß. (rl)

So viel Spaß macht Teilen: Die Kinder der DRK-Kita Herhahn zeigen ihre Neuerwerbungen, die sie kaufen konnten, um damit etwas Gutes für die Hilfsgruppe Eifel zu tun.

„Große Familie“ versammelte sich

Jahreshauptversammlung des DRK-Kreisverbandes Euskirchen fand in Bürvenich statt

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen standen zu dessen Jahreshauptversammlung nun wieder auf dem Sitzungsplan. Stattgefunden hat sie diesmal im Dorfgemeinschaftshaus Zülpich-Bürvenich. Auch der druckfrische Jahresbericht wurde vor Ort verteilt.

Rund 100 Teilnehmer waren mit dabei, bestehend aus Delegierten der elf Ortsvereine, Landrat Markus Ramers, zugleich Schirmherr des Roten Kreuzes, dem Zülpicher Bürgermeister Ulf Hürtgen, der auch den Ortsverbandsvorsitzenden Lothar Henrich vertrat und dem Ehrenvorsitzenden Erwin Doppelfeld.

Der Kreisvorsitz hatte auf der Bühne Platz genommen: Geschäftsführer Rolf Klöcker, der Vorsitzende Karl Werner Zimmermann, die stellvertretende Vorsitzende Edeltraud

Engelen, die Kreisbereitschaftsleitung mit Timo Prinz und Daniel Heinz, Kreisbereitschaftsarzt Christoph Thomaßen und -verbandsarzt Frank Gummelt sowie Beisitzer Herbert Schmitz und Schatzmeister Gerd Fink.

„Bedeutend und verlässlich“

Karl Werner Zimmermann eröffnete die JHV, bevor auch gleich der Landrat zu Wort kam. Er dankte herzlich für das großartige Engagement und bezeichnete das Rote Kreuz als „große Familie mit gemeinsamen Werten und Botschaften“. Er erinnerte die Anwesenden an einen Unfall des Rettungsdienstes in Kommern vor kurzem und betonte, dass die ehrenvolle Aufgabe des DRK auch gefährlich sein kann. Das Rote Kreuz habe nicht nur deswegen höchsten Respekt verdient, denn es sei als größte Hilfsorganisation im Kreis stets



Landrat und DRK-Schirmherr Markus Ramers sprach zu den Anwesenden und freute sich wie jedes Jahr über sein Outfit.

© Fotos: Henri Grüger/pp/Agentur ProffIPress



Der Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes traf sich zur Jahreshauptversammlung in Bürvenich.

„bedeutend und verlässlich“, leiste aber auch konkrete Hilfe bei der Integration oder im Ausland.

Auf Ramers folgte Ulf Hürtgen, der „seinem Ortsverein“ für die Orga und die leckere Suppe im Anschluss dankte. Die Rotkreuzler im ganzen Kreis zeigten viel Einsatz, Engagement und bauten verschiedenste Brücken, so zum Beispiel zwischen Kulturen oder Gesunden und Kranken. Kurzum: „Eine gute Zusammenarbeit auf jedem Gebiet“. Beispiel: Der Großbrand beim Papierhersteller „Smurfit Kappa“ in Zülpich. Von der Firma hatte der Bürgermeister eigens einen Dankesbrief im Gepäck, der die „herausragende Leistung und professionelle Herangehensweise“ des Roten Kreuzes hervorhob.

Dann ehrten Kerstin Brandhoff und Edeltraud Engelen Franz Küpper (25 Jahre Dienstzeit) und Hartwig Rütze (50 Jahre). Paul-Hermann Hilgers nahm die Ehrung für seine Mutter Gertrud Hilgers entgegen, die sich schon seit Jahrzehnten für die Blutspende stark macht. Der Vorstand wurde entlastet und die Abschlussprüfer wiedergewählt.

„Kompetenz, Glaubwürdigkeit und Verantwortung“

Geschäftsführer Rolf Klöcker berichtete zu den Tätigkeiten des DRK. Herausforderungen des Jahres waren die Folgen der Flutkatastrophe, gestiegene Flüchtlingszahlen, Inflation und Mitarbeiter-Aufwendungen. Aber man nahm auch rund eine Million

Der Kreisvorsitz des DRK nahm auf der Bühne Platz.



Auch der Zülpicher Bürgermeister Ulf Hürtgen lobte den Kreisverband in Doppelrolle für den verhinderten Ortsverbandsvorsitzenden Lothar Henrich.

Euro in die Hand und schaffte in diesem Jahr mächtig Neues an: neun Notstromaggregate, zwei Rettungsboote (Kall und Dahlem), zwei Ford Ranger (Bergwacht und Wasserwacht), einen Doppelachsanhänger (Bergwacht), zwei mobile Tankstellen und Akku-Handlampen.

Bedeutende Ereignisse waren die Eröffnung der Notunterkunft Marmagen, zehn Jahre Integrationsagentur, ein erster Rettungsdienst- und Azubi-Tag sowie die Verlängerung der Rettungs- und KTW-Wachen in Rescheid, Zülpich, Euskirchen und Tondorf.

Der Vorsitzende Zimmermann betonte aber nichts desto trotz, dass im nächsten

Jahr „Veränderungen sein müssen“. Die Rotkreuzler hätten zwar viele Stärken und könnten ihre Schwächen untereinander ausgleichen, Unterstützung des Kreises sei aber dringend nötig. So wolle man auch in Zukunft mit „Kompetenz, Glaubwürdigkeit und Verantwortung“ für die Menschen im Kreis Euskirchen eintreten.

Arbeit auf verschiedenen Gebieten

Maren Dederichs und Angelika Wagner referieren zum Thema „Schutz vor Grenzverletzungen, sexualisierter Gewalt und Übergriffen“. Sie betreuen das Ganze innerhalb des Kreisverbandes mit Mirja Sieradzki und bieten Hilfe bei Prävention, Aufklärung und Sensibilisierung.

Kerstin Brandhoff und Lars Klein berichteten für die Kreisbereitschaftsleitung von Einsätzen, so auch zu besonderen Großveranstaltungen wie „Tour de Ahrtal“, dem Festival „Into the Madness“, Motocross-Events oder der Kirmes in Euskirchen. Besonders stolz waren sie aber auf drei neue „Air Rescue Specialists“, fünf ausgebildete Rettungshunde, eine Katastrophenschutzübung, Kooperationen mit dem DRK Köln wie Stadiondienst und mehr.

Das Jugendrotkreuz zeigte einen Film zu seinen verschiedenen Projekten in diesem Jahr wie einem Pfingstlager, der Akademie in Vogelsang ip, oder Teamarbeit auf vielen Ebenen. Auch das Team „Migration/Integration“ unter Boris Brandhoff stellte

sich nochmals vor. Dieses setzt sich dafür ein, Migrantinnen und Migranten Deutsch beibringen, veranstaltet die „Wochen gegen Rassismus“, Zumba-, Kochkurse, organisiert „Gesunde Quartiere“, setzt sich für Integrationsprojekte ein, so zum Beispiel im Euskirchener „Café Henry“ beziehungsweise dem Mehrgenerationenhaus und vieles mehr.

Zukunft gestalten trotz Schwierigkeiten

In Zukunft plant der DRK-Kreisverband jeweils eine neue fünfgruppige Kita in Blankenheim und in Olef, den Umbau einer viergruppigen Kita in Gemünd, Kita-Erweiterungen in Nöthen, Houverath und Engelgau, die Gründung einer Rettungsdienstschule, eine neue Betreutes-Wohnen-Gruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer in der Jugendhilfeeinrichtung in Mechernich und noch vieles mehr.

Diese Investitionen haben natürlich auch einen Einfluss auf den Haushalt. Ergab der Jahresabschluss 2022 noch einen Überschuss von 860.329 Euro, machen sich die Finanzierung der Projekte, gestiegenen Preise, höheren Gehälter und Inflation nun deutlich bemerkbar. Zwar liegen die geschätzten Einnahmen für das nächste Haushaltsjahr bei rund 43.408.000 Euro, herauskommen werden vermutlich aber nur rund null Euro.

Laut Schatzmeister Gerd Fink müsse man dazu den Haushalt mit 2,1 Mio. Euro an Rücklagen ausgeglichen: „Das ist schwer für einen gemeinnützigen Träger. Im Januar schauen wir dann, wie es weitergeht. Ich hoffe zwar nach wie vor auf Hilfe der Landesregierung, wir rechnen aber auf jeden Fall mit einer schwächeren Entwicklung in einem schwierigen Umfeld“, so Fink. Man habe zwar eine solide Basis, „fünf Nummern in der Art“ halte man aber wohl nicht durch. Eine Lösungsstrategie: Rücklagen für alle Bereiche anlegen, um Risiken abzufedern. So zum Beispiel bei Energie oder Inflation.

Für 2024 wolle man eine Festigung und Weiterentwicklung der Strukturen, Verbesserung der Kommunikation, Leitungskräftefortbildungen im Ehrenamt, Stärkung der Führungsunterstützung, die Fortentwicklung des Krisenmanagements und eine Rettungsdienstschule erreichen. Aber auch der Spielplan der „UEFA Euro 24“ warf schon seine Schatten voraus.

Im Anschluss an die Versammlung tauschten sich die Anwesenden in gemüthlicher Stimmung bei einem warmen Teller leckerer Suppe aus, bevor es schließlich durch die Nacht wieder nach Hause ging. (hg)

Glänzendes Zeichen

Geflüchtete aus arabischen und afrikanischen Ländern und der Ukraine reinigten Euskirchener Stolpersteine – Eine gelungene Aktion des DRK, des Kreises Euskirchen und von Vogelsang IP

Über den Stolpersteinen in der Euskirchener Bendenstraße knien Abdullah Anaasan, Mohammad Nour Alhussein, Jamir Alhamad und Thankgod Uchendu. Dass sie dort knien und die Steine reinigen, die an Ottilie und Arthur Rückert sowie an Anton Liebertz erinnern, ist beileibe nicht selbstverständlich. Erst an diesem Vormittag haben sie von der Bedeutung der Stolpersteine und der Geschichte dahinter erfahren. Sichtlich ergriffen und mit großem Elan reinigen die Geflüchteten aus Syrien und Nigeria die Steine.

Auch die Messingplatten, die in der Kommerner Straße an die jüdischen Familien Horn, Mainzer und Seligmann erinnern, werden an diesem Vormittag von Geflüchteten aus der Ukraine, aus Afrika und aus arabischen Ländern wieder auf Hochglanz poliert. Insbesondere angesichts des Nahost-Konflikts ist das ein glänzendes Zeichen der Völkerverständigung und für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen – egal welcher Hautfarbe, welcher Religion, Kultur oder Herkunft.



Wissbegierig und interessiert verfolgten die Teilnehmer die Ausführungen der Referenten Hassan Hasno (vorne v. l.), Thomas Willems (Vogelsang ip), Thomas Weber (DRK) und Roland Kuhlen (Kommunales Integrationszentrum des Kreises Euskirchen).

Dass dieses Zeichen möglich wurde, ist einer Zusammenarbeit der Integrationsagentur und der Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit des DRK Kreisverbandes Euskirchen, des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Euskirchen und von Vogelsang IP zu verdanken. „Wir haben die Veranstaltung ‚Stolpersteine putzen gegen das Vergessen‘ bereits in diesem Spätsommer, weit vor dem Beginn

des aktuellen Nahost-Konflikts, geplant. Es ist eine Bildungs- und Informationsveranstaltung zum Erinnerungstag an die Reichspogromnacht, deren Schrecken sich in diesem Jahr zum 85. Mal jähren“, berichtet Thomas Weber von der Integrationsagentur des DRK Euskirchen.

Die Workshops im DRK-Mehrgenerationenhaus thematisierten Antisemitismus und informierten über die Geschichte Deutschlands während der NS-Zeit und über die Gräueltaten des Nazi-Regimes.

Mit Brigitte Jansen, Hassan Hasno, Geric Morgenstern und Thomas Willems waren dafür kompetente Referenten zugegen. Alle vier waren beeindruckt von der Wissbegierde der rund 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Diese hatten mitunter auch schwierige Fragen an die Referenten. „Wie konnte die deutsche Gesellschaft so etwas zulassen?“, wollten die Teilnehmenden laut Thomas Willems wissen. Der musste

schon zu einer komplexen Antwort ausweichen – von Polizeigesetzen, über Mitläufer und die gesamtgesellschaftliche Lage bis hin zu Repressalien und natürlich willfährigen Profiteuren. Gar nicht so leicht bei gewissen Sprachbarrieren, die aber mit Hilfe von Übersetzern ins Arabische, Kurdische, Englische, Französische und Ukrainische überwunden werden konnten.

Nach den Workshops ging es schließlich aufgeteilt in verschiedene Gruppen raus, um die Stolpersteine zu reinigen. Roland



Teamarbeit für ein glänzendes Zeichen: Im Beisein von DRK-Mitarbeiterin Judith Raß polieren Jamir Alhamad (v. l.), Mohammad Nour Alhussein, Abdullah Anaasan und Thankgod Uchendu die Stolpersteine, die an das Schicksal von Ottilie und Arthur Rückert erinnern.

Kuhlen vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Euskirchen hatte zu allen Schicksalen Informationen recherchiert. Zum Beispiel, dass am Tag nach der Pogromnacht, am 10. November, das Haus und das auf dem Annaturmplatz parkende Auto der Familie Horn angezündet wurde. Die Familie hatte in der Kommerner Straße ein Möbel- und Warenhaus betrieben.

Oder Informationen über Hugo und Sibilla Mainzer, die im Juli 1942 mit den Söhnen Kurt und Gerd nach Minsk deportiert und später für tot erklärt wurden. Roland Kuhlen hatte auch Bilder der Opfer ausgedruckt, „damit die Steine ein Gesicht bekommen“. So wurde auch das Gedenken an die Familie Seligmann aus der Kommerner Straße 64 zu einem bewegenden Ereignis.

Ebenso ergriffen waren die Teilnehmer einer weiteren Gruppe von den Schicksalen der NS-Opfer aus der Bendenstraße. Anton Liebertz wurde nur 15 Jahre alt, ermordet in einer Heilanstalt im oberösterreichischen Linz – wegen seiner Behinderung. Für psychisch krank erklärt und ermordet wurde sein Nachbar Otto Rückert, weil er als Zeuge Jehovas nur Gott und nicht den

Führer als oberste Autorität akzeptieren wollte. Das war 1940 nach etlichen Jahren der Unterbringung in diversen, sogenannten Heilanstalten. Ein Jahr zuvor war seine Frau Ottilie, verarmt und erkrankt, mit 44 Jahren an Lungentuberkulose gestorben.

Allesamt schreckliche Schicksale. Mit den Stolpersteinen wird daran erinnert. Sie tragen dazu bei, dass vergangene Gräueltaten nicht vergessen werden, in der Hoffnung, dass so etwas nie wieder passiert. Bei Abdullah Anaasan, Mohammad Nour Alhussein, Jamir Alhamad, Thankgod Uchendu konnte man spüren und sehen, dass diese Exkursion etwas in ihnen bewegt hat. Sie und die anderen Teilnehmer haben jedenfalls einen wertvollen Beitrag dazu geleistet, dass die polierten Stolpersteine nun auch wieder glänzende Symbole gegen das Vergessen und für ein friedliches Miteinander sind.

Daher konnte DRK-Mitarbeiterin Judith Raß beim abschließenden gemeinsamen Mittagessen auch aus voller Überzeugung festhalten: „Das war eine richtig gelungene Veranstaltung. Ich bin total stolz auf alle Beteiligten und darauf, dass wir gemeinsam dieses wichtige Zeichen setzen konnten.“ (rl)

Energetische Unterstützung

Zwischenwand in der Zülpicher DRK-Unterkunft erhält dank der Aktion „Aktiv vor Ort“ von Westenergie eine Wärmedämmung

Oberhalb der OSB-Platten schaut eine Lage Wärmedämmung zwischen dem neuen Ständerwerk heraus. Knapp die Hälfte der Wand ist bereits geschafft. „Den Rest wollen wir noch in den nächsten drei Wochen erledigen“, sagte der Zülpicher DRK-Gemeinschaftsleiter Thomas Heinen im November 2023. Dann soll das Projekt „Wärmedämmung einer Zwischenwand“ in der Rotkreuz-Unterkunft abgeschlossen sein.

Warum das Ganze? „Weil wir den Raum auch in der kühleren Jahreszeit gerne für Übungen und Einsatzlagen nutzen wollen“, erläutert Thomas Heinen. Neben ihm steht Walfried Heinen. Der Eiserfeyer arbeitet bei Westenergie und hat bei seinem Arbeitgeber das Programm „Aktiv vor Ort“ genutzt, um die Zülpicher DRKler mit einem Förderbetrag zur Anschaffung der Materialien in Höhe von 2000 Euro zu unterstützen. „Das Rote Kreuz macht eine wichtige Arbeit, daher unterstützen wir hier sehr gerne“, sagt Walfried Heinen.

Dafür sind die Rotkreuzler aus der Römerstadt auch jedes Mal sehr dankbar. „Solch

eine Unterstützung gibt uns immer einen Schub, solche Projekte auch anzupacken und umzusetzen“, sagt der DRK-Vorsitzende Lothar Henrich. Denn der Ortsverein investiert selbst auch noch einmal rund 1500 Euro in das Projekt.

Hinzu kommt die Arbeitsleistung, die die Ehrenamtler natürlich selbst erbringen. So wurde in der Vergangenheit zunächst die alte Wand abgerissen. Vor dem Neuaufbau haben die Helfer Stromleitungen gelegt, um künftig auch einen Fernseher anbringen zu können, der für Schulungszwecke ebenso genutzt werden kann, wie für die Beobachtung der Nachrichtenlage während diverser Einsatzlagen oder einfach mal für einen gemütlichen Fernsehabend unter Kameraden.

„Wir haben im Zuge der Maßnahme auch eine größere Tür eingeplant, damit wir auch Paletten hindurch bekommen, die wir sonst aus einem Tor raus und in das andere Tor wieder hineinfahren mussten – inklusive Wärmeverlust versteht sich“, erläutert Thomas Heinen.



Gemeinsam aktiv vor Ort: Walfried Heinen (mit Jeansjacke) unterstützt das DRK Zülpich, hier mit Heinrich Weinand (v. l.), Gemeinschaftsleiter Thomas Heinen und Horst Weinand, über seinen Arbeitgeber Westenergie beim Bau einer neuen, wärmegeämmten Wand.

Insgesamt hat die Halle nicht nur einen frischen Look bekommen, sondern ist durch die neue Wärmedämmung auch in der kalten Jahreszeit besser nutzbar. „Dann können wir hier auch im Winter Schulungen an Fahrzeugen und Geräten durchführen, die wir im Sommer sonst draußen machen“, sagt Thomas Heinen: „Zudem können unsere Helferinnen und Helfer bei Einsatzlagen hier größere Vorbereitungen treffen, ohne zu frieren.“ (rl)

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Ansprechpartner

Vorstand

Karl Werner Zimmermann
Vorsitzender
02251/7911-43
kwzimmermann@drk-eu.de

Edeltraud Engelen
Stv. Vorsitzende
eengelen@drk-eu.de

Wilfried Müller
Stv. Vorsitzender
wmueller@drk-eu.de

Werner Eicks
Justitiar
info@drk-eu.de

Gerd Fink
Schatzmeister
info@drk-eu.de

Frank Gummelt
Kreisverbandsarzt
fgummelt@drk-eu.de

Daniel Heinz
Vertreter der Gemeinschaften/
Stv. KBL
kbl@drk-eu.de

Timo Prinz
Vertreter der Gemeinschaften/
Stv. KBL
kbl@drk-eu.de

Nathalie Schwade
JRK Kreisleiterin
nschwade@drk-eu.de

Christoph Peisch-Thomaßen
Kreisbereitschaftsarzt/Beisitzer
cthomassen@drk-eu.de

Herbert Schmitz
Beisitzer
info@drk-eu.de

Erwin Doppelfeld
Ehrevorsitzender
edoppelfeld@drk-eu.de

Geschäftsführung

Rolf Klöcker
Geschäftsführer
02251/7911-36
rkloecker@drk-eu.de

Bereitschaftsleitung

Lars Klein
Bereitschaftsleiter Ehrenamt
kbl@drk-eu.de

Zentrale Rufnummer

02251/7911-0

Bereichsleitungen

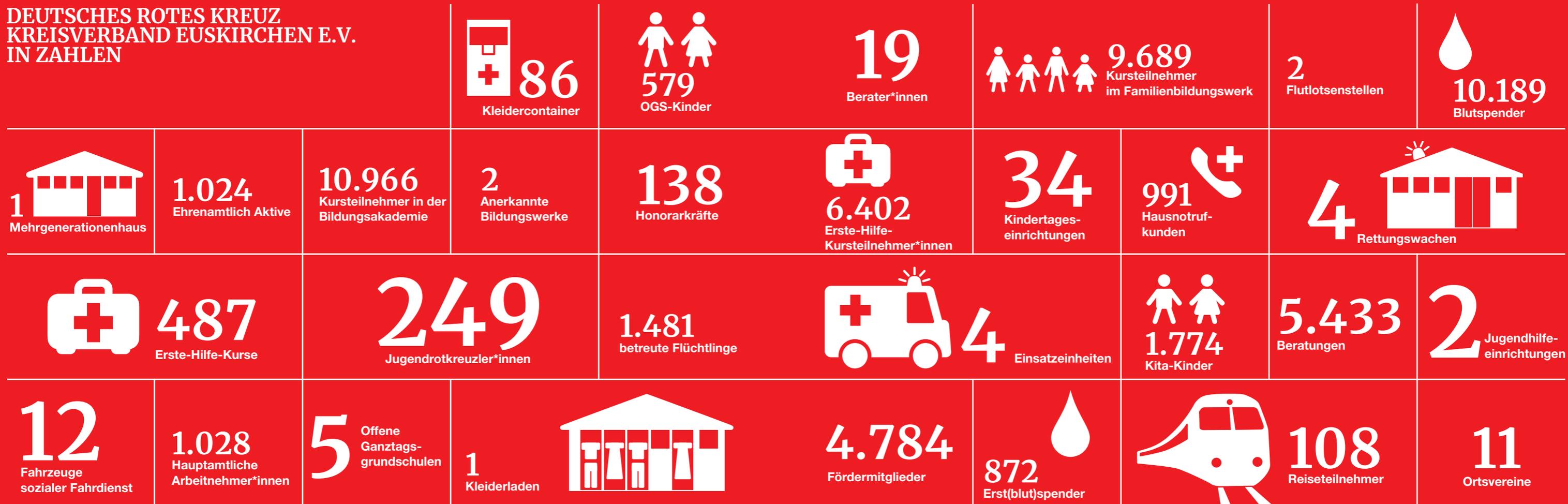
Ralf Krutwig
I. Finanzen/Controlling/
Kindertagesbetreuung
02251/7911-21
rkrutwig@drk-eu.de

Kerstin Brandhoff
II. Soziales/Migration/
Jugend- u. Flüchtlingshilfe
02251/7911-41
kbrandhoff@drk-eu.de

Thomas Heinen
III. Nationale Hilfsgesellschaft/
Einsatzdienste
02251/7911-13
theinen@drk-eu.de

Patrick Dost
IV. Aus- und Weiterbildung/
Familie und Senioren
02251/7911-46
pdost@drk-eu.de

DEUTSCHES ROTES KREUZ
KREISVERBAND EUSKIRCHEN E.V.
IN ZAHLEN



**Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Euskirchen e.V.**

Jülicher Ring 32 b
53879 Euskirchen

Tel. 004922517911-0
Fax 004922517911-15
info@drk-eu.de
www.drk-eu.de